

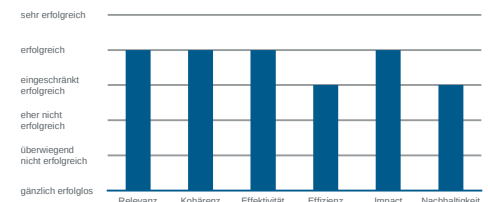
Ex-post-Evaluierung Schutzgebietsprogramm, Ecuador

Titel	Schutzgebietsprogramm		
Sektor und CRS-Schlüssel	Biodiversität 41030		
Projektnummer	2008 65 477		
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)		
Empfänger/ Projektträger	Republik Ecuador / Umweltministerium (Ministerio del Ambiente)		
Projektvolumen/ Finanzierungsinstrument	20.500.000 EUR / Haushaltsmittel Zuschuss		
Projektlaufzeit	12/2008 (Finanzierungsvertrag) bis 12/2019 (Abschlusskontrolle)		
Berichtsjahr	2024	Stichprobenjahr	2021

Ziele und Umsetzung des Vorhabens

Das Ziel auf Outcome-Ebene war die Stärkung priorisierter Gebiete des nationalen Schutzgebietssystems unter Einbindung der regionalen und lokalen Akteure in die Managementverantwortung. Auf der Impact-Ebene sollte ein Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt geleistet werden. Das Vorhaben umfasste vier Komponenten: (1) Konsolidierung bestehender Schutzgebiete (SG), (2) Einrichtung und Integration neuer, subnationaler SG sowie Einrichtung von Ökokorridoren, (3) Stärkung der finanziellen Nachhaltigkeit der SG und (4) Stärkung des Trägers.

Gesamtbewertung: erfolgreich



Wichtige Ergebnisse

Das Vorhaben entfaltete bei der Strukturierung und Finanzierung des Schutzgebietsmanagements positive entwicklungspolitische Wirkungen. Es verbleiben jedoch Risiken hinsichtlich dessen nachhaltiger Finanzierung. Aus den folgenden Gründen wird das Vorhaben dennoch als erfolgreich bewertet:

- Die Konzeption und spätere Durchführung war passgenau auf die nationalen Strategien ausgerichtet und leistete einen wichtigen Beitrag zu deren Umsetzung.
- Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgte nahezu plangemäß und insgesamt in guter Qualität.
- Das Vorhaben war komplex mit vielen Vergaben und einer vergleichsweise langen Umsetzungsdauer. Nach einer Zwischenevaluierung konzentrierte sich das Vorhaben auf eine geringere, besser handhabbare Anzahl von zu fördernden Schutzgebieten.
- Ergebnisse von Entwaldungsanalysen ergeben eine rückläufige Entwaldungsdynamik für die geförderten Schutzgebiete. Insgesamt ist aber die Datenlage zum Zustand und der Entwicklung der Biodiversität in den geförderten Schutzgebieten unzureichend, so dass die Bewertung der übergeordneten Wirkungen mit Unsicherheit behaftet ist.
- Die Kombination aus der Finanzierung von Investitionen in einzelnen Schutzgebieten und der Kapitalisierung des Schutzgebietefonds (FAP) ist ein Erfolgsfaktor des Vorhabens. Der FAP trägt zur nachhaltigen Finanzierung des Schutzgebietsmanagements bei.
- Das Vorhaben wirkte für das gesamte Schutzgebietssystem Ecuadors strukturbildend.

Schlussfolgerungen

- Bei einer ausreichenden Kapitalisierung leisten Schutzgebiete-fonds einen wichtigen Beitrag zur Teilfinanzierung laufender Kosten und somit zur Absicherung der Dauerhaftigkeit der Wirkungen.
- Zwischenevaluierungen können ein sinnvolles Instrument zur Steigerung von Effizienz und Effektivität sein.
- Fehlende Monitoringdaten zum Zustand der Biodiversität in den Schutzgebieten erschweren den Wirkungsnachweis auf Impact-Ebene.

Ex-post-Evaluierung – Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Übersicht der Teilbewertungen:

Relevanz	2
Kohärenz	2
Effektivität	2
Effizienz	3
Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	2
Nachhaltigkeit	3
Gesamtbewertung:	2

Kurzbeschreibung des Vorhabens

Ziel des Vorhabens war die Stärkung priorisierter Gebiete des nationalen Schutzgebietssystems Ecuadors (Sistema Nacional de Áreas Protegidas, SNAP) unter Einbindung der regionalen und lokalen Akteure in die Managementverantwortung. Damit sollte auf übergeordneter Ebene zur Erhaltung der biologischen Vielfalt Ecuadors beigetragen werden. Träger war das ecuadorianische Umweltministerium (Ministerio de Ambiente del Ecuador, MAE).

Zielgruppe des Vorhabens war insbesondere die Bevölkerung im Umfeld von Schutzgebieten und Ökokorridoren sowie die für das Management der Schutzgebiete zuständigen Institutionen auf kommunaler, regionaler, und nationaler Ebene (indirekte Zielgruppe). Das Vorhaben war als ein offenes Programm angelegt und umfasste vier Handlungsfelder.

1. Konsolidierung von priorisierten nationalen Schutzgebieten (Patrimonio de Áreas Naturales del Estado, PANE).
2. Einrichtung und Integration zusätzlicher, neuer subnationaler Schutzgebiete in das nationale Schutzgebietssystem (SNAP) und Einrichtung von Ökokorridoren.
3. Stärkung der finanziellen Nachhaltigkeit des SNAP.
4. Durchführung von flankierenden Maßnahmen zur Stärkung des Umweltministeriums.

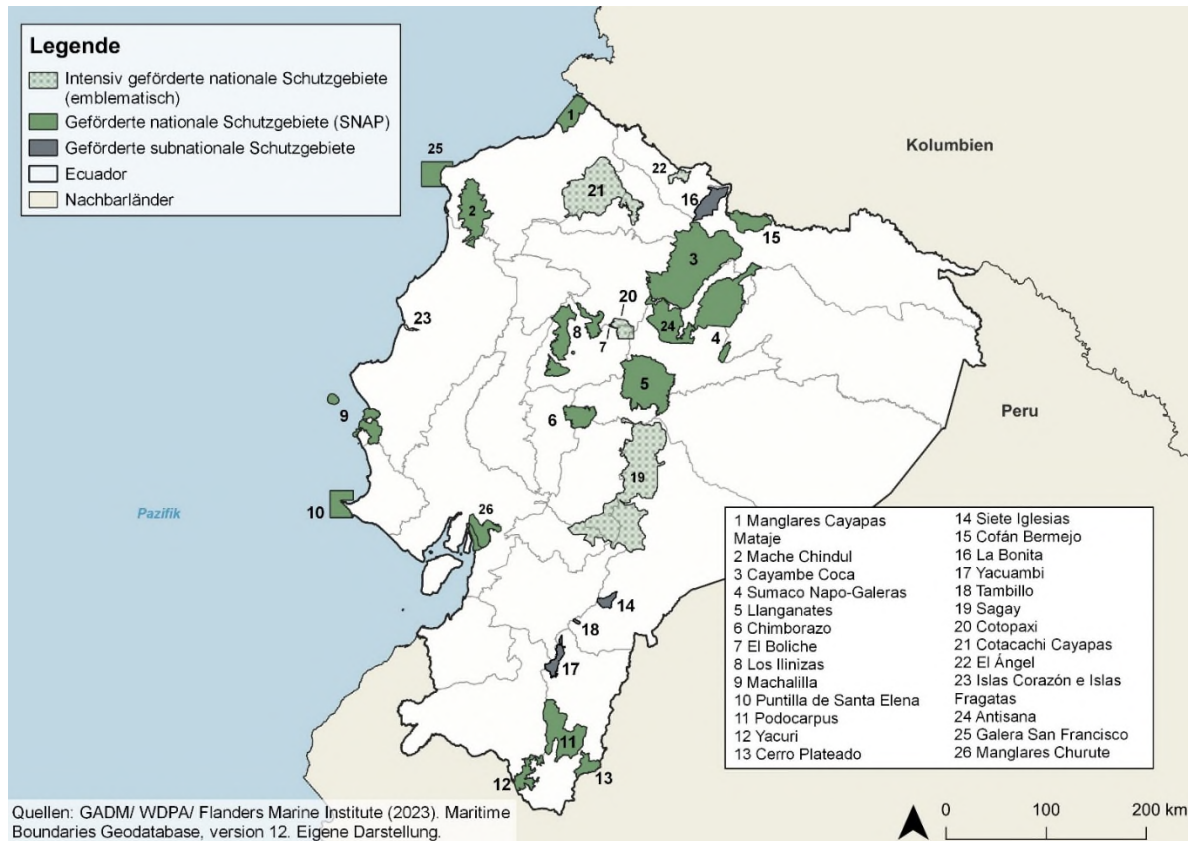
Das Programm wurde landesweit in 22 Schutzgebieten auf nationaler und auf der Ebene der Gebietskörperschaften umgesetzt, von denen fünf besonders priorisiert wurden. Ferner wurde die Einrichtung neuer Schutzgebiete unterstützt und Maßnahmen zur Förderung nachhaltiger Wirtschaftsformen in Ökokorridoren finanziert.

Aufschlüsselung der Gesamtkosten

In Mio EUR	Inv. (Plan)	Inv. (Ist)
Investitionskosten (gesamt)	31,11	33,26
Eigenbeitrag	4,31	6,77
Fremdfinanzierung	26,80	26,49
davon BMZ-Mittel	20,50	20,20

Karte/ Satellitenbild des Projektlandes inkl. Projektgebiete/ -standorte

Abbildung 1: Übersicht über die geförderten Schutzgebiete



Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Relevanz

Ausrichtung an Politiken und Prioritäten

Das Schutzgebietsprogramm sollte einen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt und der natürlichen Lebensgrundlagen der Bevölkerung im Rahmen der nationalen Biodiversitätsstrategie, dem sog. „Patrimonio de Áreas Naturales del Estado (PANE)“, sowie zur Stärkung des nationalen Schutzgebietssystems „SNAP“ (Sistema Nacional de Áreas Protegidas) leisten. Damit stand die Zielsetzung des Vorhabens im Einklang mit den Zielen der ecuadorianischen Regierung zum Zeitpunkt der Vorhabenprüfung im Jahr 2008. Die ecuadorianische Regierung hatte zu jener Zeit eine neue Strategie (Políticas y Plan Estratégico Sistema Nacional de Áreas Protegidas) verabschiedet, die auf die Stärkung des nationalen Schutzgebietssystems durch die Konsolidierung und gezielte Ausweitung der nationalen (PANE-) Schutzgebiete sowie die Einrichtung neuer, dezentraler Schutzgebiete abzielte.

Ferner sah die Strategie eine stärkere Integration bestehender Schutzwälder in das nationale Schutzgebietssystem sowie die Schaffung von Ökokorridoren zur Erhaltung und Förderung der biologischen Vernetzung von Naturräumen vor. Die in den nationalen Strategiepapieren identifizierten Herausforderungen waren das nachhaltige Management der Schutzgebiete, insbesondere seine nachhaltige Finanzierung, die Förderung kooperativer Maßnahmen, die den aktiven und freiwilligen Beitrag der (indigenen) Bevölkerung im Umfeld der Schutzgebiete fördert sowie die Stärkung des Biodiversitätsmonitorings. Die Konzeption des zu evaluierenden Vorhabens knüpfte an diese Herausforderungen an und war stringent an der nationalen Strategie Ecuadors ausgerichtet. Die im Jahr 2022 aktualisierte Schutzgebietspolitik (Plan Estratégico del Sistema Nacional de Áreas Protegidas del Ecuador

(2022 – 2032)) Ecuador führt die Strategie von 2007 konsequent fort, so dass auch die aktuelle strategische Ausrichtung im Einklang mit der Zielsetzung des zu evaluierenden Vorhabens und in Ecuador steht. Auch zeugt die aktualisierte Strategie des Nationalen Schutzgebietssystems (2022-2023) von der Relevanz der ausgewählten Themen, da z.B. nachhaltiges Schutzgebietsmanagement und seine Finanzierung, die starke Beteiligungsmechanismen in Bezug auf die Anrainerbevölkerung und die Eingliederung bisher unterrepräsentierter Ökosysteme weiterhin hohe Bedeutung haben. Ecuador hat 2020 die Aichi-Ziele zur Schutzgebietsfläche erreicht und sich der sog. „High Ambition Coalition“ angeschlossen und dem Ziel verpflichtet, die geschützte Fläche auf 30% auszuweiten. Als Zwischenfazit lässt sich daher festhalten, dass das Vorhaben sowohl aus damaliger als auch heutiger Sicht im Einklang mit der nationalen Zielsetzung und strategischen Ausrichtung Ecuadors stand und steht.

Das Vorhaben fügte sich ein in das EZ-Programm „Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen“ der deutsch-ecuadorianischen Zusammenarbeit zugesagt. Die Konzeption des Vorhabens (sowie auch des übergeordneten FZ-Programmes) entsprach und entspricht den deutschen EZ-Zielen zum Schutz der Biodiversität, die u.a. durch a) den „Global Biodiversity Framework“, b) die Agenda 2030 mit dem Beitrag des Vorhabens zu den Sustainable Development Goals Nr. 15, 13 und 1 (vgl. auch Absatz zu Agenda 2030), c) das BMZ-Sektorkonzept „Biologische Vielfalt“ und dessen Handlungsempfehlungen sowie d) durch die „One-Health“-Strategie zum Ausdruck gebracht werden.

Der Bereich Klimaschutz spielte im Konzept und in der Umsetzung des Vorhabens eine moderate und nicht explizit hervorgehobene Rolle (KLA 0, KLM 1), obwohl viele Schutzgebiete des SNAP auch unter Klimaschutz-Gesichtspunkten von Relevanz sind und das Vorhaben zum Klimaschutz beigetragen hat. Dies gilt beispielsweise im Bereich der nachhaltigen Wassernutzung für die „Reserva Ecológica (RE) El Ángel“ (Anpassung) und die Erhaltung der Mangrovenwälder in der „Reserva de Vida Forestal Isla Corazón e Islas Frigatas“. Im Rahmen der „Nationally Determined Contributions“ und der „Estrategia Nacional de Cambio Climático 2012 – 2025“ sind Programme zur Reduzierung des Ausstoßes von Treibhausgasemissionen (THG) sowie zur Steigerung der Klimaresilienz verankert, zu denen auch die Stärkung des Schutzgebietsmanagements beiträgt. Beispielsweise wird die Resilienz der Wasserversorgung durch den nachhaltigen Schutz der Feuchtgebiete der RE El Ángel gestärkt.

Das Vorhaben war institutionell in das nationale Schutzgebietssystem eingebettet, agierte im Rahmen der dort anwendbaren Normen. Als Träger agierte das Umweltministerium. Aufgrund der nationalen Zuständigkeit war die Wahl des Trägers angemessen.

Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Die Zielgruppe des Vorhabens war die Bevölkerung in den Schutzgebieten und deren Umgebung sowie in den Biodiversitätskorridoren (Korridore, die Schutzgebiete miteinander verbinden). Indigene Bevölkerungsgruppen und Frauen wurden dabei als besonders vulnerable Teile der Zielgruppe identifiziert. Tatsächlich besteht die Bevölkerung rund um die von der Evaluierungsmission besuchten Schutzgebiete überwiegend aus Kleinbauern mit indigener Bevölkerung und gemischten Bevölkerungsgruppen.¹ Die Zielgruppe ist richtig gewählt, da Kleinbauern von einer nachhaltigen Landnutzung zur Wahrung ihrer Lebensgrundlage profitieren. Gleichzeitig stellt die kleinbäuerliche Tätigkeit auch eine Gefahr für die Biodiversität in den Schutzgebieten dar, da es ein Interesse der Kleinbauern gibt, das nutzbare Land auf die geschützten Gebiete auszudehnen. Vor diesem Hintergrund war eine enge Zusammenarbeit des Vorhabens mit der Bevölkerung vom Planungsstadium bis zur Umsetzung geboten. Die Konzeption sah u.a. die Ausarbeitung konkreter Leitlinien für die Zusammenarbeit mit der Anrainerbevölkerung als integraler Bestandteil der Managementpläne der Schutzgebiete sowie das Monitoring der Zusammenarbeit vor. Ferner sollten durch Komponente 2b des Vorhabens nachhaltige Entwicklungsmaßnahmen in den Pufferzonen einzelner Schutzgebiete sowie sog. „Bio-Emprendimientos“, d.h. einzelwirtschaftliche Tätigkeiten, die auf die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen ausgerichtet waren, beispielsweise in den Bereichen nachhaltige Forstwirtschaft, Tourismusentwicklung, Biokakao und Biokaffee-Anbau, in den Biokorridoren gefördert werden. Mit der Unterstützung der „Bio-Emprendimientos“, der Berücksichtigung partizipativer Schutzgebietsmanagementmethoden und den physischen Investitionen zur Verbesserung der touristischen Rahmenbedingungen, zielte das Vorhaben auch auf die Armutsminderung als eine der wesentlichen Katalysatoren des Nutzungsdrucks ab.

Aus heutiger Sicht wäre eine noch stärkere Integration der betroffenen Bevölkerung in das Schutzgebietsmanagement, etwa durch die Teilnahme an Kontrollgängen, Demarkierungsarbeiten und Entscheidungsprozessen

¹ Gemäß Angaben des Abschlusskontrollberichts ist dies auch für die während der Evaluierungsmission nicht besuchten Gebiete der Fall.

wünschenswert, um somit Zielkonflikte zwischen Naturschutz und wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten weiter abzuschwächen und die Akzeptanz für den Naturschutz zu fördern.

Die Fördermaßnahmen waren so ausgestaltet, dass Frauen in Mitbestimmungsgremien sowohl auf Einzelprojektebene als auch auf Ebene der Schutzgebiete gefördert und insbesondere in partizipative Prozesse eingebunden werden sollten. Eine darüberhinausgehende Förderung von Frauen war im Rahmen des Vorhabens weder explizit vorgesehen noch Teil des Zielsystems. Eine tiefergehende Analyse von Genderwirkungspotenzialen wurde entsprechend nicht durchgeführt. Aufgrund der primär ökologischen Zielsetzung des Vorhabens und der Tatsache, dass zum Zeitpunkt der Prüfung die Förderung der Geschlechtergleichberechtigung noch kein prioritärer Schwerpunkt der deutschen EZ war, ist dies nachvollziehbar und nicht als Mangel zu bewerten.

Menschenrechtliche Aspekte hätten nach heutigem Maßstab stärker berücksichtigt werden können, um den Träger frühzeitig an internationale Umwelt- und Sozialstandards heranzuführen (z.B. Aufbau/Ausdehnung eines Beschwerdemechanismus für die Schutzgebiete).

Bei der Projektplanung wurde die USVP-Kennung C, kein Handlungsbedarf vergeben. Dies entspricht nicht mehr dem heutigen Verständnis der potenziellen Risiken, die mit dem Vorhaben verbunden sind. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass auch illegale Akteure im Park (z.B. Wilderer, Goldsucher, etc.) bewaffnet sein können, kann nicht ausgeschlossen werden, dass es zu gewaltvollen Zusammenstößen kommt. Eine Einordnung in die Kategorie B+ erscheint zum heutigen Zeitpunkt daher angemessen.

Angemessenheit der Konzeption

Zum Zeitpunkt der Prüfung wurden nicht nachhaltige landwirtschaftliche Produktionstechniken, die Ausweitung der landwirtschaftlichen Produktion in höhere Lagen und die hohe Armut der überwiegend indigenen lokalen Bevölkerung als strukturelle Ursachen für den zunehmenden Nutzungsdruck auf die bestehenden Schutzgebiete und die dort geschützte Flora und Fauna identifiziert. Verstärkt wird der Nutzungsdruck durch größere Temperaturschwankungen und veränderte Niederschlagsmuster als Folge des Klimawandels. Zu den wichtigsten Engpässen für den effektiven Schutz der Biodiversität innerhalb der Schutzgebiete und einer nachhaltigen Nutzung der Naturressourcen in deren Umfeld wurden (a) ein fehlender Rechtsrahmen für die Einrichtung der neuen subnationalen Schutzgebiete, (b) mangelnde Kapazitäten der verantwortlichen Institutionen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene sowie (c) fehlende Finanzressourcen für das adäquate Management von bestehenden Schutzgebieten sowie für die Aufnahme zusätzlicher Gebiete in das System identifiziert. Während (a) in den Bereich der technischen Zusammenarbeit fällt, sollten die Engpässe unter (b) und (c) durch die folgenden Komponenten adressiert werden:

- (1) Konsolidierung von priorisierten nationalen Schutzgebieten (Patrimonio de Áreas Naturales del Estado, PANE).
- (2) Einrichtung und Integration zusätzlicher, neuer subnationaler Schutzgebiete in das nationale Schutzgebietssystem (SNAP) und Einrichtung von Ökokorridoren.
- (3) Stärkung der finanziellen Nachhaltigkeit des SNAP.
- (4) Durchführung von flankierenden Maßnahmen zur Stärkung des Umweltministeriums.

Durch Investitionen in den Bau der Parkinfrastruktur (z.B. Verwaltungsgebäude, Unterkünfte für Ranger, Kontrollposten) und die Finanzierung von Ausrüstungsgütern (Fahrzeuge, GPS-Geräte, Kommunikationsequipment) in den nationalen Schutzgebieten (PANE) sowie den neuen, subnationalen Schutzgebieten (SNAP) sollten die Kapazitäten für die Verwaltung, Kontrolle und Schutz des geförderten Schutzgebietssystems gestärkt werden. Dadurch sowie durch Fortbildungsmaßnahmen des Personals und die Aktualisierung von Managementplänen sollte ferner die Managementeffektivität erhöht werden. Zusätzliche Investitionen in den Ausbau der touristischen Infrastruktur sollten die Attraktivität der Schutzgebiete für Besuchende erhöhen. Aus dem daraus resultierenden, erhofften Anstieg der Besucherzahlen sollte die Einnahmenseite der Schutzgebiete gestärkt werden. Zur Absicherung des nachhaltigen Betriebs der finanzierten Infrastruktur und allgemein zur Stabilisierung der finanziellen Nachhaltigkeit des ecuadorianischen Schutzgebietssystems sah das Vorhaben eine weitere Kapitalisierung i.H.v. 5 Mio. EUR des „Fondo de Areas Protegidas“ (FAP) vor. Der FAP ist Teil des übergeordneten Umweltschutzfonds „Fondo de Inversion Ambiental Sostenible“ (FIAS) und dient speziell der Finanzierung laufender Kosten in den nationalen Schutzgebieten Ecuadors. Innerhalb der Ökokorridore sollten nachhaltige Wirtschaftsformen

gefördert werden, um Einkommensmöglichkeiten zu schaffen und den Nutzungsdruck zu verringern. Im Zusammenspiel sollten die geplanten Aktivitäten und daraus resultierenden Ergebnisse auf Outcome-Ebene „das nationale Schutzgebietssystem (SNAP) in prioritären Regionen unter Einbindung der regionalen und lokalen Akteure in die Managementverantwortung stärken“. Über eine Stabilisierung der Bestände von Schlüsselarten, eine rückläufige Entwaldung in den Schutzgebieten und verbesserte Lebensbedingungen innerhalb und außerhalb der Schutzgebiete sollte auf übergeordneter Impact-Ebene ein Beitrag zur „Erhaltung der biologischen Vielfalt Ecuadors“ geleistet werden (siehe Abbildung 2 für eine grafische Darstellung der Theory of Change).

Wissenschaftliche Metastudien kommen zu dem Schluss, dass Schutzgebiete grundsätzlich einen geeigneten Ansatz zum Schutz der Artenvielfalt darstellen und zur Stabilisierung der Populationsgrößen und ihrer Diversität beitragen.² Auch die wenigen kontrafaktischen Studien³, die durch die Identifikation geeigneter Vergleichsgruppen über Matching-Verfahren Kausalaussagen über die Wirksamkeit von Schutzgebieten treffen können, kommen zu positiven Ergebnissen.⁴ Insgesamt waren die angedachten Maßnahmen sinnvoll zur Adressierung der Kernprobleme. Die Zielsetzung des Vorhabens erscheint realistisch, die zugrundeliegende Wirkungslogik in sich schlüssig.

Die gewählten Zielindikatoren waren im Wesentlichen der Wirkungsmatrix des SNAP selbst entnommen und für die Bestimmung der Zielerreichung überwiegend gut geeignet. Im Zuge der EPE wurden Indikatoren leicht angepasst, damit sie den aktuellen, formalen Vorgaben des BMZ entsprechen.

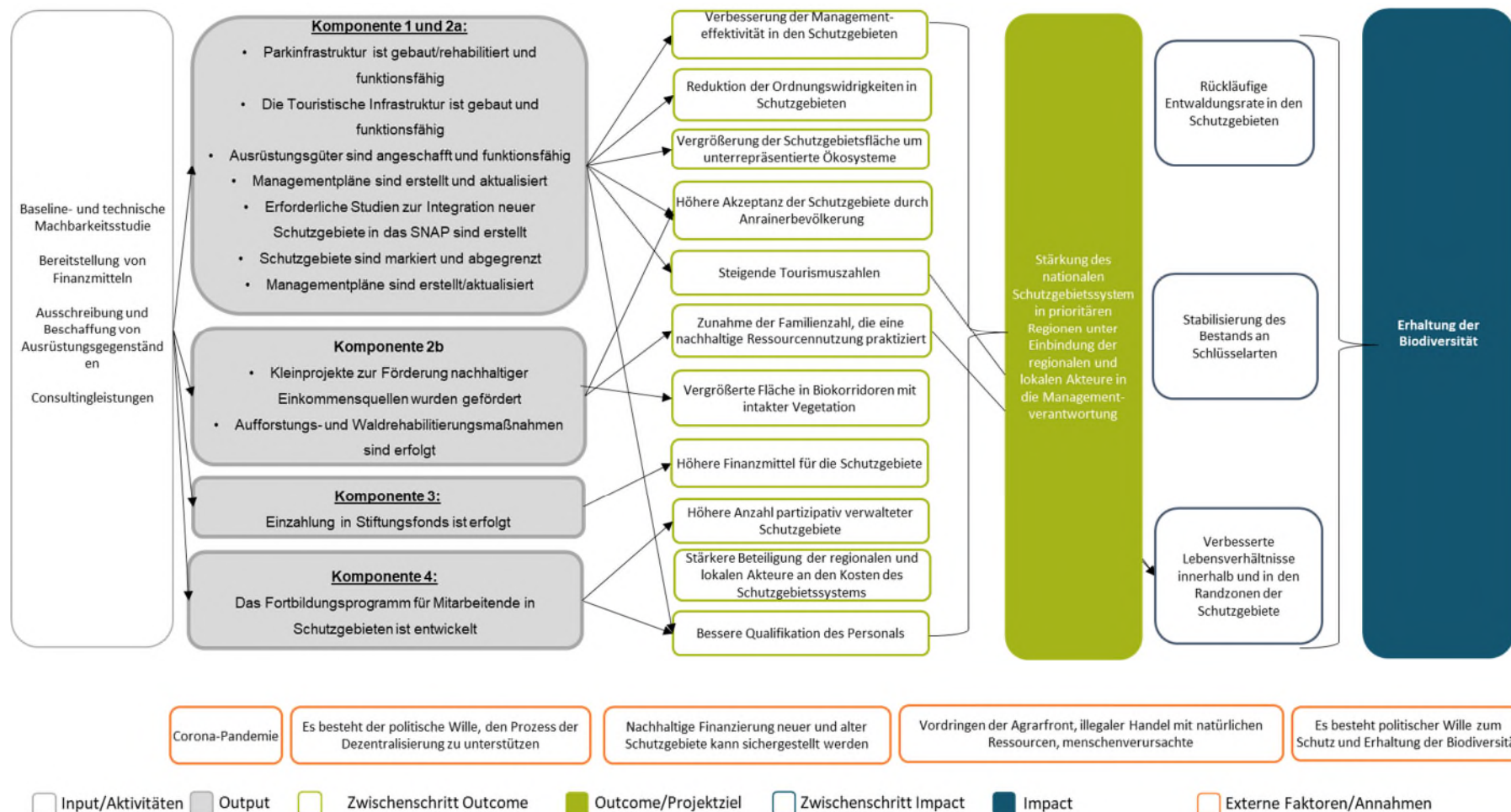
Die Konzeption des Vorhabens verfolgte einen ganzheitlichen Ansatz. Vorgesehen war auch die Förderung nachhaltiger Wirtschaftsformen in den Ökokorridoren und Pufferzonen, um die Lebensbedingungen der ansässigen Bevölkerung zu verbessern und den Nutzungsdruck zu reduzieren. Mittelbar sollten zudem Anrainer durch die Beförderung des Park-Tourismus profitieren. Hierbei ist festzuhalten, dass bei der Konzeption nur ein (zu jener Zeit nicht näher bestimmter) Teil der für Komponente 2 vorgesehen 8 Mio. EUR für die wirtschaftliche Förderung der Gemeinden vorgesehen war. Armutsminderungseffekte konnten daher punktuell, nicht aber flächendeckend erwartet werden.

² Beispiele sind die Studien von Bruner et al. 2001 (Bruner A., Gullison R., Rice R. de Fonseca G., 2001, Effectiveness of Parks in Protecting Tropical Biodiversity. Science 291, pp. 125-128.) und Leverington et al. 2010 (Leverington F., Costa, K., Pavese, H., Lisle, A., Hockings, M., 2010; A Global Analysis of Protected Area Management Effectiveness. Environmental Management Vol. 46, 685-698.).

³ Kausalstudien, die mittels einer geeigneten Vergleichsgruppe und einem zeitlichen Vorher-Nachher-Vergleichs Aussagen darüber treffen, was voraussichtlich ohne die evaluierte Intervention (also z.B. Waldschutzmaßnahmen) geschehen wäre.

⁴ Beispiele sind die Studien von Andam et al. 2008 und 2013 (Andam K.S., Ferraro P.J., Pfaff A., Sanchez-Azofeifa G.A., Robalino J.A., 2008, Measuring the Effectiveness of Protected Area Networks in Reducing Deforestation. Proceedings of the National Academy of Sciences, Vol. 105 (42), pp. 16089-16094. <https://doi.org/10.1073/pnas.0800437105>; Andam, K.S., Ferraro, P.J., Hanauer, M.M., 2013. The effects of protected area systems on ecosystem restoration: a quasi-experimental design to estimate the impact of costa rica's protected area system on forest regrowth. Conserv. Lett. 6 (5), 317–323. <https://doi.org/10.1111/conl.12004>).

Abbildung 2: Theory of Change des Vorhabens



Eine direkte Integration der Anrainerbevölkerung in das Schutzgebietsmanagement, etwa durch die Teilnahme an und Vergütung für Patrouillengängen oder eine Teilhabe an den Eintrittsgeldern, wie es in einigen Ländern Sub-Sahara Afrikas mittlerweile üblich ist, war allerdings nicht vorgesehen.

Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit

Zum Zeitpunkt der Projektprüfung war die Unterstützung von 22 namentlich genannten Schutzgebieten vorbehaltlich einer eventuellen Anpassung der Liste durch das ecuadorianische Umweltministerium vorgesehen. Eine Mid-term Evaluierung des Vorhabens im Jahr 2014 kam zu der Empfehlung, die Nutzung der Mittel des Vorhabens auf eine begrenzte Zahl sog. „emblematischer Schutzgebiete“ zu reduzieren. Während der grundsätzliche Ansatz, dass Gesamtsystem des SNAP zu unterstützen nicht verändert wurde, konzentrieren sich die Investitionsmaßnahmen in der Folge auf fünf ausgewählte Schutzgebiete. Damit hat das Programm beispielhaft seine Anpassungsfähigkeit gezeigt. Die Auswahl der emblematischen Schutzgebiete erfolgte überwiegend pragmatischen Gründen: So wurden ausweislich der Mid-Term-Evaluierung in Ecuador geographisch zentral gelegene Schutzgebiete bevorzugt, um die Umsetzung der Investitionen zu erleichtern sowie solche, bei denen es potenziell Synergien mit neu zu gründenden, subnationalen Schutzgebieten sowie mit den zu schaffenden Ökokorridoren handelt. Unter dem Aspekt der Relevanz wäre es wünschenswert gewesen, die Auswahl stärker auf der Basis von Prioritäten der nationalen Strategien zu treffen.

Zusammenfassung der Benotung

Das Vorhaben war in seiner Konzeption passgenau auf die damals aktuellen, nationalen Strategien im Bereich der Entwicklung und des Managements von Schutzgebieten Ecuadors ausgerichtet und sollte zu deren Umsetzung einen wichtigen Beitrag leisten. Die Relevanz zeigt sich ferner darin, dass die entsprechenden Ansätze auch in aktuellen Strategien und Politiken des Landes fortgeschrieben werden. Die verschiedenen Komponenten des Vorhabens adressieren die in den Strategien identifizierten, unterschiedlichen Herausforderungen. Die Konzeption war zudem an den Bedürfnissen der Zielgruppe ausgerichtet. Zusammenfassend wird die Relevanz als erfolgreich bewertet.

Relevanz: 2

Kohärenz

Interne Kohärenz

Das aktuelle Gesamtprogramm der deutschen EZ im Biodiversitätsbereich in Ecuador soll einen Beitrag zum „Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen durch Schutz, Inwertsetzung und nachhaltige Nutzung von Biodiversität und Ökosystemleistungen“ leisten. Dabei spielen sowohl die Stärkung der institutionellen Kapazitäten für den Biodiversitätserhalt, ein effizientes und effektives Schutzgebietsmanagement sowie die nachhaltige Inwertsetzung von Biodiversität unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsstandards und unter Einbindung der lokalen Bevölkerung eine wichtige Rolle.

Das Vorhaben fügte sich sinnvoll in das bestehende Naturressourcenschutz-Portfolio der FZ ein. Es ergänzte besonders das *Socio-Bosque-Programm* (*Programa Socio bosque, PSB*), das im Jahr 2008 auf Eigeninitiative des ecuadorianischen Umweltministeriums gestartet wurde und gegenwärtig auch aus FZ-Mitteln finanziert wird (Programm Waldschutz (Sociobosque) und REDD, BMZ-Nr. 2009 66 846). PSB zahlt unter bestimmten Voraussetzungen Gelder für den Waldschutz an indigene und afro-ecuadorianische Gemeinden sowie private Waldbesitzer, um somit eine wirtschaftliche Alternative zur illegalen Holznutzung zu bieten und damit Druck auf die Biodiversität zu verringern. Verschiedene von der GIZ unterstützte Aktivitäten unterstützen nachhaltige Wertschöpfungsketten („Lieferketten“), die parallel zu dem Schutzgebietsprogramm mit größtenteils anderen Akteuren auf das gleiche Ziel zuarbeiten. Gemäß des Prüfungsbericht zu dem evaluierten Vorhaben war ebenfalls vorgesehen, dass TZ-seitig eine Anpassung des Sekundärrechts im Biodiversitätsbereich unterstützt wird, um somit die Umsetzung der o.g. ecuadorianischen Politiken zu begleiten und die Rahmenbedingungen für ein nachhaltiges Schutzgebietsmanagement zu verbessern. Tatsächlich erfolgte in der Anfangszeit durch das TZ-Vorhaben GESOREN (bis 2013) z.B. eine enge Begleitung des kommunalen Schutzgebiets „Siete Iglesias“, was auch zum Erfolg der FZ-Unterstützung dieses Schutzgebietes beigetragen hat. Die Mid-term Evaluierung des hier

evaluierten Vorhabens empfahl, ab 2016 mit dem TZ-Vorhaben „Pro-Cambío“ stärker zusammenzuarbeiten. In Berichten und Gesprächen im Rahmen der EPE konnten hierzu allerdings keine Hinweise gefunden werden.

Die Durchführung des Vorhabens war konsistent mit internationalen Normen und Standards. Das Schutzgebietsprogramm leistete einen Beitrag zur Erreichung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen, insbesondere zu den Entwicklungszielen 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz), 14 (Leben unter Wasser) und 15 (Landökosysteme) und zu den Kernzielen des Aktionsplans der Biodiversitätskonvention, insbesondere den Kernzielen 11 (Schutzgebiete), 14 (Ökosystemleistungen) und 12 (Erhaltung bedrohter Arten). Durch den Schutz der Wälder als wichtige CO₂-Senken trägt das Vorhaben zur Klimaminderung bei und steht daher im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen. Ferner berücksichtigt das Vorhaben die wirtschaftlichen Interessen der lokalen Gemeinden. Zum Zeitpunkt der Projektplanung gab es weder ein verbindliches Menschenrechtskonzept noch den entsprechenden Leitfaden des BMZ, die 2011 bzw. 2013 veröffentlicht wurden.

Externe Kohärenz

Die Investitionsmaßnahmen, die Förderung des Schutzgebietsmanagements, inklusive des Beitrags zu dessen nachhaltiger Finanzierung im Rahmen des FIAS, sowie die hier angewandten Managementmethoden, waren gut in den von der Regierung Ecuadors gesetzten Rahmen und das Engagement anderer, internationaler Geber eingebettet. Das Projekt unterstützte die staatlichen Mechanismen für Schutzgebiete: im übergeordneten strategischen Bereich den PANE, im Bereich der Finanzierung den FIAS, und im Bereich des Schutzgebietsmanagements den SNAP.

Hinsichtlich der nachhaltigen Finanzierung war und ist eines der Hauptherausforderungen die dauerhafte Bereitstellung von Betriebsmitteln für die Schutzgebiete auf der Ebene des nationalen Haushalts. Der FIAS ist ein Naturschutzfonds mit stiftungsähnlicher Rechtsform und einer Kapitalisierung von ca. 110 Mio. EUR (Stand 31.12.2021). Teil des FIAS ist der eigens für Schutzgebiete eingerichtete Fondo de Areas Protegidas (FAP), der gegenwärtig über eine Kapitalausstattung i.H.v. 27 Mio. USD verfügt. Die ecuadorianische Regierung sowie verschiedene internationale Geber und private Organisationen (z.B. NL, GEF, WWF, UNESCO, AGIP, LUNDIN) tragen zur Finanzierung des Kapitalstocks bei, dessen Erträge zur Teilfinanzierung laufender Betriebskosten in den Schutzgebieten verwendet werden. Hinsichtlich der Stärkung der finanziellen Nachhaltigkeit des SNAP arbeitete das hier zu evaluierende Vorhaben eng mit dem aus GEF-Mitteln (Globale Environmental Facility) finanzierten und durch UNDP umgesetzten „Programa de Sostenibilidad Financiera“ zusammen. Im Rahmen des erwähnten Programms wurden GAP-Analysen des Finanzierungsbedarfs aller Schutzgebiete und weitere Maßnahmen zur Verbesserung der finanziellen Nachhaltigkeit durchgeführt. Die Beteiligung an diesem Fonds hat auch über das Vorhaben hinweg weitergehende Bedeutung, weil dieser auch eine harmonisierende Funktion unterschiedlicher Geberbeiträge in diesem Bereich hat. Vergleichbare Einzahlungsmodalitäten und auch der einheitliche Mechanismus zur Verwendung der Mittel des Fonds in Betrieb und Wartung tragen zu vergleichbaren Standards in unterschiedlichen Schutzgebieten bei.

In Bezug auf die zu fördernden Managementprinzipien wurden bestehende Ansätze weiterentwickelt und diese auf das gesamte Schutzgebietssystem ausgeweitet. So zielte z.B. die technische Unterstützung im Rahmen des Fortbildungsprogramms „Aula Verde“ auf die Verbreitung professioneller Managementsysteme im gesamten staatlichen Schutzgebietssystem (und nicht nur auf die vom Vorhaben unterstützten Schutzgebiete). Leider wurden hier allerdings die subnationalen Schutzgebiete nicht systematisch einbezogen.

Auch die Maßnahmen zur Förderung der Zusammenarbeit mit den Anrainergemeinschaften waren sinnvoll in das Engagement anderer Geber eingebettet. Hinsichtlich der Partizipation und Teilhabe der Anrainerbevolkerung an der Projektvorbereitung und Umsetzung nutzte das Schutzgebietsprogramm vor allem die Methoden, Kenntnisse und Erfahrungen des von UNDP umgesetzten „Programa de Pequeñas Donaciones del FMAM“ (PPD). Auch die Finanzierung von Projekten zur Förderung nachhaltiger Wirtschaftsformen erfolgte über das PPD.

Zusammenfassung der Benotung:

Insgesamt bewerten wir die innere und äußere Kohärenz als erfolgreich. Bei den nicht übersehbaren und gewichtigen Stärken im Bereich der Nutzung nationaler Systeme und vorhandener Kapazitäten, wirkt die Nicht-Berücksichtigung der subnationalen Schutzgebiete bei der Förderung der Managementkapazitäten durch die sog. „Aula Verde“ leicht einschränkend.

Kohärenz: 2

Effektivität

Erreichung der (intendierten) Ziele

Das Ziel des Vorhabens war die „Stärkung des nationalen Schutzgebietssystems (SNAP) in prioritären Regionen unter Einbindung der regionalen und lokalen Akteure in die Managementverantwortung“. Stärkung bezieht sich hier sowohl auf die Erweiterung der unter Schutz stehenden Fläche als auch auf die qualitative Verbesserung des Managements. Zur Messung der Modulzielerreichung wurden 5 Indikatoren formuliert.⁵ Die Erreichung des Ziels auf Outcome-Ebene kann wie folgt zusammengefasst werden:

Tabelle 1: Übersicht über die Zielerreichung auf Outcome-Ebene

Indikator	Status bei PP	Zielwert lt. PP oder EPE	Ist-Wert bei AK	Ist-Wert bei EPE
(1) Fläche neu eingebundener, zuvor nicht repräsentierter oder unterrepräsentierten Ökosysteme in den SNAP	k.A.	Bei PP: 100.000 ha	2019: 13.630 ha	2023: 99.067 ha erfüllt
(2) Finanzielle Beteiligung der regionalen und lokalen Akteure am Budget der kommunalen und kommunalen Schutzgebiete	Durchschnittliches Budget der kommunalen und kommunalen Schutzgebiete aus den Jahren 2012-2014: 232.527 USD ⁶	Bei EPE: Reale Erhöhung des Budgets gegenüber dem Basisjahr um mindestens 5 Prozent.	2018: 524.221 USD	2023: 274.705 USD, entspricht einer realen Budgeterhöhung im Vgl. zum Basisjahr 2013 um 7,6 %. erfüllt
(3) Aufgeforstete/rehabilitierte Fläche in geförderten Biokorridoren	k.A.	Bei PP: 20.000 ha	2019: 52.809 ha	2023: 52.809 ha Erfüllt
(4) Anzahl nationaler Schutzgebiete (Patrimonio de Áreas Naturales del Estado PANE), die partizipativ verwaltet werden ⁷	1 Schutzgebiet (Siete Iglesias)	Bei PP: 8 Schutzgebiete	2019: 6 Schutzgebiete	2023: 6 Schutzgebiete, entspricht 75 % des Zielwerts. teilweise erfüllt.

⁵ Die Indikatoren wurden teilweise ex-post im Rahmen der Evaluierung angepasst (siehe Anlagenband für nähere Informationen). Neben den fünf Modulzielindikatoren wurden in den Projektdokumenten weitere Indikatoren festgelegt, die den Erfolg der drei wesentlichen Handlungsfelder – (1) Konsolidierung von PANE, (2) Einrichtung und Integration subnationaler SG in das SNAP, (3) Kapitalisierung des FAP) - abbilden sollen. Die zusätzlichen Indikatoren sind im Anlagenband aufgeführt, werden hier aber nicht berücksichtigt, da die Modulzielindikatoren die Modulzielerreichung bereits adäquat abbilden.

⁶ Summe der Budgets von: AECM Siete Iglesias, Tinajillas- Río Gualaceño, La Bonita, Los Guacacanes/Manghurco, Yacuambi, Runahurco.

⁷ Für die Messung des Indikators wird auf die nationale Evaluierung der Managementeffektivität (EEM – Evaluación de la Efectividad de Manejo) zurückgegriffen, die wiederum an das international anerkannte Management Effectiveness Tracking Tool (METT) angelehnt ist. Im Rahmen der EEM wird auch die Partizipativität der Schutzgebiete auf einer Skala von 0 – 21 gemessen. Ein Schutzgebiet gilt als partizipativ verwaltet, wenn es eine Mindestanzahl von 15 Punkten erreicht hat.

(5) Durchschnittswert der Managementeffektivität	45,15 (aus 22 Schutzgebieten)	Steigerung des Basiswertes um 25 % auf 56,4 Punkte	58 Punkte. Entspricht einer Steigerung um 28,5% im Vgl. zum Basiswert	54,7 Punkte: Entspricht einer Steigerung um 21,15 % Teilweise erfüllt
--	-------------------------------	--	---	--

Beitrag zur Erreichung der Ziele

Die Durchführung des Vorhabens erfolgte inhaltlich weitestgehend wie bei Prüfung vorgesehen. Zwar wurden als Ergebnis einer Zwischenevaluierung aus dem Jahr 2014 die Investitionsmaßnahmen auf fünf ausgewählte Schutzgebiete, sog. „emblematische Schutzgebiete“, begrenzt, ohne aber den grundsätzlichen Ansatz, dass Gesamtsystem des SNAP zu unterstützen, aufzugeben.⁸ So wurden die Maßnahmen zur Stärkung der finanziellen Nachhaltigkeit und zur Stärkung der Managementkapazität der Schutzgebiete weiterhin auf das gesamte Schutzgebietssystem bezogen. Auf Basis der gewonnen Erkenntnisse bei den Vorortbesuchen im Rahmen der Evaluierung in den Schutzgebieten Cotopaxi, La Bonita, El Angel ist die Entscheidung der Fokussierung der Investitionsmittel zu begrüßen, da die Signifikanz der Einzelmaßnahmen in den fünf ausgewählten Schutzgebieten deutlich erhöht wurde und zu beobachten ist, dass das Schutzgebietsprogramm in diesen Schutzgebieten tatsächlich einen bedeutenden und relevanten Beitrag geleistet hat. Das wäre bei einer Verteilung auf 22 Schutzgebiete nicht möglich gewesen. Das Instrument einer Zwischenevaluierung hat sich daher aus Sicht der EPE als wirksames Mittel zur Anpassung des Projektkonzepts an tatsächliche Projektentwicklungen erwiesen.

Indikator 1: Das Vorhaben hat einen spürbaren Beitrag zur Ausweitung des Schutzgebietssystems um unterrepräsentierte Ökosysteme geleistet. Das in Indikator 1 formulierte Flächenziel konnte nahezu erreicht werden. Tatsächlich geht die bis zum Zeitpunkt der EPE geförderte Fläche von neu gegründeten, unterrepräsentierten Schutzgebieten wohl über den Zielwert hinaus. Denn seit der Abschlusskontrolle in 2019 wurden mindestens vier neue Schutzgebiete, insbesondere die „Reserva Marina Puerto Cabuyal – Punta San Clemente“ mit einer Fläche von über 130.000 ha neu ausgewiesen. Dieses allein stellt bereits ein unterrepräsentiertes Ökosystem dar. Mit der Ausweisung neuer Schutzgebiete sind nunmehr rund 20,5 % der Gesamtfläche Ecuadors unter Schutz.

Indikator 2: Eine Voraussetzung für die Stärkung des Schutzgebietssystems ist eine adäquate Kostenbeteiligung der regionalen oder lokalen Behörden. Die Municipien und Kommunen investierten zeitweise doppelt so viel in die Schutzgebiete unter ihrer Zuständigkeit als im Ausgangsjahr 2012/13. In Folge der Covid-19 Pandemie sind die Beiträge deutlich gesunken, liegen aber real noch immer über dem Ausgangsniveau.

Eine wichtige Finanzierungsquelle für das nationale Schutzgebietssystem ist der FAP. Die Einzahlung in den Schutzgebietfonds (Endowment/Ewigkeitstranche) erfolgte in seiner Höhe und in seiner Bestimmung wie geplant, auch wenn die Struktur des Fonds durch die ecuadorianische Regierung während der Projektumsetzung modifiziert wurde. Letzteres führte auch in der Projektumsetzung zu erheblichen Herausforderungen. Im Ergebnis trug die im Rahmen des Vorhabens getätigte Einzahlung i.H.v. 5 Mio. EUR in den FAP zur Stärkung eines Fonds bei, der heute zusammen mit Beiträgen des ecuadorianischen Staates, der Weltbank, von Conservación Internacional, Pluspetrol, und Lundin Gold auf ein Gesamtvolumen von über 27 Mio. USD angewachsen ist.⁹ Er unterstützt heute 42 Schutzgebiete Ecuadors bei der Finanzierung von Betriebskosten mit ca. 3 Mio. USD jährlich. Insgesamt flossen seit der Gründung des FAP in 2002 bis 2022 rund 24,3 Mio. USD in das Schutzgebietssystem.

Der FAP trägt dazu bei, die noch bestehenden Finanzierungslücken der Schutzgebiete (darunter alle 22 vom Vorhaben Geförderten) zu verringern. Kritisch ist allerdings zu sehen, dass nur die Schutzgebiete des Nationalen Schutzgebietssystems von dieser Unterstützung profitieren und nicht auch die jene der Gebietskörperschaften.

⁸ Diese Schutzgebiete waren: Parque Nacional (PN) Cotopaxi, PN Sangay, Reserva de Vida Silvestre (RVS) Islas Corazón y las Islas fragatas, Reserva Ecológica (RE) El Ángel und RE Cotacachi Cayapas.

⁹ Die Zahlen sind einem Bericht des FIAS entnommen, der anlässlich seines 20-jährigen Bestehens veröffentlicht wurde: Fondo de Áreas Protegidas Ecuador / Fondo de Inversión Ambiental Sostenible FIAS (2023). Fondo de Áreas Protegidas Ecuador 20 años. Quito, Ecuador.

Indikator 3 weist die Größe der Flächen außerhalb von Schutzgebieten aus (d.h. in Biokorridoren und Pufferzonen), die im Rahmen von Komponente 2 durch die Zusammenarbeit mit dem PPD von UNDP mittels Agroforst-, Restaurierungs- und Wiederaufforstungsmaßnahmen unterstützt wurden. Insgesamt erfolgten die Aktivitäten auf einer Fläche von 52.809 ha. Quantitativ wurde das bei Prüfung gesetzte Ziel von 20.000 ha damit deutlich übertroffen. Festzuhalten ist allerdings, dass diese Maßnahmen nicht ausschließlich aus FZ-Mitteln finanziert wurden und das hier zu evaluierende Vorhaben nur einen Beitrag zur Zielerreichung geleistet hat. Informationen über den qualitativen Zustand dieser Flächen liegen dem Evaluierungsteam nicht vor.

Indikator 4: Die Anzahl der Schutzgebiete, die partizipative Managementmethoden verwenden, konnte erhöht werden, wenn auch nicht im erwünschten Ausmaß. Insgesamt erreichten nur 6 der unterstützten Schutzgebiete die vorgegebene Mindestpunktzahl von 15 Punkten (auf einer Skala von maximal 21 Punkten) bei der Bewertung der Partizipativität. Auswertungen ausgewählter Fragen aus dem EEM ergeben zudem eine gesteigerte Akzeptanz der staatlichen Schutzgebiete und ihrer Verwaltung durch die Anrainerbevölkerung seit Vorhabenbeginn.

Auch bedingt durch die verbesserte touristische Infrastruktur stieg die Zahl der touristischen Besuche in vielen Schutzgebieten bis 2019 an und schaffte Beschäftigungsmöglichkeiten für die Anrainerbevölkerung. Allerdings fielen diese Zahlen aufgrund der Reisebeschränkungen und anderer Folgen der Corona-Pandemie erheblich ab und stabilisieren sich seither nur langsam. Im Rahmen der Kooperation mit dem Projekt „Programa Pequeñas Donaciones del FMAM“ (UNDP) 2021 wurden ökologische Beschäftigungsmöglichkeiten in Anrainergemeinden geschaffen. Hier hat sich die Kooperation mit einem bereits existierenden Projekt, dessen Kontakte zur lokalen Bevölkerung sowie die Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Anrainergemeinschaften, positiv auf die Umsetzung der Maßnahmen des Projekts ausgewirkt. Insgesamt wurden mit diesem Programm, das nur zum Teil aus FZ-Mitteln finanziert wurde, UNDP-Berichten zu Folge mehr als 25.000 Familien gefördert. Allerdings waren die Maßnahmen des PPD auf die Ökokorridore und die Schutzgebiete auf subnationaler Ebene konzentriert, so dass die Nationalparks hiervon nicht profitieren konnten. Dort stand die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden und die Unterstützung von Vereinen, die heute vor Ort die Geschäfte und Restaurants betreiben, im Vordergrund.

Ein systematischer und funktionierender Beschwerdemechanismus für die Anrainerbevölkerung im Hinblick auf die Aktivitäten der Schutzgebiete war zwar im Projekt angelegt, konnte aber im Rahmen der EPE nicht identifiziert werden. Vielmehr wurde von den Gesprächspartnern auf vielfache, informelle Wege der Kommunikation verwiesen. Diese wiederum klingen schlüssig, so dass eine grundsätzliche Beschwerdemöglichkeit faktisch wohl vorhanden ist. Beteiligungsverfahren z.B. im Rahmen der genauen Festlegung der Delimitierung von Schutzgebieten, haben zu einer Berücksichtigung der Belange der betroffenen Bevölkerung beigetragen.

Indikator 5: Im Durchschnitt ist die Managementeffektivität in den geförderten Schutzgebieten deutlich gestiegen. Die Zielvorgabe einer Steigerung des Basiswertes um 25 % wurde dennoch um knapp 4 Prozentpunkte verfehlt. Die Messung des Indikators erfolgte auf Basis des nationalen Evaluierungssystems der Managementeffektivität (EEM – Evaluación de la Efectividad de Manejo), welches an das international anerkannte Management Effectiveness Tracking Tool (METT) angelehnt ist.

Im Bereich der finanzierten Infrastruktur wurde mit der Schaffung von touristischer Infrastruktur, Parkverwaltungsstationen, Rangerstationen und Kontrollposten die Voraussetzung für den dauerhaften Betrieb der nationalen Schutzgebiete verbessert. Durch die Finanzierung sichtbarer Grenzziehungen zwischen Schutzgebiet und anderen Flächen und von Ausrüstungsgütern (z.B. Fahrzeuge, Radiokommunikation, Frühwarnsysteme bzgl. vulkanischer Aktivitäten) wurden die Kontroll- und Überwachungsaktivitäten gestärkt. Die finanzierte Infrastruktur war im Rahmen der Stichprobe der EPE von guter Qualität, weist heute deutliche Gebrauchsspuren auf, ist aber im Wesentlichen funktionsfähig. Die vorgefundenen Fahrzeuge waren stark gebraucht, funktionierten aber noch. Vor allem Motorräder haben sich als wichtiges Mittel zur Verbesserung der Schutzgebietsüberwachung erwiesen, da diese besonders beweglich und in der Unterhaltung vergleichsweise günstig sind. Die im Rahmen des Projekts modernisierte Rangerstation „El voladero“ im Schutzgebiet El Ángel wurde im Jahr 2019 von einem Erdbeben schwer beschädigt, ist nicht mehr nutzbar und muss abgerissen werden. Ein Radiokommunikationssystem im Rahmen der Stichprobe der EPE – AEM La Bonita – war nicht funktionsfähig, allerdings nicht aus technischen Gründen, sondern weil die notwendige Lizenzgebühr seit 2019 nicht mehr bezahlt wurde.

Die mit Hilfe von Vorhabenmitteln erstellten oder überarbeiteten Managementpläne für die Schutzgebiete entsprechen aussagegemäß den ecuadorianischen und auch internationalen Standards, müssten aber inzwischen dringend aktualisiert werden.

Mit dem Schulungsprogramm „Aula Verde“ und der Unterstützung bei der Professionalisierung der Managementpläne für die Schutzgebiete wurde zur Stärkung der technischen Kapazitäten des Personals beigetragen. Dabei fällt positiv auf, dass der größte Teil der damals geschulten Parkmanager und Parkmanagerinnen diese Posten bis heute innehaben, so dass diese Maßnahme bis heute wirksam ist. Kritisch zu sehen ist, dass die Schutzgebiete im Schutzgebietssystem der Gebietskörperschaften nicht von diesen technischen Unterstützungsmaßnahmen profitiert haben.

In ihrer Summe tragen die Stärkung von Infrastruktur, die Ausrüstung der Schutzgebiete, die Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung und die Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten, der Beitrag zur nachhaltigen Finanzierung und die Stärkung der technischen Kapazitäten des Personals zu verbesserten Bedingungen für ein nachhaltiges Parkmanagement und eine Verbesserung der Managementeffektivität bei.

Qualität der Implementierung

Das Vorhaben wies mit vielen unterschiedlichen Komponenten (Infrastruktur, technische und beratende Unterstützung, Nachhaltige Finanzierung, Intervention im Bereich des Nationalen Schutzgebietssystems aber auch im Rahmen von Ökokorridoren, kommunalen und Provinzschutzgebieten) eine hohe Komplexität auf. Die Durchführung einer Zwischenevaluierung des Vorhabens im Jahr 2014 hat zur Steigerung der Qualität der Implementierung beigetragen. Diese Zwischenevaluierung – die nicht standardmäßig in FZ-Vorhaben durchgeführt wird – hat zu einer entscheidenden Anpassung des Vorhabens geführt: die Konzentration der Investitionsmaßnahmen auf eine begrenzte Anzahl von Schutzgebieten und damit eine Steigerung der Signifikanz des Projektes in diesen Gebieten.

Entscheidungen der ecuadorianischen Regierung in Bezug auf die nachhaltige Finanzierung der Schutzgebiete haben die Steuerung des Vorhabens erschwert: Die Auflösung des FAN als Vorgängermodell des FAP/FIAS¹⁰, die darauffolgende Aussetzung der Zusammenarbeit Deutschlands im Biodiversitätsbereich mit Ecuador, um die Gründung des FAP/FIAS hat die Umsetzung des Vorhabens erheblich verzögert und, über höhere Preise durch Inflation, während der Zeitverzögerung auch zu höheren Kosten geführt. Die Unterstützung der Steuerung des Vorhabens durch den Consultant hat einen signifikanten Anteil der Finanzierung in Anspruch genommen (siehe Effizienz). Die Qualität der Steuerung war der Komplexität des Vorhabens angemessen und zufriedenstellend.

Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)

Es liegen keine Anhaltspunkte für nicht-intendierte Wirkungen vor.

Zusammenfassung der Benotung

Insgesamt wurden die vorgesehenen Komponenten weitestgehend plangemäß und in guter Qualität umgesetzt. Kritisch zu bewerten ist, dass bei der technischen Unterstützung der Schutzgebiete die Gebietskörperschaften nicht berücksichtigt wurden und zumindest im Rahmen der Rehabilitierung der Reserva Ecológica El Ángel das Erdbebenrisiko bautechnisch augenscheinlich nicht hinreichend berücksichtigt wurde. Die Auflösung und spätere Wiedereinrichtung des Schutzgebietefonds hat eine bessere Steuerung dieser Komponente des Vorhabens erschwert. Im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit der Anrainerbevölkerung ist die Einbindung des PPD gelungen. Diese wäre noch effektiver gewesen, wenn eine noch höhere Kohärenz zwischen Interventionsgebiet des PPD

¹⁰ Mit den Argumenten, dass (i)NROs wie der FAN sukzessive die Zuständigkeiten staatlicher Stellen übernommen hätten und Gelder internationaler Geber einsammelten, die dem Staate zustünden, wurde der FAN 2014 per Regierungserlass in der dritten Amtszeit des Präsidenten Correa aufgelöst. Die Mittel sollten nach Vorstellung der Regierung liquidiert und in den ecuadorianischen Staatshaushalt zur Verwendung für den Umweltschutz überführt werden. Diese einseitig verordnete Überführung der Mittel erlaubten die vertraglichen Vereinbarungen zwischen der KfW und dem Umweltministerium nicht; die relevante Vertragsklausel sah stattdessen eine beidseitige Einigung im Falle der Auflösung des FAN vor. Nach einiger Zeit politischer Spannungen entschied sich die ecuadorianische Regierung zur Gründung der Nachfolgeorganisation FIAS; eine ebenfalls gemeinnützige, private Institution mit gleicher Zielsetzung wie der FAN. So konnte das zeitweilig eingefrorene Vermögen des FAN schließlich an den FIAS übertragen werden. Quelle: Bath et al. (2020), Case Study 2: Public-Private Challenges in CTF Governance: FAN to FIAS in Ecuador.

und des Vorhabens erreicht worden wäre. Trotz dieser Kritikpunkte bewerten wir die Effektivität insgesamt als noch gut, da die positiven Ergebnisse deutlich überwiegen und größtenteils den Erwartungen entsprechen.

Effektivität: 2

Effizienz

Produktionseffizienz

Rund 73,4 % (24,4 Mio. EUR) der Gesamtkosten des Vorhabens wurden für investive Maßnahmen verwendet, z.B. Infrastruktur in bestehenden und in neuen Schutzgebieten (Parkverwaltungsgebäude, Rangerstationen, Kontrollposten, Interpretationszentren, Sanitäranlagen, Wege, Aussichtspunkte, Ausrüstung zur Stärkung der Kontroll- und Überwachungsaktivitäten, Delimitierung und physische Abgrenzung priorisierter Abschnitte von Schutzgebietsgrenzen, Unterkünfte für Parkranger, ein Fortbildungszentrum). Hierzu gehört auch der Beitrag zur Kapitalisierung des Schutzgebietefonds i.H.v. jeweils 5 Mio. EUR aus FZ-Mitteln und aus Haushaltsmitteln Ecuadors.

Dieser Anteil von Investitionsmaßnahmen an den Gesamtkosten des Projekts liegt im Rahmen des Üblichen bei Vorhaben im Bereich der Förderung des Schutzgebietsmanagements. Die Bau- und Beschaffungspreise wurden unabhängig voneinander von Träger, Consultant und im Rahmen der Abschlusskontrolle auch in Anbetracht der nicht zu beanstandenden Bauqualität als angemessen beurteilt. Eine stichprobenartige Betrachtung einzelner Bauverträge im Rahmen der Evaluierung kam hier auch zu keinem anderen Ergebnis. Als Beispiel kann der Bau der Rangerstation und des Interpretationszentrums in der Área Ecológica de Conservación (AECM) „La Bonita Cofanes – Chingual“ dienen, deren Preise mit 800 USD/m² inklusive Sanitäranlagen und elektrischen Einrichtungen ortsüblich waren. Auch die anderen Rangerstationen/Interpretationszentren weisen vergleichbare spezifische Kosten auf.

19,3 % der Gesamtkosten flossen in Leistungen des Implementierungsconsultants und Maßnahmen zur Unterstützung des Programmmanagements. Mit 6,4 Mio. EUR liegt der Betrag deutlich über den bei Vorhabenprüfung geplanten 4,3 Mio. EUR. Als Consultingkosten wurden weiterhin ca. 2,4 Mio. EUR für Maßnahmen zur Strategieentwicklung, Trägerförderung, Kommunikation und Umweltbildung verausgabt. Insgesamt handelt es sich dabei um einen hohen Teil an Consultingkosten. Dies lässt sich mit der vergleichsweise hohen Komplexität des Vorhabens erklären, die eine umfassende und auch vielfältige Unterstützung des Trägers notwendig machte. Zu nennen sind hier die verschiedenen Handlungsfelder des Vorhabens: Strukturelle Unterstützung des Schutzgebietssystems z.B. über Parkmanagementpläne für die damalige Gesamtheit der nationalen Schutzgebiete sowie ein entsprechendes Trainingsprogramm. Zudem wurde in eine Mehrzahl von Schutzgebieten investiert, die unterschiedliche Regionen des Landes und Herausforderungen im Bereich der Biodiversität mit sich bringen. Auch die notwendige Zusammenarbeit mit und Unterstützung der Anrainergemeinden, wenn auch über das PPD, sowie die Vorbereitungsarbeiten zur Unterstützung des Schutzgebietefonds FAP trugen zu vergleichsweise hohen Consultingkosten bei. Für das Gesamtkonzept und auf der Basis der Trägeranalyse waren diese verschiedenen Beratungsleistungen notwendig, um auf die Zielerreichung hinzuarbeiten. Gegebenenfalls hätte die Effizienz gesteigert werden können, wenn die Konzentration auf die sog. „fünf emblematischen Schutzgebiete“ bereits zum Zeitpunkt der Projektprüfung erfolgt wäre. In diesem Falle hätten sich Consultingleistungen teilweise besser fokussieren lassen können. Auch wäre es denkbar gewesen, den Beitrag zum Schutzgebietefonds so zu strukturieren, dass im Wesentlichen die „emblematischen Schutzgebiete“ von der laufenden Unterstützung der Betriebs- und Managementkosten profitieren. Das hätte zu einem höheren Deckungsgrad der Betriebskosten dieser Schutzgebiete geführt. Beides hätte aber wohl auch die Konsequenz gehabt, dass die strukturierende Wirkung in Bezug auf das gesamte Schutzgebietssystem geringer ausgefallen wäre.

Die Umsetzung der FZ-Mittel erfolgte vergabetechnisch über 31 unterschiedliche Vergaben, weitere, kleinteilige Vergaben im Rahmen des Dispositionsfonds sowie eine Auszahlung an die ecuadorianische Zentralbank in Bezug auf den Beitrag zum FAP. Insgesamt ist das Vorhaben als „kleinteilig“ zu bezeichnen. In der Gesamtkonzeption scheint ein solches Vorgehen hingegen gerechtfertigt, um die Bedarfe der einzelnen Schutzgebiete und der verschiedenen Komponenten sachgerecht und fallangemessen abzudecken.

Bei den Vergaben von Consultingverträgen fällt auf, dass neben dem Vertrag für den Implementierungsconsultant insgesamt 11 weitere, z.T. kleinteilige Consultingverträge für unterschiedliche Leistungen vergeben wurden. Hierbei handelte es sich teilweise um von Anfang an geplante Leistungen, wie z.B. die Unterstützung der Erarbeitung der Managementpläne für die Schutzgebiete und im Bereich des Monitorings der Indikatoren. Teilweise

geht es auch um nicht von Anfang an geplante Beratungsleistungen, die dazu dienen, ungeplant auftretende Herausforderungen zu überwinden, damit die Zielerreichung nicht gefährdet wird. Die Flexibilität des Vorhabens, auf solche Herausforderungen reagieren zu können, ist zu begrüßen und hat zum Erfolg beigetragen. Um diese Flexibilität noch effizienter zu gestalten, wäre es ggfls. gut gewesen zu prüfen, ob eine Rahmenausschreibung für entsprechende Consultingleistungen den Gesamtaufwand hätte verringern können.

Auf der Zeitschiene wurde die Projektumsetzung bei Prüfung mit sechs Jahren angesetzt. Tatsächlich wurde der Finanzierungsvertrag Ende 2009 unterzeichnet; letzte Auszahlungen fanden im Oktober 2019, die Abschlusskontrolle im Dezember 2019 statt, also zehn Jahre später. Verzögernd wirkte zunächst in den Jahren 2014 und 2015 die Aussetzung der Entwicklungszusammenarbeit zwischen Deutschland und Ecuador im Bereich Biodiversität vor dem Hintergrund von Explorationsbohrungen für den Rohölabbau im Yasuni Nationalpark. Wenn dieser Park auch nicht direkt von den Investitionen des Programms betroffen war, so ist er dennoch Teil des ecuadorianischen Schutzgebietssystems. Dies löste eine diplomatische Krise zwischen Deutschland und Ecuador aus, die zeitweise zu einem Auszahlungsstopp führte. Eine weitere Verzögerung von 24 Monaten trat ein, als die ecuadorianische Regierung im Jahr 2016 unerwartet die Auflösung des Nationalen Umweltfonds FAN initiierte, dem bereits 2011 5 Mio. EUR aus FZ-Mitteln zugeflossen waren (siehe Effektivität).

Diese Gründe sind hauptursächlich für die verzögerte Umsetzung des Vorhabens. Die Verzögerungen als solche lagen jenseits des Einflusses des Vorhabens. Die Preise für Consultingleistungen und Bauleistungen haben sich in dieser Phase moderat erhöht, was sich negativ auf die Effizienz des Vorhabens auswirkt.

Allokationseffizienz

Das Vorhaben setzte zur Erreichung der Ziele auf Outcome- und Impact-Ebene auf zwei Ebenen an: der direkten Förderung des Schutzgebietsmanagements über Investitionen in Infrastruktur und Ausstattung und parallel der Kapitalisierung des Schutzgebietefonds FAP, der langfristig über die Ausschüttung der erzielten Kapitalrendite einen Teil der laufenden Kosten des Schutzgebietsmanagements finanzieren soll. Im Hinblick auf eines der bis heute im Kern bestehenden Problems, der nachhaltigen Finanzierung des Schutzgebietsmanagements, wäre es denkbar gewesen, das Vorhaben vollständig auf die Unterstützung der nachhaltigen Finanzierung der Betriebs- und Managementkosten der Schutzgebiete durch Einzahlung in das Fondsvermögen des FAP zu konzentrieren. Dies hätte zu höheren, jährlichen Ausschüttungen zugunsten der Schutzgebiete geführt und damit deren langfristige Ausstattung ggfls. besser sichergestellt als im Status quo. Dem wäre allerdings gegenüberzustellen, dass wesentliche Grundausrüstung zur Erreichung der Schutzziele der Schutzgebiete gefehlt hätte. In diesem Fall hätte wohl ein vergleichbares Niveau an Kontrolle und Überwachung der Schutzgebiete sowie an Attraktivität für zahlende Touristen nicht erreicht werden können. Die Kombination aus Investition, Trägerförderung, Partizipation und Förderung der nachhaltigen Finanzierung ist vor diesem Hintergrund nachvollziehbar und angesichts der Zielsetzung des Vorhabens angemessen.

Zusammenfassung der Benotung

Die hohe Komplexität des Vorhabens, die hohe Anzahl an Vergaben und damit zusammenhängend die von Anfang vergleichsweise lange Umsetzungsdauer stehen einer erfolgreichen Bewertung der Effizienz entgegen. Die in dieser Zeit gestiegenen Preise sowie die langwierigen, vor allem politisch bedingten, Verzögerungen wirken sich moderat negativ auf die Bewertung aus. Die gut abgewogene Aufteilung des Budgets im Verhältnis zu den verschiedenen Zieldimensionen des Vorhabens schlägt positiv zu buche. Zu Steigerung der Effizienz wäre eine Konzentration der Investitionen des Vorhabens auf eine begrenzte Anzahl von Schutzgebieten von Anfang an wünschenswert gewesen.

Insgesamt bewerten wir die Effizienz des Vorhabens als eingeschränkt erfolgreich

Effizienz: 3

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen

Bei Projektprüfung wurde das Ziel auf Impact-Ebene wie folgt formuliert: Erhaltung der biologischen Vielfalt Ecuadors. Die Zielerreichung wird in Tabelle 2 zusammengefasst.

Tabelle 2: Zielerreichung auf Impact-Ebene

Indikator	Status PP	Zielwert gemäß PASNAP /EPE	Ist-Wert bei AK	Ist-Wert bei EPE
Die Situation von Schlüsselspezies im Interventionsgebiet des Vorhabens ist stabil oder hat sich verbessert.				
Vegetationsdecke des „Páramo“ in der Reserva Ecológica El Angel in ha.	Vegetationsdecke von mindestens 1.426.100 ha	Vegetationsdecke bleibt auf mindestens 1.426.100 ha erhalten	Intakte Vegetationsdecke auf 1.411.839 ha erfüllt	Verringerung der Vegetationsdecke um 14.261 ha, was einer Reduktion um 1 % entspricht. teilweise erfüllt
Mangrovenfläche in der RVF Corazón y Fragatas	77 ha	Mindestens 77 ha	663 ha erfüllt	663 ha erfüllt
Anzahl der Tabebuia chrysantha pro Parzelle	60	>= 60	67 erfüllt	67 erfüllt
Anzahl der Vogelarten in Schutzgebieten	k.a.	Mindestens 55		>55
Durchschnittliche Entwaldungsrate in den geförderten Schutzgebieten.	Durchschnittliche Entwaldungsrate zwischen 2001-2009: 0,047 % p.a.	Bei EPE: Die durchschnittliche Entwaldungsrate ist rückläufig, d.h. liegt unter 0,047 % p.a.	Durchschnittliche Entwaldungsrate zwischen 2010-2019: 0,04 % p.a.	Durchschnittliche Entwaldungsrate zwischen 2010-2021: 0,04 % p.a. bzw. 0,025 % p.a. zwischen 2019-2021 erfüllt

Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen

Die Bewertung des Beitrags des Vorhabens zur Zielerreichung auf Impact-Ebene erfolgt auf Basis eingeschränkter Datenverfügbarkeit und anhand von Plausibilitätsabwägungen. Aufgrund der Größe des ecuadorianischen Schutzgebietssystems, der vielfältigen Faktoren, die die Ökosysteme beeinflussen, und der begrenzten Projektmittel, können die Auswirkungen der Projektaktivitäten auf die Erhaltung der Biodiversität nur begrenzt sein. Umfassende Daten zur Situation der Biodiversität innerhalb der geförderten Schutzgebiete liegen nicht vor. Gegenwärtig gibt es weder ein, das gesamte Schutzgebietssystem umfassendes, Monitoringsystem zum Zustand der Biodiversität, noch dezentrale Monitoringsysteme, die die Artenvielfalt innerhalb der einzelnen Schutzgebiete systematisch erfassen. Eine multisektorielle und wissenschaftliche Studie¹¹ zum Zustand der großen

¹¹ Los páramos del Ecuador – Pasado, presente y futuro, <https://shorturl.at/bjpC5>, 2023 (letzter Zugriff am 06.06.2024)

Feuchtgebiete des "Paramó" von 2023 beschreibt ausführlich die Problematik, dass landesweit wenige zahlenbasierte Daten zum Zustand von Flora und Fauna vorliegen.

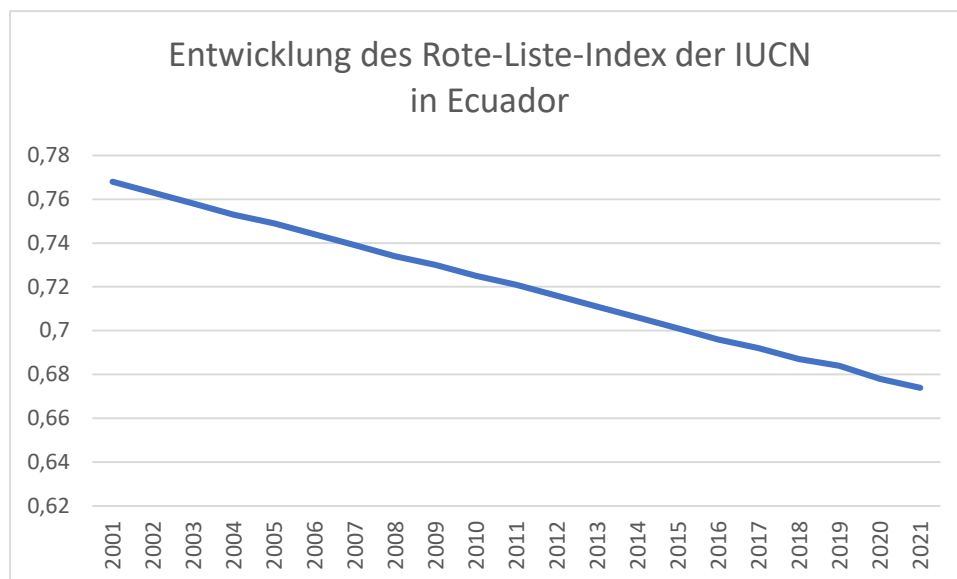
Im Rahmen des Projektmonitorings wurde ein Set aus Indikatoren (**Indikator 1 und die dazugehörigen Sub-Indikatoren**) erstellt, das punktuell die Situation von Schlüsselspezies in einigen Schutzgebieten erfassen sollen. Die Wirkungsindikatoren wurden dieses Vorhabens nachgehalten und 2019 im offiziellen Abschlussbericht des Vorhabens festgehalten. Im Ergebnis galten die Indikatoren im Jahr der Abschlusskontrolle 2019 als erfüllt. Seitdem wurden keine weiteren Erhebungen durchgeführt, so dass bis zum Zeitpunkt der Ex-Post-Evaluierung nicht für alle Indikatoren aktuelle, systematisch aufbereitete Daten verfügbar waren. Die Sub-Indikatoren zur Größe der Mangrovenflächen, zur *Tabebuia chrysantha* (gelber Trompetenbaum) und zur Anzahl von Vogelarten in Schutzgebieten sind erfüllt. Lediglich die intakte Vegetationsdecke des Paramó hat sich seit Beginn des Vorhabens um 1% leicht reduziert (Indikator 1a). Dennoch kommt ein 2023 veröffentlichter, wissenschaftlicher Sammelband zum Zustand und der Entwicklung der Biodiversität des Páramo (eine Vegetationsform der baumlosen, alpinen Hochlandsteppe in den Anden) zu dem Schluss, dass „die schützende Wirkung der unter dem SNAP bestehenden Schutzgebiete in Ecuador signifikant ist, und die Biodiversität innerhalb der für den Páramo relevanten Schutzgebiete zumindest stagniert oder sich verbessert“.¹²

Eine wichtige Einschränkung ist allerdings, dass diese Sub-Indikatoren nicht repräsentativ für den Zustand der Biodiversität in den geförderten Schutzgebieten sind und daher nach Einschätzung des Evaluierungsteams nur eine begrenzte Aussagekraft für die Zielerreichung haben. Die Ergebnisse stehen auch im Kontrast zur Entwicklung der allgemeinen Bedrohungssituation für die Artenvielfalt in Ecuador gemäß dem Rote-Liste-Index der Internationalen Union zur Bewahrung der Natur (IUCN). Die Bedrohungssituation hat sich dort über die letzten 20 Jahre kontinuierlich verschlechtert (siehe Abbildung 3). Der Index misst die Veränderung des aggregierten Aussterberisikos für verschiedene Artengruppen. Sein Wert reicht von 1 (Das Aussterberisiko ist für alle Arten als „am wenigsten besorgniserregend“ eingestuft) bis 0 (alle Arten sind als „ausgestorben“ eingestuft) und gibt somit an, wie weit sich die Artengruppe insgesamt in Richtung Aussterben bewegt hat. Für Ecuador ist der Indexwert von 0,769 im Jahr 2001 auf 0,674 in 2021 -dem Jahr der letzten Erhebung- gesunken. Eine aktuelle wissenschaftliche Studie, die speziell die Bedrohungslage von Amphibien in Ecuador untersucht, kommt zu einem ähnlichen Schluss: Fast 60% aller Amphibienarten Ecuadors gelten aktuell als bedroht, womit sich die Anzahl der bedrohten Arten innerhalb der letzten 10 Jahre (von 2011 bis 2021) verdoppelt hat.

Die Daten lassen keine Rückschlüsse über Unterschiede hinsichtlich der Bedrohungssituation zwischen (durch das Vorhaben) geförderten und nicht-geförderten Schutzgebieten oder allgemein zwischen geschützten und nicht geschützten Flächen zu. Der insgesamt negative Trend beim Rote-Liste-Index bedeutet auch nicht, dass das hier betrachtete Vorhaben keine relevanten Wirkungen auf Impact-Ebene erzielt hat. Es ist beispielsweise plausibel möglich, dass die Bedrohungslage ohne das Vorhaben heute noch größer wäre. Mit Gewissheit lässt sich dies aber anhand der vorliegenden Daten nicht sagen.

¹² P. Mena-Vásquez, R. Hofstede, E. Suárez Robalino (Herausgeber), 2023, Los páramos del Ecuador: Pasado, presente y futuro, USFQ Press. (<https://libros.usfq.edu.ec/index.php/usfqpress/catalog/book/32>, letzter Zugriff am 19.02.2024).

Abbildung 3: Entwicklung des Rote-Liste-Index



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von OECD-Daten (https://stats.oecd.org/Index.aspx?DataSetCode=RED_LIST, letzter Zugriff: 19.04.2024)

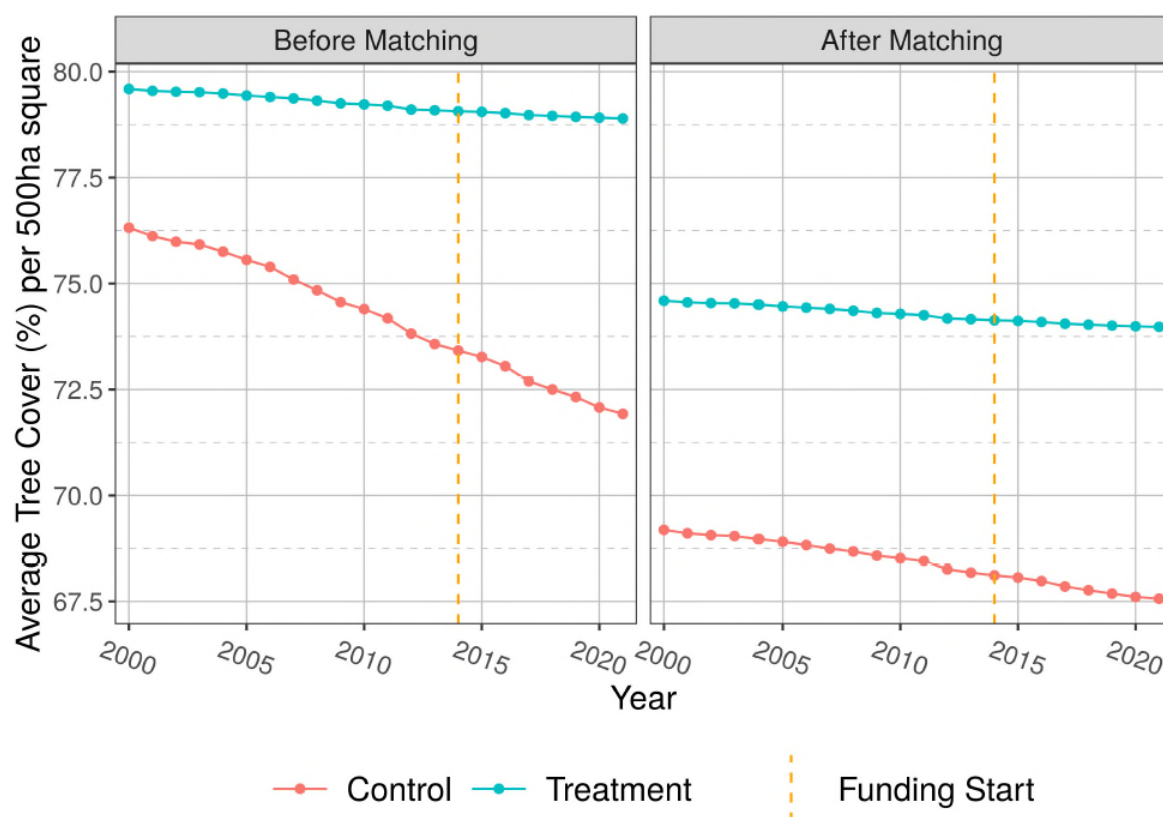
Als ein weiterer Gradmesser für den Zustand der Ökosysteme in den geförderten Schutzgebieten, und somit zur Bewertung der Zielerreichung, wird die Entwicklung der Entwaldung herangezogen. Landesweit hat sich der Zustand der Wälder über die letzten beiden Dekaden verschlechtert (was konsistent ist mit der Zunahme der Bedrohungslage gemäß dem Rote-Liste-Index). Gemäß aktuellen Berechnungen von Global Forest Watch verlor Ecuador von 2001 bis 2022 rund 954.000 ha an Baumbestand, was einem Rückgang des Baumbestands um ca. 5,0 % seit 2000 entspricht.¹³ Rund 25 % des Verlustes an Baumbestand fällt auf die Zerstörung feuchter Primärwälder. Die Gesamtfläche von feuchtem Primärwald in Ecuador hat in diesem Zeitraum um 227.000 ha abgenommen, was 2,1 % des Primärwaldbestandes entspricht. Gleichzeitig nimmt die landwirtschaftlich genutzte Fläche stetig zu; vom Jahr 2000 bis 2018 um ca. 900.000 ha.¹⁴ Diese Statistik entspricht vielfachen Aussagen von Vertretern und Vertreterinnen unterschiedlicher Institutionen, die im Rahmen der Evaluierung interviewt wurden. Diese unterstrichen, dass es einen signifikanten Nutzungsdruck von jenseits der jeweiligen Grenzen der Schutzgebiete gäbe, dem aber mit den Anstrengungen des Schutzgebietsmanagements momentan noch im Wesentlichen widerstanden werden könne.

Abbildung 4 zeigt die Entwicklung des durchschnittlichen Bewaldungsgrads auf einer 500 ha Fläche im Zeitraum von 2000 bis 2022 für die geförderten Schutzgebietsflächen (Treatment) und für Flächen außerhalb von Schutzgebieten (Control) auf Basis von Satellitendaten, bereitgestellt von Global Forest Watch. Die linke Grafik innerhalb der Abbildung 4 zeigt dabei den Entwaldungstrend für die Gesamtfläche der geförderten Schutzgebiete sowie für alle Waldflächen außerhalb der Schutzgebiete. Die Abbildung verdeutlicht, dass auch in den geförderten Schutzgebieten die Waldbedeckung über die letzten 20 Jahre zurückgegangen ist, allerdings in einem deutlich geringeren Umfang als auf Waldflächen außerhalb von Schutzgebieten. Im Jahr 2000 lag der durchschnittliche Waldbedeckungsgrad in den 22 Schutzgebieten bei ca. 79,5 %, was einer Waldfläche von ca. 1,94 Mio. ha entsprach. Aktuelle Daten liegen nur bis zum Jahr 2021 vor. In diesem letzten Beobachtungsjahr waren durchschnittlich ca. 78,9 % der Waldfläche bedeckt bzw. rund 1,932 Mio. ha der Schutzgebietsfläche bewaldet. Die jährliche Entwaldungsrate in den geförderten Schutzgebieten lag in den Jahren vor Projektprüfung (zwischen 2001-2009) bei durchschnittlich 0,047 % der Waldfläche (2001-2009). Für den Implementierungszeitraum von 2010-2019 lag sie bei 0,04 %; für den Zeitraum von 2019 bis 2021 bei 0,025 %. Indikator 2 ist daher erfüllt.

¹³ Global Forest Watch. <https://www.globalforestwatch.org/dashboards/country/ECU/> (letzter Aufruf am 29.2.24).

¹⁴ UNCCD Data Dashboard | Ecuador (<https://data.unccd.int/country-overview?country=ECU>, letzter Zugriff am 19.02.2024)

Abbildung 4: Entwaldungstrends innerhalb und außerhalb von Schutzgebieten vor und nach dem CEM-Verfahren



Quelle: eigene Darstellung (siehe Anlagenband für nähere Erläuterungen).

Da die Ausweisung von Schutzgebieten nicht zufällig erfolgt, sondern das Ergebnis bewusster politischer Entscheidungen ist, besteht allerdings die Möglichkeit von Selektionseffekten, die ursächlich für die unterschiedlichen Entwaldungsraten innerhalb und außerhalb der Schutzgebiete sein können.¹⁵ Tatsächlich verdeutlichen die unterschiedlichen Kurvenverläufe in Abbildung 4, dass bereits vor den getätigten Investitionsmaßnahmen im Rahmen des Vorhabens im Jahr 2014 die Entwaldungsrate in den nicht geschützten Gebieten deutlich über jener in den Schutzgebieten lag. Ein einfacher Vergleich zwischen geschützten und nicht geschützten Flächen erlaubt daher keine belastbaren Rückschlüsse über die Effektivität des Schutzgebietsmanagements.

Mit Hilfe statistischer Verfahren lassen sich die oben beschriebene Selektionsverzerrungen adressieren, in dem nur Schutzgebietsflächen mit nicht geschützten Flächen verglichen werden, die sich anhand wichtiger Bestimmungsgrößen für die Entwaldung gleichen. Ein etabliertes Verfahren für die Identifikation eines solchen „statistischen Zwillings“, und damit einer geeigneten Vergleichsgruppe für die Waldflächen in den finanzierten Schutzgebieten, ist das sogenannte Coarsened Exact Matching (CEM) Verfahren. Das CEM wird auch in dieser EPE angewendet.¹⁶ Hierzu wurde zunächst die Landfläche Ecuadors mit Geographischen Informationssystemen (GIS) in kleine Quadrate eingeteilt und im Hinblick auf sechs Merkmale – die Waldfläche im Jahr 2000, der Tongehalt des Bodens, die Unebenheit des Geländers (TRI), die durchschnittliche Waldverlustrate der Fläche von 2001-2013, die Höhenmeter der Waldfläche und die Reisezeit zur nächsten Stadt mit mehr als 5000

¹⁵ Beispielsweise befinden sich Schutzgebiete häufig in abgelegenen, dünnbesiedelten Regionen oder verfügen über ein geringeres landwirtschaftliches Nutzungspotenzial als andere Flächen und sind daher tendenziell einem geringeren Nutzungsdruck ausgesetzt.

¹⁶ Das CEM Verfahren basiert auf Stefano M. Iacus, Gary King, and Giuseppe Porro. 2012. "Causal Inference Without Balance Checking: Coarsened Exact Matching." *Political Analysis*, 20, 1, Pp. 1-24.

Einwohnern – analysiert.¹⁷ Auf Basis dieser Analyse lassen sich für Waldflächen in den Schutzgebieten vergleichbare Waldflächen außerhalb der Schutzgebiete identifizieren. Die rechte Grafik von Abbildung 4 zeigt die Ergebnisse des Matching-Verfahrens. Die starken Verschiebungen an den Achsen und die deutliche Veränderung des Kurvenverlaufs für die nicht geschützten Flächen im Vergleich zur linken Grafik resultieren daraus, dass durch das Verfahren Flächen innerhalb und außerhalb der Schutzgebiete herausgefallen sind, die im Hinblick auf eines oder mehrere der sechs Selektionsmerkmale nicht vergleichbar waren. Ferner lässt sich beobachten, dass die geschützten Waldflächen für den Zeitraum nach 2014 einen etwas geringeren Entwaldungstrend (weniger steiler Kurvenverlauf) als die gematchten, nicht-geschützten Waldflächen aufweisen. Die Entwaldung schreitet in den Schutzgebieten also langsamer voran als auf nicht geschützten Flächen mit ansonsten ähnlichen Merkmalen. Da sich gleichzeitig die Kurvenverläufe für geschützte und nicht geschützte Flächen aber auch für den Zeitraum vor 2014 trotz Matching-Verfahren noch immer deutlich unterscheiden, ist eine klare Interpretation der Ergebnisse im Hinblick auf die Effektivität der Schutzgebietsmanagements auch nach dem CEM-Verfahren leider nicht möglich.¹⁸ Als Zwischenfazit lässt sich festhalten, dass die Entwaldung in Schutzgebieten deutlich langsamer voranschreitet als in nicht geschützten Waldflächen. Ein kausaler Zusammenhang zwischen diesem Ergebnis und den finanzierten Maßnahmen lässt sich aufgrund der genannten Limitationen aber nicht herstellen. Aus Sicht des Evaluierungsteams erscheint es aber plausibel, dass das Vorhaben über die Erweiterung des Schutzgebietssystems, sowie die erzielte Verbesserung der Managementeffektivität und Konnektivität des Schutzgebietssystems (siehe Effektivität) einen positiven Beitrag zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen und der Ökosystemfunktionen geleistet hat.

Neben seinem Hauptaugenmerk auf den Naturs Ressourcenschutz zielte das Vorhaben auch auf eine Minderung der Armut der Bevölkerung innerhalb und außerhalb der Schutzgebiete ab.¹⁹ Mehrere Vorhabenaktivitäten adressierten mittelbar oder unmittelbar die Verbesserung der Einkommenssituation aus nachhaltigen Wirtschaftsformen. Zu den mittelbaren Aktivitäten gehören die Förderung der Infrastruktur und des Ökotourismus in den Schutzgebieten, die über erhöhte Besucherzahlen in den Schutzgebieten lokale Einkommen aus dem Tourismus befördern. Von größerer Bedeutung für die wirtschaftliche Förderung der Anrainerbevölkerung waren die finanziellen Beiträge des Vorhabens zu dem von UNDP in Teilen des Projektgebiets umgesetzten PPD in Höhe von ca. 1,3 Mio. EUR. Dies geschah größtenteils parallel zur Projektumsetzung. PPD förderte ökologisch nachhaltige, einkommensschaffende Tätigkeiten in unmittelbarer Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung in und an seinen Randzonen sowie in den Ökokorridoren. Insgesamt wurden gemäß Angaben von UNDP 2.766 Personen, davon 1.185 Frauen, z.B. im Zusammenhang mit der Verwertung von Nicht-Holzprodukten, mit nachhaltigem Tourismus, oder nachhaltiger Kaffee- und Kakao-Produktion/Vermarktung, unterstützt. Aktuelle Daten, die quantitative Rückschlüsse auf die Entwicklung der Lebensverhältnisse der ansässigen Bevölkerung geben, liegen nicht vor.

Im Rahmen der Evaluierung wurden Interviews mit verschiedenen lokalen NROs und mit Parkrangern geführt. Die Gespräche ergaben, dass die präsentierten Ansätze geeignet sind, den Druck auf die natürlichen Ressourcen in den Schutzgebieten zu verringern und in wirtschaftlicher Hinsicht einkommenssteigernd für die Bevölkerung zu wirken.²⁰ In einer Gesamtschau ist erkennbar und plausibel ableitbar, dass die intensive Arbeit des PPD, die verbesserten Potentiale für Tourismus in den emblematischen Schutzgebieten durch die Infrastruktur und die bis zur COVID-19 Pandemie steigenden Touristenzahlen, positive Auswirkungen auf die wirtschaftliche Situation haben.

¹⁷ Die genannten Merkmale zählen zu den wichtigsten Einflussfaktoren der Entwaldung. So dient beispielsweise die Reisezeit zur nächsten Stadt als Indikator für Zugänglichkeit des Waldgebiets. Die Unebenheit des Terrains beeinflusst die Eignung der Fläche für eine mechanisierte Holzernte und Landwirtschaft. Ebenso beeinflussen der Tongehalt der Böden und die Höhenmeter die landwirtschaftliche Nutzbarkeit einer Fläche und somit das Entwaldungsrisiko.

¹⁸ Eine Ursachenanalyse hat ergeben, dass die verbleibenden Unterschiede nach dem Matching-Verfahren im Wesentlichen auf Unterschiede in den durchschnittlichen Entwaldungsraten im Zeitraum zwischen 2001 und 2013 zurückzuführen sind. Diese waren bereits vor Beginn der Implementierungsphase signifikant höher auf nicht geschützten Waldflächen.

¹⁹ Das Vorhaben hat eine Armutsorientierungs-Kennung mit 2er Ausprägung. Gleichzeitig war die Verbesserung der Lebensbedingungen nicht explizit Teil des Zielsystems.

²⁰ Ein Beispiel für die geförderten Projekte ist eine funktionierende Baumschule am Rande der RE El Angél. Dort finden 15 Personen Beschäftigung. Die Anrainerbevölkerung profitiert von der Baumschule über günstige Möglichkeiten, die gezogenen Bäume als Grundstücksabtrennungen zu nutzen. Gleichzeitig wird durch die für die Pflanzungen verwendeten Baumarten die Biodiversität im Umfeld stärkt.

Gerade diese Kombination aus Investition, technischer Unterstützung der jeweiligen Parkverwaltungen, die Nutzung der aus den Bevölkerungsgruppen selbst kommenden Idee für Bio-emprendimientos und die Förderung von an die Schutzgebiete angepassten Initiativen (Beispiele umfassen eine Baumschule in RE El Ángel, Touristenführervereinigung in RDFS Isla Corazón y Fragatas oder Frauengruppen zur Vermarktung von Tourismusprodukten im NP Cotopáxi). Die Interviews ergaben aber auch, dass diese Wirkungen durch die Folgen der COVID-19 Pandemie, unter der Ecuador auch im regionalen Vergleich stark gelitten hat, ab 2020 zurückgingen und sich nur langsam und zeitverzögert wieder erholen. Vor dem Hintergrund der obigen Ausführungen kann plausibel angenommen werden, dass das Vorhaben einen positiven Einfluss auf die Einkommensverhältnisse der Bevölkerung hatte. Angesichts der geringen Ausgaben für die direkte Anrainerförderung dürften die erzielten Einkommenseffekte aber gering ausfallen. Über die unmittelbaren Wirkungen hinausgehend hat des Vorhabens allgemein zu einer verbesserten Anerkennung des Schutzgebietssystems als solches beigetragen. Durch die Unterstützung eines einheitlichen Darstellungsbilds und einheitlicher Qualitätsmaßstäbe in allen staatlichen Schutzgebieten, sind diese als „Marke“ erkennbar. Die Ergebnisse des Vorhabens haben ferner dazu beigetragen, dass ein FZ-Nachfolgevorhaben mit ähnlichen, wenn auch aktualisierten Prinzipien, aufgesetzt wurde.

Beitrag zu übergeordneten (nicht-intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen

Es sind keine nicht-intendierten entwicklungspolitischen Veränderungen bekannt oder erkennbar.

Zusammenfassung der Benotung

Die Bewertung der übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen ist im Vergleich zu den anderen Evaluierungskriterien mit einer größeren Unsicherheit verbunden, da die Datenlage zum Zustand und der Entwicklung der Biodiversität in den geförderten Schutzgebieten unzureichend ist und sich ein Kausalzusammenhang zwischen den Wirkungen und den Maßnahmen nicht herstellen lässt.

Eine groß angelegte wissenschaftliche Studie aus dem Jahr 2023 stellt bzgl. des ecuadorianischen Paramó fest, dass Schutzgebiete in Ecuador tatsächlich eine positive Wirkung auf die Biodiversität der jeweiligen Schutzgebiete haben. Diese Aussage deckt sich mit punktuell verfügbaren Projektdaten sowie mit den Aussagen von Parkverwaltern und Parkrangern. Aussagekräftige Daten zu den Schutzgebieten außerhalb des Paramó liegen aber nicht vor. Zudem hat sich die Bedrohungssituation für die Artenvielfalt in Ecuador allgemein über die letzten beiden Dekaden gemäß dem Rote-Liste-Index der IUCN kontinuierlich verschlechtert.

Die Entwaldung in den Schutzgebieten konnte nicht gestoppt werden. Die durchschnittlichen jährlichen Entwaldungsraten sind aber leicht rückläufig und signifikant geringer als auf Waldflächen außerhalb der Schutzgebietsgrenzen. Dies kann bereits als Erfolg gewertet werden. Insgesamt legt die Datenlage nahe, dass die geförderten Schutzgebiete den zu beobachtenden Rückgang der Biodiversität in Ecuador verlangsamen, in einigen Fällen auch stoppen, und somit positive Wirkungen entfalten.

Viele erfolgreich umgesetzte Maßnahmen im Vorhaben über das PPD aber auch jenseits des PPD zeigen auch eine nicht bezifferbare, positive Tendenz im Hinblick auf die Steigerung der Einkommen der Zielbevölkerung. Diese Wirkung fällt aber insgesamt gering aus, wurde durch die COVID19 Pandemie beeinträchtigt und hat sich bisher nicht wieder auf das Vor-Corona-Niveau erholt. Insgesamt werten wir die entwicklungspolitische Wirkung als noch erfolgreich, da sie größtenteils den Erwartungen entsprechen.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: 2

Nachhaltigkeit

Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Das vom Vorhaben institutionell geförderte nationale Schutzgebietssystem SNAP wurde im Rahmen der EPE als konsolidierte, nationale Institution im Rahmen eines Gesamtkonzepts zum Schutz der Biodiversität in Ecuador wahrgenommen: Die grundsätzlichen Aufgaben sind definiert, die im Zuge der Projektmaßnahmen angelegten und geförderten Strukturen existieren weiterhin und kommen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten ihren Aufgaben nach. Anders als in vielen Ländern zu beobachten, ist das SNAP direkt in das Umweltministerium MAATE integriert.

Die aktuelle Administration des MAATE konnte die Geschwindigkeit und Qualität von Prozessen im Haus erhöhen. Dennoch ist das Ministerium weiterhin weit entfernt von einer effizienten Verwaltung. Eine Herausforderung ist – ebenso wie in anderen Institutionen im Biodiversitätsbereich – die mangelnde Ausstattung mit ausreichend qualifiziertem Personal, was seine Ursache im Wesentlichen in den entsprechenden Haushaltszuweisungen hat. 2021 wurde eine Abteilung für Schutzgebiete in der *Subsecretaria Patrimonio Natural* eingerichtet, die gezielt zur Verbesserung des Schutzgebietsmanagements beitragen. Dies wird von verschiedenen Seiten als eine richtige Entscheidung angesehen und Reformprozesse werden seitdem tatsächlich wirksamer vorangetrieben. Eine eigenständige Schutzgebietsbehörde, die über eine signifikante Autonomie verfügt, besteht bislang aber nicht.²¹ Dies begrenzt die Möglichkeit, das Schutzgebietsmanagement mit eigens formulierten Zielen und einem eigenständigen Budget kontinuierlich und mit planbaren Ressourcen effizient umzusetzen. Beispielhaft steht hier die Reduktion des Personals in den Schutzgebieten seit der Corona-Pandemie, welche einer allgemeinen Reduktion des Personals im MAATE folgte. Möglicherweise wären bei größerer Entscheidungsautonomie seitens der Schutzgebietsverwaltung die notwendigen Sparmaßnahmen anders und weniger einschneidend für die Schutzfunktion vor Ort ausgefallen.

Insgesamt bestehen aber dauerhafte Strukturen im MAATE. Das Personal der Parkverwaltung verfügt weiterhin über eine hinreichende Mindestqualifikation und der *“Plan Estratégico Del Sistema Nacional De Áreas Protegidas del Ecuador – 2022 -2032”* stellt einen soliden Rahmen für die Fortentwicklung des Schutzgebietssystems dar. Darüber hinaus lässt sich die Strategie als glaubhafter Indikator für eine Fortsetzung des Engagements der nationalen Ebene zur weiteren aktiven Unterstützung eines verbesserten Schutzgebietsmanagements verstehen.

Die im Rahmen des Programms geförderten kommunalen und municipalen Schutzgebiete existieren weiterhin. Am Beispiel der AECM “La Bonita” konnte im Rahmen der EPE bestätigt werden, dass die realisierte Infrastruktur weiterhin in gutem Zustand ist und auch eigenfinanzierte Erhaltungsmaßnahmen am Parkverwaltungsgebäude realisiert werden. Der kommunale Finanzierungsbeitrag zum Betrieb und zur Unterhaltung der AECM lag in 2023 (ca. 60.000 EUR) allerdings unter dem Niveau des Jahres der Abschlusskontrolle (88.000 EUR in 2019). Nach übereinstimmenden Aussagen von Vertretern des SNAP und des kommunalen Parkmanagements liegt dies an begrenzten Zuweisungen in die Haushalte für kommunale Investitionsmaßnahmen. Ein Blick in die Entwicklung des kommunalen Investitionsbudgets des Cantons Sucumbia, zu dem die Gemeinde La Bonita gehört, zeigt tendenziell abnehmende Investitionsmittel zwischen 2017 (knapp 3 Mio. EUR) und 2020 (ca. 2,5 Mio. EUR), bevor diese seit 2021 (ca. 3,3 Mio. EUR) und 2022 (4,8 Mio. EUR) wieder anstiegen. Die Mittel für laufende Kosten über diesen Zeitraum blieben stabil bei 580.000 EUR bis 636.000 EUR jährlich. Die Steigerung der Investitionsmittel im Gesamthaushalt der Gemeinde La Bonita seit 2021 haben sich offensichtlich seitdem nicht in steigenden Zuweisungen für AECM La Bonita ausgewirkt. Die Betrachtung der gleichen Zahlen des Haushalts in Bezug auf AECM Siete Iglesias ergibt vergleichbare Ergebnisse. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die kommunalen Schutzgebiete als Institution weiterhin bestehen, ein Mindestmaß an politischem Willen vorliegt, diese insbesondere zur Steigerung der Attraktivität der jeweiligen Region für den Tourismus beizubehalten. Die finanziellen Zuweisungen begrenzen sich gegenwärtig im Wesentlichen auf Personal, während nur geringe Mittel für die Instandhaltung von Infrastruktur zur Verfügung stehen.

Der Zustand der besichtigten Infrastruktur in den Schutzgebieten ist insgesamt weiterhin gut, die beschafften Fahrzeuge und Motorräder im Rahmen der Stichprobe im Wesentlichen in Betrieb. Der Zugang zur Parkstation im Nationalpark Sangai ist durch die Folgen eines Vulkanausbruchs 2019 erschwert und nur mit Motorrädern oder zu Fuß erreichbar. Im der Reserva Ecológica El Ángel wurde das im Rahmen der Projektmaßnahmen rehabilitierte Parkgebäude durch ein Erdbeben schwer beschädigt und kann nicht repariert werden. Während des Projektbesuchs im Rahmen der EPE befand sich ein neues Gebäude, finanziert durch ecuadorianische Haushaltsmittel, im Bau. Die Infrastrukturen stellen ein wichtiges und dauerhaft existierendes Element bei der Wahrnehmung der Aufgaben des Schutzgebietsmanagements im SNAP dar. Die Aufrechterhaltung dieser Funktion ist abhängig von der nachhaltigen Finanzierung des Schutzgebietssystems.

Mit der Zustiftung und Aufstockung des Kapitalstocks des FAP hat das Vorhaben zur finanziellen Nachhaltigkeit des Schutzgebietsmanagements beigetragen, da es dauerhaft für Erträge gesorgt hat, die die Deckung von Betriebs- und Managementkosten der Schutzgebiete unterstützen.

²¹ Allerdings gibt es Pläne zur Schaffung einer eigenständigen Schutzgebietsbehörde mit gewissen Autonomiegraden.

Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten

Durch die getätigten Investitionsmaßnahmen in die Parkinfrastruktur und Ausrüstungsgütern leistete das Vorhaben einen unmittelbaren Beitrag zur Stärkung der physischen Infrastruktur des Schutzgebietssystems und zu einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen des dort tätigen Personals. Mit der Umsetzung des Fortbildungsprogramms „Aula Verde“ hat das Vorhaben zudem einen Beitrag zur weiteren Qualifizierung des für das Schutzgebietsmanagement zuständigen Personals geleistet. Im Rahmen des Vorhabens wurde zudem die Entwicklung von Leitfäden und Handbüchern für den Bau und die Wartung von Infrastruktur und Beschilderung gefördert, einschließlich Datenblätter zur Abschätzung der jährlichen Wartungskosten. Diese Maßnahmen sollen die Budgetplanung und Mittelakquisition verbessern und somit einen Beitrag zur finanziellen Nachhaltigkeit des SNAP leisten. Die Leitfäden und Handbücher, standardisierte Konzeption, Ausstattung und Prozesse für Schutzgebiete, die im Rahmen des Vorhabens entwickelt wurden, haben einen strukturellen Beitrag zur Ausgestaltung des SNAP geleistet.

Das Vorhaben hat die Institutionalisierung der partizipativen Zusammenarbeit zwischen Schutzgebietsverwaltung und Anrainerbevölkerung befördert. Hierunter fallen beispielsweise die geförderten Maßnahmen zur Delimitierung der Schutzgebiete, da sie Streitigkeiten zwischen Schutzgebietsmanagement und Bevölkerung über die genauen Grenzen der Schutzgebiete vorbeugen bzw. vermeiden. Im Vordergrund der Anrainerförderung stand allerdings die Finanzierung neuer Beschäftigungs- und Einkommenserzielungsmöglichkeiten über das bereits bestehende PPD. Im Rahmen der EPE wurde erkennbar, dass die Stichprobe der geförderten Vereine und Kooperativen weiterhin aktiv ist und Geschäftsmodelle verfolgt, die dem Grundgedanken der nachhaltigen Nutzung der jeweiligen natürlichen Ressourcen entsprechen. Für die Mission war es aber nicht möglich, ein umfassendes, systematisches Bild zu entwickeln, weil verfügbare Statistiken und Berichte nur punktuelle Informationen bereitstellten. Die Schaffung der Bio-Emprendimientos hat zudem die profitierende Bevölkerung darin gestärkt, zum Schutzzweck der Schutzgebiete beizutragen. Neben der Förderung von Einzelprojekten haben auch die Investitionsmaßnahmen in die touristische Infrastruktur innerhalb der Schutzgebiete die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten für die anliegende Bevölkerung verbessert. Unter der Voraussetzung, dass weiterhin Touristen kommen, um die Schutzgebiete zu besichtigen, kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt von einer Dauerhaftigkeit der geschaffenen Struktur ausgegangen werden. Insgesamt kommen wir daher zu der Einschätzung, dass punktuell nachhaltige Strukturen geschaffen wurden. Einschränkend muss konstatiert werden, dass der verfolgte Ansatz der Anrainerförderung – anders als mittlerweile üblich bei Biodiversitätsvorhaben – nicht ganzheitlich war, sondern primär auf die Förderung der Einkommenserzielung abstellte. Ferner ist kritisch zu konstatieren, dass mit ca. 1,3 Mio. EUR sowohl absolut als auch relativ nur ein geringer Teil des Mittel in die direkte Anrainerförderung floss.

Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit

Ecuador befindet sich seit einigen Jahren in einer Wirtschaftskrise, die durch den Ausbruch der COVID-19-Pandemie noch verstärkt wurde. Die Herabstufung des Landes bei internationalen Ratingagenturen auf „Selective Default“, ein starker Anstieg der Arbeitslosigkeit ebenso wie Umschichtungen im Staatshaushalt sind Zeichen der Krise. Die wirtschaftlichen Probleme wirken sich auch auf den Natursressourcenschutz und die Erhaltung der Biodiversität aus, insbesondere in Form geringerer Mittelzuweisungen aus dem Haushalt für das Schutzgebietssystem, Personalabbau in den Schutzgebieten und allgemein einer geringeren Aufmerksamkeit für diese Themen. Dies geht zu Lasten der Effektivität des Schutzes und beeinträchtigt daher die Wirkungen des Vorhabens. Geringere Schutzbemühungen gehen aber auch zu Lasten der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung. Denn viele wichtige Städte des Lands (darunter die Hauptstadt Quito) beziehen ihr Trinkwasser überwiegend aus Schutzgebieten. Auch der Strom wird zu relevanten Teilen aus Wasserkraft (aus Schutzgebieten) erzeugt. Im Frühjahr 2024 waren Wasser und Strom so knapp, dass sie rationiert werden mussten. Dies unterstreicht die Bedeutung der (insbesondere andinen) Schutzgebiete für die wirtschaftliche Entwicklung.

Gespräche mit Parkrangern in besuchten Schutzgebieten, die Einsichtnahme von Protokollen und Jahresberichten der jeweiligen Parkverwaltungen sowie die Analyse aktueller Berichte zur Effektivität des Schutzgebietsmanagements zeigen, dass die wesentlichen Aufgaben des Parkmanagements erfüllt werden. Das Vorhaben hat hier über seinen Beitrag zur Professionalisierung der Gebietsmanagementsysteme und auch zur Ausbildung der Parkverwalter auf nationaler Ebene Strukturen geschaffen, die auf nationalen Strategien und Ansätzen aufbauen. Insbesondere durch die Konstanz der Besetzung der Posten der jeweiligen Parkverwalter wirken auch die Ausbildungsanstrengungen bis heute deutlich nach. Allerdings ist festzustellen, dass sich die Anzahl der angestellten Parkranger im Schutzgebietssystem zwischen 2016 und 2021 von 733 auf 621 reduziert hat. Hierzu haben insbesondere die Folgen der COVID-19 Pandemie beigetragen. Bisher wurde das alte Niveau nicht wieder erreicht,

was die Erfüllung der Aufgaben tendenziell erschwert. Gleichzeitig ist festzuhalten, dass die geförderten organisatorischen Strukturen sowohl auf Ebene der Zivilgesellschaft als auch im Bereich des Schutzgebietsmanagements noch bestehen, ebenso wie die finanzierte Infrastruktur. Sollte aber die Reduzierung des Personals fortgesetzt werden und gleichzeitig der Tourismus längerfristig stagnieren, würde das Nachhaltigkeitsrisiko erheblich steigen.

Ein weiteres, allgemeines Risiko für die Nachhaltigkeit der Wirkungen des Vorhabens ist die - besonders aktuell - steigende Unsicherheit im Land und das daraus resultierende, abnehmende Interesse an funktionierenden Ökosystemen, die durch direkte persönliche Bedrohung überlagert werden. Zudem schränkt die wachsende Kriminalität insbesondere in der Küstenregion, verursacht von kriminellen Drogenbanden, die Handlungsfähigkeit von staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren ein.

Eine wichtige Voraussetzung für die Dauerhaftigkeit der Wirkungen in der mittleren bis langen Frist ist eine gesicherte Finanzierung des SNAP. Im Wesentlichen baut das aktuelle Finanzierungsmodell des SNAP auf vier Säulen auf: (1) Staatliche Zuweisungen, (2) Sonderprogramme für investive Maßnahmen, (3) die Finanzierung von Betriebskosten aus den Erträgen des FAP, sowie (4) Beiträge internationaler Geber. Der wesentliche Teil der staatlichen Zuweisungen ist seit 2015 mit jeweils zwischen 8 und 9 Mio. USD konstant. Eine Inflationsanpassung scheint hingegen nicht stattzufinden. Diese Mittel werden zum allergrößten Teil in Personalkosten investiert, lediglich 2 % werden für andere Betriebskosten genutzt. In den Jahren 2018 bis 2022 wurden jährlich mit Haushaltsmitteln i.Hv. ca. 500.000 USD über Sonderprogramme investive Maßnahmen in vier Schutzgebieten (PN Yacurí, Podocarpus, RB Cerro-Plateado, RVS La Chiquita) realisiert. Mit dem FAP verfügt Ecuador über ein nachhaltiges Finanzierungsinstrument. Das am Kapitalmarkt angelegte Vermögen des Naturschutzfonds (gegenwärtig ca. 39 Mio. USD) erwirtschaftet kontinuierlich Erträge, die zur Teildeckung der Betriebskosten in den Schutzgebieten genutzt werden können. Im Zeitraum von 2015 (ca. 564.000 USD) bis 2021 (3.081.000 USD) steuerte der FAP in der Tendenz steigende Beträge zu den Betriebskosten der Schutzgebiete bei. Dabei variierten die Beträge von 20.000 USD bis 241.000 USD pro Schutzgebiet. In Gesprächen mit Vertretern der jeweiligen Schutzgebiete wurde deutlich, dass diese Beiträge eine Schlüsselbedeutung für die Wahrnehmung der Aufgaben durch die Schutzgebietsverwaltung haben. Sie ermöglichen die Durchführung von regelmäßigen Patrouillen, die Realisierung nicht substanzieller Reparaturen an der Infrastruktur und die Beschaffung von notwendigen Basismaterialien. Angesichts der angespannten Haushaltssituation Ecuadors dürfte dem FAP sowie dem kontinuierlichen Engagement internationaler Geber auch zukünftig eine wichtige Rolle bei der Finanzierung des SNAP zukommen.

Mit besonderem Blick auf die Bereiche Biodiversität und Klima ist zu beobachten, dass die ecuadorianische Regierung internationale Mittel zum Ausgleich von Haushaltslücken sucht und nutzt. Internationale Projekte werden von der Regierung genutzt, um mehr Präsenz in ländlichen Räumen zu erreichen und die Unterstützung für die ländliche Bevölkerung und Indigene sichtbar zu machen. Auch bei substanziellen Investitionen in die Infrastrukturen des SNAP setzt die Regierung von Ecuador weiterhin auf Beiträge von internationalen Gebern. So soll der Beitrag internationaler Geber im Zeitraum von 2011 bis 2027 zur Stärkung des SNAP nach Planungsstand 2023 bei ca. 170 Mio. USD liegen. Die Erhaltung der einzigartigen Biodiversität Ecuadors ist ein globales öffentliches Gut, weshalb auch langfristig eine internationale (Teil)Finanzierung entwicklungspolitisch gerechtfertigt und sinnvoll erscheint.

Zusammenfassung der Benotung

Für die Gesamtbewertung der Nachhaltigkeit des Vorhabens waren folgende Aspekte maßgebend:

1. Dauerhaft existierende und aktive nationale und ins Gesamtsystem eingebettete Strukturen des Schutzgebietsmanagements, die weiter vorangetrieben werden. Wie in vielen Ländern sind diese Strukturen aber vergleichsweise schwach und müssen in einem von Unsicherheit und Wirtschaftskrise geprägten Umfeld stetig um Budget und Personal kämpfen.
2. Der Finanzierungsmechanismus zur Stärkung des Schutzgebietsmanagements (FAP) trägt dauerhaft einen sehr wichtigen Beitrag zu einem Mindestmaß der Finanzierung für Betriebs- und Unterhaltungskosten bei. Für ein höheres Maß an Performance der Schutzgebiete wären höhere Zuweisungen aus dem Staatshaushalt für investive Maßnahmen und für Personal notwendig.
3. Die dezentralen Schutzgebietssysteme sind von o.g. Aspekten in ihrer Nachhaltigkeit besonders bedroht, zumal sie im Betrieb auch nicht vom FAP unterstützt werden.

Insgesamt werten wir die Nachhaltigkeit als eingeschränkt erfolgreich.

Nachhaltigkeit: 3

Gesamtbewertung: 2

Bei dem hier evaluierten Vorhaben handelt es sich um ein gut in das nationale Schutzgebietssystem integriertes Programm, das die Bedürfnisse der Zielgruppe und des Partnerministeriums zielgerichtet berücksichtigt hat. Es profitierte im Bereich der Zusammenarbeit und auch im Hinblick auf die Wirkung zugunsten der Zielgruppe von der Kooperation mit dem von UNDP geförderten Programma Pequeñas Donaciones. Das Vorhaben wirkte für das gesamte Schutzgebietssystem Ecuadors strukturbildend, was bis heute erkennbar ist. Eine frühere Fokussierung der investiven Maßnahmen auf eine begrenzte Anzahl von Schutzgebieten hätte die Signifikanz auf der Ebene einzelner Schutzgebiete steigern können. Das Vorhaben wurde über eine lange Periode von 10 Jahren umgesetzt. Dies hatte vor allem politische Gründe, die jenseits des Einflussbereichs des Projekts lagen. Die Verzögerungen haben zu höheren Umsetzungskosten geführt und gingen somit zu Lasten der Effizienz. Eine unzureichende Datenlage und methodische Herausforderungen schränken die Möglichkeiten ein, Wirkungen auf Impact-Ebene sowie den Beitrag des Vorhabens hierzu ausreichend zu bestimmen. Die vorhandenen Daten legen aber nahe, dass eine schützende Wirkung in den geförderten Schutzgebieten erreicht wurde, und der Rückgang der Biodiversität innerhalb der Schutzgebiete gestoppt oder zumindest verlangsamt wurde. Vor dem Hintergrund der bestehenden Herausforderungen im Bereich des Artenschutzes in Ecuador und den daran gemessen vergleichsweise geringen Vorhabensmitteln liegen die erzielten Wirkungen im erwartbaren Bereich und dauern im Grundsatz auch bis heute an.

Die größten Nachhaltigkeitsrisiken liegen – wie bei vielen Biodiversitäts-Vorhaben – im Bereich der finanziellen Nachhaltigkeit. Das Vorhaben hat über die Kapitalisierung des FAP zu einer signifikanten und dauerhaften Stärkung eines Teilbereichs der nachhaltigen Finanzierung beigetragen. Wichtige Instandhaltungsinvestitionen und Betriebsmittel für die laufenden Arbeiten in den Schutzgebieten des nationalen Schutzgebietssystems werden hierdurch ermöglicht. Die Schutzgebiete der Gebietskörperschaften können allerdings nicht von diesem Mechanismus profitieren und ihre finanzielle Ausstattung ist daher im Vergleich schlechter. Zuweisungen hängen stärker vom allgemeinen politischen Umfeld ab. Dennoch haben die betroffenen Gemeinden, auch vor dem Hintergrund der Steigerung des touristischen Interesses an der jeweils eigenen Region, ein wirtschaftliches Interesse an der Erhaltung. Zudem zeigen sie über die Bereitstellung von Personal und den notwendigen Mitteln, um den Betrieb und die Unterhaltung aufrechtzuerhalten, ihren Willen, für die Dauerhaftigkeit der Schutzgebiete zu sorgen. Insgesamt bewerten wir das Vorhaben als erfolgreich (Note: knappe 2).

Beiträge zur Agenda 2030

Universeller Geltungsanspruch, gemeinsame Verantwortung und Rechenschaftslegung: Die Ökosysteme Ecuadors haben nicht nur für terrestrische und marine Biodiversität eine herausragende Bedeutung, sondern auch für Einkommensgenerierung, Nahrungsversorgung und Minderung und Anpassung an den Klimawandel. Das Vorhaben trägt daher zur Erreichung der Agenda 2030 – insbesondere zu SDG 13 (Klimaschutz) und 14 (Leben im Wasser) und 15 (Leben an Land) – sowie zu den Zielen der Biodiversitätskonvention der Vereinten Nationen und des Kunming-Montreal Global Biodiversity Frameworks bei. Ferner trug es über die Förderung produktiver Kleinprojekte in den lokalen Gemeinden in geringem Maße zu SDG 1 (Keine Armut) bei. Die Vorhabenmaßnahmen wirken komplementär zu den Maßnahmen anderer internationaler Geber und stehen im Einklang mit der nationalen Zielsetzung Ecuadors. Gemeinsame Berichts- und Monitoringsysteme werden nicht genutzt.

Zusammenspiel ökonomischer, ökologischer und sozialer Entwicklung: Das Vorhaben befördert primär die ökologische Entwicklung durch Schutzmaßnahmen. Es besteht eine Wechselwirkung zwischen der Erhaltung der natürlichen Ressourcen und der sozialen bzw. ökonomischen Entwicklung: Die Erhaltung der Ökosystemfunktionen in den geförderten Schutzgebieten und Ökokorridoren ist langfristig notwendig, damit die umliegende Bevölkerung weiterhin ihren Lebensunterhalt auf Grundlage der natürlichen Ressourcen bestreiten kann. Gleichzeitig sind nachhaltige Bewirtschaftungsmethoden essenziell, um die natürlichen Ressourcen zu erhalten. Die Förderung produktiver, einkommensschaffender Initiativen konnte einen Beitrag leisten, um die Unterstützung der

Gemeinden für die Belange des Naturschutzes zu stärken. Ein nachhaltiger Naturschutz ist nur unter Einbeziehung der Anrainergemeinden möglich.

Es gibt keine Hinweise auf intendierte oder nicht-intendierte negative Wechselwirkungen zwischen den drei Dimensionen im Vorhabenkontext.

Inklusivität / Niemanden zurücklassen: Das Vorhaben berücksichtigte in seiner Konzeption die Belange der Zielgruppe und zielte durch die Förderung von Projekten zur nachhaltigen Nutzung der Naturressourcen in Bio-korridoren darauf ab, etwaige Nutzungseinschränkungen zu kompensieren.

Projektspezifische Stärken und Schwächen sowie projektübergreifende Schlussfolgerungen und Lessons Learned

Zu den Stärken und Schwächen des Vorhabens zählen insbesondere:

1. Stärken
 - Strukturelle Stärkung des Nationalen Schutzgebietssystems durch konsequente Orientierung an dem bestehenden nationalen Rahmen
 - Iteratives Vorgehen, dass eine Anpassung des Vorhabens an sich verändernde Herausforderungen während der Umsetzung zuließ.
 - Förderung eines nachhaltigen Finanzierungsmechanismus für das ecuadorianische Schutzgebietssystem, mit dem ein wichtiger Beitrag zu einem kontinuierlichen Betrieb und Umsetzung der Managementpläne der Schutzgebiete gemacht wurde.
2. Schwächen
 - Es ist nicht gelungen, über das Vehikel des Vorhabens zu einer allgemeinen Steigerung der für die Schutzgebiete zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel jenseits des unmittelbaren Betriebs und Unterhaltung zu leisten: Die Beiträge der ecuadorianischen Regierung sind seit Vorhabenbeginn tendenziell stabil geblieben, fokussieren sich auf die Finanzierung von Personal und tragen nur selten zur infrastrukturellen Stärkung der Schutzgebiete bei.
 - Eine Herausforderung war und ist, die Wirkungen auf Impactebene zu monitoren und nachzuhalten.

Schlussfolgerungen und Lessons Learned:

- Bei einer ausreichenden Kapitalisierung leisten Schutzgebietefonds einen wichtigen Beitrag zur Teilfinanzierung laufender Kosten und somit zur Stärkung der Dauerhaftigkeit der Wirkungen. Nicht überraschend ist es für Schutzgebiete auf der Ebene subnationaler Gebietskörperschaften schwerer, sich nachhaltig zu finanzieren. Vor diesem Hintergrund sollte der Aspekt der nachhaltigen Finanzierung solcher Schutzgebiete allerdings systematischer angegangen werden, als es im vorliegenden Fall gegeben war.
- Das Vorhaben zeigt, dass Zwischenevaluierungen ein sinnvolles Instrument sind, um während der Implementierungsphase Anpassungen vornehmen zu können, die die Effizienz und Effektivität erhöhen.
- Bei der Unterstützung von Schutzgebietssystemen orientieren sich FZ-Vorhaben häufig an der strukturellen Finanzierung des gesamten Schutzgebietssystems, auch wenn bereits von vorneherein klar ist, dass die über die FZ zur Verfügung gestellten Mittel nicht ausreichen, um flächendeckend eine Vielzahl von Schutzgebieten adäquat zu fördern. Dieser Ansatz kann zu Lasten der Effizienz von investiven Maßnahmen gehen.
- Fehlende Monitoringdaten zum Zustand der Biodiversität erschweren den Wirkungsnachweis auf Impact-Ebene. Indikatoren zur Wirkungsmessung sollten zudem repräsentativ für das gesamte geförderte Gebiet sein.

Evaluierungsansatz und Methoden

Methodik der Ex-post-Evaluierung

Die Ex-post-Evaluierung folgt der Methodik eines Rapid Appraisal, d.h. einer datengestützten, qualitativen Kontributionsanalyse und stellt ein Expertenurteil dar. Dabei werden dem Vorhaben Wirkungen durch Plausibilitätsüberlegungen zugeschrieben, die auf der sorgfältigen Analyse von Dokumenten, Daten, Fakten und Eindrücken beruhen. Dies umschließt – wenn möglich – auch die Nutzung digitaler Datenquellen und den Einsatz moderner Techniken (z.B. Satellitendaten, Online-Befragungen, Geocodierung). Ursachen für etwaige widersprüchliche Informationen wird nachgegangen, es wird versucht, diese auszuräumen und die Bewertung auf solche Aussagen zu stützen, die – wenn möglich – durch mehrere Informationsquellen bestätigt werden (Triangulation).

Dokumente:

Interne Projektdokumente, sekundäre Fachliteratur, Strategiepapiere, Kontext-, Landes-, & Sektoranalysen, Impact Evaluierungen, vergleichbare Evaluierungen.

Datenquellen und Analysetools:

Monitoringdaten des Partners, GPS-Daten, Satellitenbilder von Global Forest Watch, wissenschaftliche Fachliteratur

Interviewpartner:

Projekträger, Zielgruppe, Durchführungsconsultant, Personal der Schutzgebietsverwaltung, andere Geber

Der Analyse der Wirkungen liegen angenommene Wirkungszusammenhänge zugrunde, dokumentiert in der bereits bei Projektprüfung entwickelten und ggf. bei Ex-post-Evaluierung aktualisierten Wirkungsmatrix. Im Evaluierungsbericht werden Argumente dargelegt, warum welche Einflussfaktoren für die festgestellten Wirkungen identifiziert wurden und warum das untersuchte Projekt vermutlich welchen Beitrag hatte (Kontributionsanalyse). Der Kontext der Entwicklungsmaßnahme wird hinsichtlich seines Einflusses auf die Ergebnisse berücksichtigt. Die Schlussfolgerungen werden ins Verhältnis zur Verfügbarkeit und Qualität der Datengrundlage gesetzt. Eine Evaluierungskonzeption ist der Referenzrahmen für die Evaluierung.

Die Methode bietet für Projektevaluierungen ein – im Durchschnitt – ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis, bei dem sich Erkenntnisgewinn und Evaluierungsaufwand die Waage halten, und über alle Projektevaluierungen hinweg eine systematische Bewertung der Wirksamkeit der Vorhaben der FZ erlaubt. Die einzelne Ex-post-Evaluierung kann daher nicht den Erfordernissen einer wissenschaftlichen Begutachtung im Sinne einer eindeutigen Kausalanalyse Rechnung tragen.

Folgende Aspekte limitierten die Evaluierung:

Begrenzte Datenlage zum Zustand der Artenvielfalt im gesamten Schutzgebietssystem sowie Daten zur Einkommensentwicklung der geförderten Haushalte.

Methodik der Erfolgsbewertung

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den OECD DAC-Kriterien wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

- Stufe 1** sehr erfolgreich: deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
- Stufe 2** erfolgreich: voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
- Stufe 3** eingeschränkt erfolgreich: liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
- Stufe 4** eher nicht erfolgreich: liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
- Stufe 5** überwiegend nicht erfolgreich: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
- Stufe 6** gänzlich erfolglos: das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der sechs Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „eingeschränkt erfolgreich“ (Stufe 3) bewertet werden.

Abkürzungsverzeichnis:

AECM	Área Ecológica de Conservación Municipal
AGIP	Azienda Generale Italiana Petroli
AK	Abschlusskontrolle
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
DAC	Development Assistance Committee
EUR	Euro
FAN	Fondo Ambiental Nacional
FAP	Fondo de Áreas Protegidas
FIAS	Fondo de Inversión Ambiental Sostenible.
FZ	Finanzielle Zusammenarbeit
FZ E	FZ Evaluierung
GEF	Globale Environmental Facility
HDI	Human Development Index
LUNDIN	LUNDIN Gold Inc.
MAATE	Ministerio del Ambiente, Agua y Transición Ecológica
MAE	Ministerio de Ambiente del Ecuador
METT	Management Effectiveness Tracking Tool
NAE	Nacionalidad Achuar del Ecuador
NRO	Nichtregierungsorganisation
PANE	Patrimonio de Áreas Naturales del Estado
PP	Projektprüfung
PPB	Projektprüfungsbericht
PPD	Programa de Pequeñas Donaciones
PSB	Programa Socio bosque
PV	Projektvorschlag
RE	Reserva Ecológica
SNAP	Sistema Nacional de Áreas Protegidas
TZ	Technische Zusammenarbeit
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
UNDP	United Nations Development Programme
USD	US Dollar
WWF	World Wildlife Fund

Impressum

Verantwortlich

FZ E

Evaluierungsabteilung der KfW Entwicklungsbank

FZ-Evaluierung@kfw.de

Kartografische Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhalten keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die KfW übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

KfW Bankengruppe

Palmengartenstraße 5-9

60325 Frankfurt am Main, Deutschland

Anlagenverzeichnis:

Anlage Zielsystem und Indikatoren

Anlage Risikoanalyse

Anlage Projektmaßnahmen und Ergebnisse

Anlage Empfehlungen für den Betrieb

Anlage Evaluierungsfragen entlang der OECD DAC-Kriterien/ Ex-post-Evaluierungsmatrix

Anlage Zielsystem und Indikatoren

Projektziel auf Outcome-Ebene			Bewertung der Angemessenheit (damalige und heutige Sicht)			
Bei Projektprüfung: Stärkung des nationalen Schutzgebietssystems (SNAP) in prioritären Regionen unter Einbindung der regionalen und lokalen Akteure in die Managementverantwortung			Die Zielformulierung entspricht den üblichen Anforderungen. Sie fokussiert auf die Förderung und Erweiterung von Schutzgebieten als Mittel zur Erhaltung der Biodiversität. Schutzgebietsprogramme heutzutage unterstreichen stärker als zur Zeit der Projektprüfung die Verbindung von Naturschutz und Verbesserung der Lebensbedingungen der betroffenen Bevölkerung. Letzteres wird in diesem Kontext als wichtiges Nebenziel betrachtet. Hiermit soll die Nachhaltigkeit der Maßnahmen gestärkt werden, in dem die lokale Bevölkerung möglichst direkt von sozialer und wirtschaftlicher Perspektive aus betrachtet von den Wirkungen des Projekts profitiert.			
Bei EPE (falls Ziel modifiziert)						
Indikator	Bewertung der Angemessenheit (angemessen; teilweise angemessen; nicht angemessen)	Begründung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau PP Optional: Zielniveau EPE	Status PP (Jahr)	Status AK (Jahr)	Status EPE (Jahr)
Indikator 1(PP): Einbindung von nicht oder unterrepräsentierten Ökosystemen in den SNAP Indikator 1 (EPE): Fläche neu eingebundener, zuvor nicht repräsentierter oder unterrepräsentierter Ökosysteme in den SNAP	angemessen	Korrekte Wirkungsebene, Relevanz für Zielerreichung gegeben, Zielniveau scheint realistisch, Zielerreichung ist messbar. Indikatorformulierung sollte sich aber auf Messeinheit beziehen, daher Umformulierung für EPE. Indikator erfüllt alle SMART-Kriterien	100.000 Ha.	unbekannt	13.630 Ha	99.067 Ha erfüllt

Indikator 2 (PP): Stärkere Beteiligung der regionalen und lokalen Akteure an den Kosten des SNAP Indikator 2 (EPE): Finanzielle Beteiligung der regionalen und lokalen Akteure am Budget der kommunalen Schutzgebiete	Teilweise angemessen	Korrekte Wirkungsebene, Relevanz für Zielerreichung gegeben, Zielniveau scheint realistisch, Zielerreichung ist messbar. Indikator erfüllt alle SMART-Kriterien Nachteil des Indikators ist, dass die Budgetzuweisungen nicht in Relation zu den tatsächlichen Kosten der SG gestellt werden und somit keine Rückschlüsse auf die Kostendeckung und nur bedingt Rückschlüsse auf die Funktionalität der SG möglich sind.	PP: Erhöhung des Budgets Angepasst bei EPE: Reale Erhöhung des Budgets gegenüber dem Basisjahr um mindestens 5 Prozent.	Budget der kommunalen und kommunalen Schutzgebiete aus den Jahren 2012-2014: 232.527 USD (Summe der Budgets von: AECM Siete Iglesias, Tinajillas- Rio Gulaceño, La Bonita, Los Guacacnes/ Mangurco, Yacuambi, Runahurco)	Durchschnittliches Budget in 2018: 416.221 USD	Durchschnittliches Budget in 2023: 274.705 USD Die durchschnittliche jährliche Inflation von 2015-2022 lag gem. Statista bei 1,574 %, was bei einem Werterhalt der Budgetzuweisungen einem Nominalwert von 255.132 USD in 2023 entspricht. Das durchschnittliche Budget ist real im Vgl. zu 2013 um 7,6 % gestiegen. erfüllt
Indikator 3 (bei PP): Fläche mit intakter Vegetationsdecke. Indikator 3 (EPE): Aufgeforstete/rehabilitierte Fläche in geförderten Biokorridoren	angemessen	SMART-Kriterien erfüllt; Indikator bezieht sich auf Flächen, die aufgefördert/rehabilitiert wurden (Förderung über Komponente 2b)	20.000 ha	0 ha	52.809 Ha	52.809 erfüllt
Indikator 4: Mehr priorisierte nationale Schutzgebiete (Patrimonio de Áreas Naturales del Estado PANE) werden partizipativ verwaltet. Indikator 4 (EPE): Anzahl priorisierter nationaler Schutzgebiete, die	angemessen	Partizipative Verwaltung gemessen über das Managementeffektivitätsbewertungs-Tool EEM.	8 Schutzgebiete	1 Schutzgebiet (Siete Iglesias)	6	6 teilweise (zu 75%) erfüllt.

partizipativ verwaltet werden						
Indikator 5 (EPE): Durchschnittswert der Managementeffektivitätsevaluierung (EEM = Evaluación de la Efectividad de Manejo)	angemessen	state of the art. SMART-Kriterien erfüllt.	56,4 Steigerung des Basiswertes um 25%	45,15%	58,0%	54,7 teilweise (zu 84,5%) erfüllt
Ursprünglich vorgesehene Modulzielindikatoren, die im Bericht nicht berücksichtigt werden						
Indikator: Fläche geschützter Gebiete im Verhältnis zur Gesamtfläche des Landes.	teilweise angemessen	Indikator berücksichtigt auch Veränderungen, die nicht im Zusammenhang mit den Vorhabenmaßnahmen zu tun haben.	21%	18,7%	20,44	20,5% teilweise erfüllt
Zusätzliche Indikatoren auf Komponentenebene (nicht im Bericht berücksichtigt)						
Komponente / Handlungsfeld 2: Indikator 6: Durchschnittswerts der Managementeffektivitätsevaluierung (EEM = Evaluación de la Efectividad de Manejo) Leicht modifiziert als neuer Modulzielindikator 3 bei EPE aufgenommen	angemessen	state of the art. SMART-Kriterien erfüllt.	56,4 Steigerung des Basiswertes um 25%	45,15%	58,0%	54,7 teilweise (zu 84,5%) erfüllt
Indikator 7. Anzahl an Ordnungswidrigkeiten in	angemessen	SMART-Kriterien erfüllt.	Verringerung der Basiswerte um 20%	Basiswerte für verschiedene SG liegen zwischen 1-	Rückgänge um bis zu 75% in 4 der 5	Es liegen keine aktuellen Zahlen vor

ausgewählten Schutzgebieten		Keine Erläuterung in den Projektdokumenten, auf Basis welcher Kriterien die herangezogenen Schutzgebiete ausgewählt wurden.		5 Vergehen pro Monat.	ausgewählten Schutzgebiete.	
Indikator 8: Akzeptanz der Schutzgebiete durch die Anrainerbevölkerung: EEM = Evaluacion de la Efectividad de Manejo) und qualitative Befragungen (Durchschnittswert ausgewählter Fragen des EEM)	angemessen	SMART Kriterien erfüllt. Repräsentative Daten aus qualitativen Befragungen liegen zum Zeitpunkt der EPE aber nicht vor.	Steigerung um mindestens 20 % auf 55,14	45,95 %	72,3 %	45,3 (2022) nicht erfüllt Im Rahmen der EPE waren für neun Schutzgebiete (inklusive der "Emblematischen Schutzgebiete") die entsprechenden Werte des METT verfügbar, keine Interviewergebnisse
Indikator 9: Zunahme der Zufriedenheit mit dem touristischen Erlebnis in Schutzgebieten sowie der Beteiligung lokaler Gemeinden am Tourismus.	teilweise angemessen	Gestrichen, da keine Daten aus Tourismusbefragungen zum Zeitpunkt der Evaluierung vorlagen.	Steigerung um 20 %	Es wurden die meist besuchten Schutzgebiete ausgewählt: RE Illinizas, ANR El Boliche, Chimborazo, PN Cotopaxi, RVS Corazón y Fragatas. Der Wert der Schutzgebiete lag zwischen 3 und 4 Punkte (max. 5 Punkte)	Die Werte sind weitgehend unverändert auf hohem Niveau: „Erfahrung der Touristen besser als erwartet“	Keine Daten vorhanden

Komponente / Handlungsfeld 2: Indikator 10: Anzahl der Familien, die im Einflussbereich des Projektgebiets natürliche Ressourcen nachhaltig nutzen.	teilweise angemessen	Fraglich ist, wie „angemessene Nutzung“ definiert wird. Kriterium der Spezifität nicht erfüllt.	4.000 Familien	0 Familien	4.402 (Abschlussbericht des PASNAP/2018)	25.582 (Abschlussbericht der Phase 7 des „Programa Pequeñas Donaciones del FMAM“ (UNDP) 2021). Die Zahl bezieht sich auf alle Familien, die vom UNDP-Vorhaben profitiert haben, nicht nur auf jene, die speziell von FZ-Mitteln profitierten. erfüllt.
Indikator 11: Fläche zusätzlich eingerichteter und integrierter neuer subnationaler Schutzgebiete in das nationale Schutzgebietssystem (SNAP) und von Ökokorridoren Erster Teil des Indikators als Modulzielindikator 5a bei EPE übernommen	angemessen		Zielwert: a) 500.000 ha (zusätzliche SG) und b) 250.000 ha unter Schutz/nachhaltigem Management stehende Flächen	a und b: 0 ha	a) 76.633 ha b) 619.906 ha	a) Ca. 440.000 ha (Berechnung aus Differenz zwischen Angaben PPB und „Plan Estratégico del Sistema Nacional de Áreas Protegidas del Ecuador 2022-2023.“). b) Keine belastbaren Angaben vorhanden Teilweise erreicht. Es erscheint unrealistisch, dass die Bei AK unter b) ausgewiesene Fläche tatsächlich „nachhaltig gemanagt“ wird.

Komponente / Handlungsfeld 3 Indikator 12: Zunahme der grundfinanzierten Schutzgebiete.	teilweise angemessen	Zunahme der Grundfinanzierung ist relevant für ein effektives SG-Management. Allerdings ist die vorgesehene Operationalisierung des Indikators (Anzahl SG die Finanzierungslücke schließt) nicht geeignet. Statt auf die Anzahl der SG abzu zielen, sollten die Finanzierung des gesamten SG-Systems betrachtet werden. Zum Zeitpunkt der Evaluation lagen keine einheitlichen Werte für alle relevanten Zeitpunkte vor, weshalb der Indikator im Bericht nicht herangezogen wird.	6 Schutzgebiete konnten ihre Finanzierungslücke um 20% schließen.	0 Schutzgebiete konnten ihre Finanzierungslücke um 20% schließen.	6 Schutzgebiete konnten jährlich die Lücke um mehr als 20% schließen.	Die Finanzierungslücke auf der Ebene des gesamten Schutzgebietsystems liegt bei 27,5% teilweise erfüllt.
---	----------------------	---	---	---	---	---

Projektziel auf Impact-Ebene						
Bei Projektprüfung: Erhaltung der biologischen Vielfalt Ecuadors.						
Bei EPE (falls Ziel modifiziert):						
Indikator	Bewertung der Angemessenheit (angemessen; teilweise angemessen; nicht angemessen)	Begründung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau PP / EPE (neu)	Status PP (Jahr)	Status AK (Jahr)	Status EPE (Jahr)
			gemäß PASNAP (PPB nimmt hierauf Bezug)			

Indikator 1: Die Situation von Schlüsselspezies im Interventionsgebiet des Programms ist stabil oder hat sich verbessert.	teilweise angemessen	Richtige Wirkungsebene. Passgenauigkeit: Die hier aufgeführten Sub-Indikatoren informieren punktuell über die Situation von Schlüsselspezies als Proxy für den Zustand der Biodiversität. Umfassende Daten zur Situation der Biodiversität innerhalb der geförderten Schutzgebiete liegen nicht vor.				
a) Die Vegetationsdecke des „Páramo“ in der Reserva Ecológica El Angel bleibt erhalten.	angemessen	Wirkungsebene ist korrekt. Das Zielniveau ist richtig, wenn auch angesichts der großen, nicht beeinflussbaren Rahmenbedingungen anspruchsvoll. Smart.	Vegetationsdecke ≥ 1.426.100 ha	Vegetationsdecke ≥ 1.426.100 ha	= 1.411.839 Nicht erfüllt.	Verringerung der vegetationsdecke um 14.261 ha. =Reduktion um 1% teilweise erfüllt
b) Erhaltung und Regeneration der Mangrovenfläche in der RVF Corazón y Fragatas	angemessen	Wirkungsebene ist korrekt. Das Zielniveau ist richtig, Smart.	≥ 77 ha	77 ha	= 663 ha erfüllt.	= 663 ha erfüllt.
c) Anzahl der Tabebuia chrsantha pro Parzelle	teilweise angemessen	Wirkungsebene ist korrekt. Das Zielniveau ist richtig. Der Begriff Parzelle ist unklar und lässt sich schwer nachvollziehen.	≥ 60	60	= 67 erfüllt.	= 67 erfüllt
d) Anzahl der Vogelarten in Schutzgebieten	angemessen	Wirkungsebene ist korrekt. Das Zielniveau ist richtig. Smart.	> 55	k.a.		> 55

Indikator 2a (neu bei EPE): Durchschnittliche Entwaldungsrate in den geförderten Schutzgebieten	angemessen	Wirkungsebene ist korrekt. SMART-Kriterien sind erfüllt.	<0,047 % p.a.	0,047 % p.a. (Durchschnittliche Entwaldungsrate zwischen 2001-2009)	0,04 % p.a. (Durchschnittliche Entwaldungsrate zwischen 2010-2019)	0,04 % p.a. (Durchschnittliche Entwaldungsrate zwischen 2010-2021) bzw. 0,025 % p.a. zwischen 2019-2021 erfüllt
Indikator 3: Zunahme des Einkommens von Familien durch nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen im Interventionsgebiet des Programms um jährlich 10% im Durchschnitt. (aufgrund fehlender Daten nicht in Bericht berücksichtigt)	teilweise angemessen	Wirkungsebene ist korrekt. Das Zielniveau ist richtig. Smart. Allerdings ist zu konstatieren, dass es mit den bestehenden Monitoringtools nicht möglich ist, etwaige Einkommensveränderungen exakt zu messen und auf die Intervention kausal zurückzuführen. Entsprechend ist die Bewertung der Erfüllung risikobehaftet.	In 2019 1.105 USD In 2023 (Zeitpunkt EPE) 1.618 USD	Einkommen pro Familie in USD: 567 (2012)	= 970 nicht erfüllt	Es liegen keine quantitativen Daten vor.

Anlage Risikoanalyse

Risiko	Relevantes OECD-DAC Kriterium
Dezentralisierung und Koordinierung zwischen verschiedenen Verwaltungsebenen: Bei der technischen Unterstützung des Personals von Schutzgebieten blieben Vertreter sub-nationaler Schutzgebiete im Vorhaben unberücksichtigt. Der FAP unterstützt finanziell nur Schutzgebiete des nationalen Schutzgebietssystems.	Relevanz Nachhaltigkeit
Nachhaltige Finanzierung des SNAP: Der FAP leistet einen sehr wichtigen Beitrag zur Finanzierung von Betrieb und Unterhaltung. Weiterhin werden Personalkosten in nominal gleichbleibenden Beträgen aus dem Staatshaushalt finanziert, was ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit der Schutzgebiete des SNAP leistet. In Bezug auf größere (Re-) Investitionen werden aus dem staatlichen Haushalt nicht genug Mittel zur Verfügung gestellt. Die Regierung fokussiert sich auf die Akquise von Mitteln internationaler Geber.	Nachhaltigkeit
Betrieb der neuen geschaffenen Schutzgebiete: Der FAP leistet einen sehr wichtigen Beitrag zur Finanzierung von Betrieb und Unterhaltung. Die aus dem FAP zur Verfügung stehenden Mittel, reichen allerdings nur für zwingend notwendige Reparaturen. Größere Maßnahmen und Wiederbeschaffung müssen aus anderen öffentlichen Mitteln oder international finanzierten Projekten finanziert werden.	Nachhaltigkeit
FAN/Finanzmärkte: Der FAN wurde während der Projektumsetzung aufgrund einer politischen Entscheidung aufgelöst, mit dem Ziel über diesen und vergleichbare Finanzquellen, mehr Freiheit bei der Verwendung der Mittel zu haben. Angesichts von vertraglichen Sicherungsinstrumenten konnte die ecuadorianische Regierung diesen Plan nicht umsetzen und hat einen neuen im Prinzip identischen Fonds – FAP – errichtet. Dies hat zu einer zeitweisen Aussetzung aller Auszahlungen und damit zu Verzögerungen sowie Preissteigerungen im Projekt geführt.	Effektivität Effizienz
Interessengruppen und Bedeutung des Erdöls für den Staatshaushalt: Während der Projektumsetzung wurden Erdölbohrungen in einem wichtigen Schutzgebiet genehmigt. Dies hat zu einem ca. zweijährigen Auszahlungsstopp und damit zu Verzögerungen und Preissteigerungen geführt.	Effektivität Effizienz
Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere in den Randzonen: Die COVID19 Pandemie, die folgende Wirtschaftskrise und aktuell die erhebliche Verschlechterung der Sicherheitslage im Land borgen bzw. bergen weiterhin ein großes Risiko, dass notwendige Finanzmittel für die Schutzgebiete gekürzt und in anderen Bereichen genutzt werden, die als prioritär betrachtet werden.	Nachhaltigkeit

Anlage Projektmaßnahmen und deren Ergebnisse

Informationen zu den Maßnahmen

Das Programm umfasste vier Komponenten 1) Konsolidierung von prioritären nationalen Naturschutzgebieten (PANE); 2) Einrichtung und Integration zusätzlicher, neuer subnationaler Schutzgebiete in das Nationale Schutzgebietssystem (SNAP) und Schaffung von Ökokorridoren; 3) Stärkung der finanziellen Nachhaltigkeit des SNAP; sowie 4) flankierende Maßnahmen.

Die Maßnahmen der ersten Komponente sahen insbesondere die Implementierung oder das Erstellen von Managementplänen für die einzelnen Schutzgebiete vor. Zudem sollten folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

- Delimitierung und Demarkierung der Schutzgebietsgrenzen,
- Erstellung von Infrastruktur und die Beschaffung von Ausrüstung
- Implementierung eines gebietsspezifischen Überwachungs- und Monitoringsystems
- Entwicklung des wirtschaftlichen Ertragspotentials des Naturkapitals einzelner Schutzgebiete
- Entwicklung des touristischen Potentials geeigneter Schutzgebiete
- Maßnahmen zur Stärkung der lokalen Managementkapazität der Gebiete
- Maßnahmen zur Stärkung des Umweltbewusstseins
- Unterstützung dezentraler Managementstrukturen von Schutzgebieten

Durchgeführt wurden insbesondere Baumaßnahmen für Infrastrukturprojekte, mit denen sowohl das Touristische Potenzial entwickelt als auch die Kapazitäten für Management und Kontrolle der Schutzgebiete gestärkt wurde. Errichtet wurden Parkverwaltungsgebäude, Parkrangerstationen, und Kontrollposten. Im Bereich der touristischen Infrastruktur wurden z.B. Sanitäranlagen, Wege und Aussichtspunkte errichtet. Die Delimitierung von Abschnitten der Schutzgebiete wurde ebenfalls umgesetzt. Ausrüstung wurde angeschafft, eine detaillierte Aufzählung findet sich in der AK.

Im Rahmen der zweiten Komponente wurden die Schaffung von neuen Schutzgebieten und Ökokorridoren mittels raumplanerischer Maßnahmen vereinbart. Zudem umfasst die Komponente Maßnahmen zur Armutsbekämpfung in Form von Bio-landwirtschaft, nachhaltiger Forstwirtschaft und Tourismusentwicklung.

Zur Schaffung neuer Schutzgebiete wurden primär Infrastruktur in den neuen Gebieten und die Erstellung von Studien finanziert. Die Schaffung alternativer Einkommensquellen wurde durch eine Zusammenarbeit mit dem „Programa de Pequenas Donaciones“ (PPD) von UNDP verfolgt.

In der dritten Komponente wurde die finanzielle Konsolidierung des Fondo de Areas Protegidas (FAP) angestrebt. Als Maßnahme zur zukünftigen finanziellen Absicherung der Schutzgebiete wurde eine Bereitstellung von FZ-Mittel in Höhe von 5,0 Mio. Euro vereinbart, mit der das Fondsvermögen aufgestockt werden konnte. Seit 2011 generierte der FZ-Beitrag ca. 3,3 Mio. USD Rendite. Der Fond stellt mit jährlich ca. 2 Mio. USD Rendite einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung der 43 Schutzgebiete.

Flankierend wurden Fortbildungsmaßnahmen, Performance Monitoring und Maßnahmen zur Verbesserung der internen Kommunikation finanziert.

In der Komponente vier wurden wie vorgesehen Projektmanagementaufgaben und Fortbildungsmaßnahmen umgesetzt.

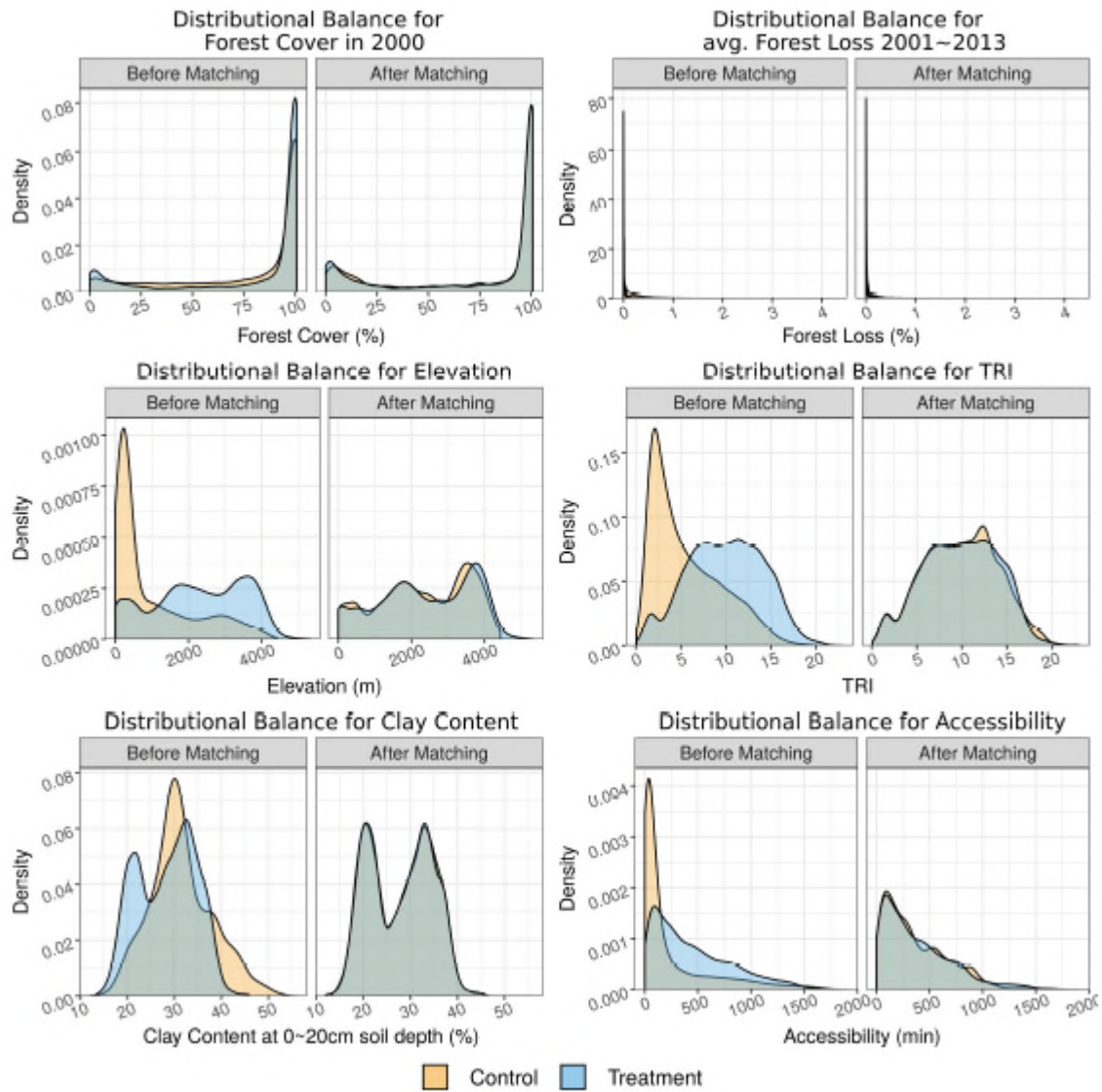
Informationen zum Datenelement

Mit Hilfe des [MapMe Biodiversity R package](#) wurden für die Analyse der Entwicklung der Waldbedeckung durch das Coarsened Exact Matching (CEM) Verfahren statistische Zwillinge für die Waldflächen in den finanzierten Schutzgebieten generiert (Iacus et al., 2012; Blackwell et al., 2009). CEM ist eine Matching-Methode, die auf der Bereinigung von Daten beruht, so dass jeder Datenpunkt eine relevante Kontrollgruppe hat. Um diesen statistischen Zwilling zu erzeugen, werden verschiedenen „Matching Variablen“ für Waldflächen innerhalb von Schutzgebieten („treatment group“) und außerhalb von Schutzgebieten („control group“) berechnet. Die folgende Tabelle zeigt, welche Daten aus welchem Grund für den Matching Algorithmus verwendet worden sind.

Matching Variable	Datenquelle	Datenbeschreibung	Begründung
Reisezeit zur nächsten Stadt (Einwohnerzahl >5,000)	Weiss et al. (2018)	Erreichbarkeit ist die Leichtigkeit, mit der größere Städte von einem bestimmten Ort aus erreicht werden können. Diese Resource stellt die Reisezeit zu größeren Städten im Jahr 2015. Kodiert als Minuten, die die Zeit angeben, die benötigt wird, um diese Zelle von einer nahegelegenen Stadt der Zielbevölkerung Bereich.	Proxy für Zugänglichkeit (wichtigste Determinante für anthropogenen Waldbedeckung Verlust/Waldabholzung)
Waldbedeckung	Hansen et al. (2013)	Baumbestand im Jahr 2000, definiert als Kronenschluss für der gesamten Vegetation, die höher als 5 m ist. Kodiert als ein Prozentsatz pro Zelle des Ausgaberasters, im Bereich von 0-100".	Vergleich von Zellen mit ähnlichem Niveau der Waldbedeckung und Ausschluss von Nicht-WaldGebiete (z. B. Städte)
Waldbestand Verlust	Hansen et al. (2013)	"Waldverlust im Zeitraum 2000-2020, definiert als eine Störung, die den Bestand ersetzt, oder ein Wechsel von einem Wald in einen Nicht-Wald-Zustand. Kodiert entweder als 0 (kein Verlust) oder als Wert im Bereich von 1-20, der für den Verlust steht, der hauptsächlich in den Jahren 2001-2020 festgestellt wurden".	Erfasst vor der Finanzierung die Dynamik des Waldbedeckungsverlust
Terrain Unebenheit Index (TRI)	Farr et al. (2007); Riley et al. (1999)	Dieser Index wird anhand derselben Daten berechnet wie die Höhenmeter. Die Höhendifferenz zwischen dem Zentrums pixel und den acht benachbarten Pixeln wird quadriert und dann gemittelt und die Quadratwurzel daraus gezogen, um den TRI-Wert zu erhalten.	Eignung für Mechanisierung von Holzernte und Landwirtschaft
Höhenmeter	Farr et al. (2007)	Die Ebene stellt das globale terrestrische digitale 30m-Höhenmodell Höhenmodell aus der NASA Shuttle Radar Topographic Mission (SRTM), das als 5-Grad x 5-Grad-Kacheln zum Download zur Verfügung Grad x 5 Grad Kacheln heruntergeladen werden kann. Es ist als Meter kodiert, was die Höhe in der jeweiligen Gitterzelle darstellt.	Proxy für klimatische Eignung von Landwirtschaft
Tongehalt des Bodens	Hengl et al. (2017)	Anteil der Tonpartikel < 0,002 mm in der Feinerde Fraktion (g/100g)	Landwirtschaftliche Bodeneignung

Nachfolgende Grafik zeigen Histogramme für jede Matching Variable. Die gelbe (blaue) Fläche zeigt die Verteilung der Waldflächen außerhalb (innerhalb) der Schutzgebiete; in grüner Farbe sind die überlappenden Flächen innerhalb und außerhalb der Schutzgebiete dargestellt, die anhand der jeweiligen Variable die gleichen Eigenschaften aufweisen. Auf der linken Seite jedes Graphen wird die Verteilung vor dem Matching-Verfahren dargestellt, auf der rechten Seite die Verteilung nach dem Matching-Verfahren. Ein Vergleich der Verteilung der Variablenausprägung vor und nach dem Matching zeigt, dass die nach dem Matching-Verfahren verbleibenden Waldflächen außerhalb der Schutzgebiete mit jenen innerhalb der Schutzgebiete eine viel größere Ähnlichkeit aufweisen, repräsentiert durch die grüne Fläche. Somit ist die Grundlage einer kontrafaktischen Vergleichseinheit gegeben und es lassen sich, wie im Hauptteil beschrieben, die hypothetischen Entwaldungsraten ausrechnen, wenn das Vorhaben nicht existiert hätte, in dem der Vergleich zwischen Waldflächen gezogen wird, die entlang zentraler Einflussfaktoren der Entwaldung sehr ähnliche Ausprägungen haben.

Eine Limitation der Aussagekraft der Analyse im Bericht stellen allerdings die -auch nach dem Matching-verfahren verbleibenden - Unterschiede zwischen Schutzgebietsflächen und ungeschützten Waldflächen im Hinblick auf die durchschnittliche Entwaldungsrate vor 2014 dar.



Anlage Empfehlungen für den Betrieb

- „Das MAE [heute: MAATE] wird, sicherstellen, dass ausreichend Mittel zur Instandhaltung der finanzierten Infrastruktur in die Budgetplanung der Schutzgebiete aufgenommen und aus dem FAP bereitgestellt werden.“

Bewertung: Es handelt sich um eine relevante und notwendige Empfehlung, die teilweise umgesetzt wird: Der finanzielle Beitrag der ecuadorianischen Regierung zugunsten des Schutzgebietssystems aus Haushaltsmitteln ist seit 2019 nahezu auf gleicher Höhe verblieben. Diese Mittel werden in überaus großem Maße für Personalkosten im Schutzgebietssystem verwendet. Faktisch hat sich die Personalausstattung in den Schutzgebieten aber verschlechtert. In vier Schutzgebieten gab es in 2020 bis 2023 auch Neu- oder Erhaltungsinvestitionen in Höhe von insgesamt ca. 2 Mio. EUR aus Haushaltsmitteln. Die Mittel aus dem FAP werden für Betriebsmittel und kleinere Instandhaltungsmaßnahmen ausreichen und verwendet werden. Die Finanzierung von Erhaltungsinvestitionen sollte hingegen signifikant gesteigert werden.

- „Das MAE [heute: MAATE] wird weiterhin die Verwaltung der neuen subnationalen Schutzgebiete durch die GAD und Gemeinschaften nachhalten.“

Formell besteht eine entsprechende Zuständigkeit, die aber nicht hinreichend mit Personal des MAATE unterfüttert ist. Tatsächliche Kommunikationskanäle stehen bereit und auf Anfrage können Informationen aus den subnationalen Schutzgebieten eingeholt werden. Allerdings ist dies nicht hinreichend institutionalisiert; so ist beispielsweise eine Übersicht der Zuweisungen kommunaler Mittel an die kommunalen Schutzgebiete nicht verfügbar. Die Empfehlung wird nicht hinreichend umgesetzt.

- „Das MAE [heute : MAATE] versucht das Fortbildungsprogramm „Aula Verde“ zu institutionalisieren und fortlaufend zu finanzieren, um ausreichender Qualifikation des für die Schutzgebiete zuständigen Personals sicherzustellen.“

„Stärkung der Institutionellen Kapazitäten“ ist ausweislich des „Plan Estratégico Institucional 2021 – 2025“ des MAATE eines seiner strategischen Ziele. Vertreter des MAATE auf nationaler Ebene haben die Bedeutung dieses Aspekts während der EPE mehrfach hervorgehoben. Allerdings haben die Vertreter der Schutzgebiete vor Ort vor allem auf die „Aula Verde“ verwiesen, die während der Umsetzungsphase des Projekts erfolgte, aber nicht von aktuellen, systematischen Fortbildungen berichtet. Zusammenfassend sind die Notwendigkeit und der Wille zur Institutionalisierung der Aula Verde dokumentiert. Die Umsetzung dieses strategischen Ziels ist allerdings noch in der Vorbereitungsphase.

- „Das MAE [MAATE] wird die noch ausstehende Eingliederung der vier neuen subnationalen Schutzgebiete in das SNAP nachhalten.“

Dies wurde von MAATE umgesetzt. Allerdings war die Eingliederung im Ergebnis nur bei drei Schutzgebieten erfolgreich.

Anlage Evaluierungsfragen entlang der OECD-DAC-Kriterien/ Ex-post Evaluierungsmatrix

Relevanz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 1: Ausrichtung an Politiken und Prioritäten			2	0	
1.1 Sind die Ziele der Maßnahme an den (globalen, regionalen und länderspezifischen) Politiken und Prioritäten, insbesondere der beteiligten und betroffenen (entwicklungspolitischen) Partner und des BMZ, ausgerichtet?	1. BMZ: - Waren und sind der Schutz und Erhalt der Biodiversität sowie die Sicherung der lokalen Lebensgrundlage zentrale Ziele der deutschen EZ? - Länderspezifisch: Unterstützt BMZ auch heute noch Schutzgebietsprogramme in Ecuador? Mit welcher Zielrichtung? - Inwiefern wurde das Programm in Einklang mit dem EZ-Programm „Schutz der Natur und der natürlichen Ressourcen“ sowie mit dem „Konzept zur EZ mit indigenen Völkern in Lateinamerika umgesetzt“? 2. Nationale Ebene: • Auf welchen nationalen Strategien fußen entsprechende Programme heute? Welchen Fokus haben diese? • Entsprach die Konsolidierung bestehender und Gründung neuer Schutzgebiete den Interessen und Zielen der ecuadorianischen Ziele zur damaligen und heutigen Zeit?	- BMZ Land: Programmdokument und Fortschrittsberichte des Programms „Schutz der deutsch-ecuadorianischen Entwicklungszusammenarbeit“? - BMZ Sektoral: Aktuelle Sektorpapiere im Bereich Schutzgebietsmanagement. - Konzept der EZ mit indigenen Völkern in Lateinamerika. Stellungnahme aktueller PM, BÜL Nationale Ebene: Gespräch mit Träger und lokalen Akteuren			

1.2 Berücksichtigen die Ziele der Maßnahme die relevanten politischen und institutionellen Rahmenbedingungen (z.B. Gesetzgebung, Verwaltungskapazitäten, tatsächliche Machtverhältnisse (auch bzgl. Ethnizität, Gender, etc.))?	- Welche Bottlenecks gibt es im Sektor aktuell im Bereich der institutionellen Rahmenbedingungen? - Werden die Belange der indigenen Bevölkerung/Anrainerbevölkerung angemessen in der Konzeption berücksichtigt	Stellungnahme aktueller LFK, PM, Bül Nationale Ebene: - Gespräch mit Träger - Nationale NRO im Bereich Biodiv. - Vertreter des Consultants - Gespräche mit Vertretern ausgewählter Schutzgebiete des Programms - Aktuelle Berichte über Performance des Patrimonio de Áreas Naturales del Estado, PANE			
Sonstige Evaluierungsfrage 1	Im Jahr 2014 fand eine Midterm-Evaluierung des Programms statt: Inwieweit hat dies den Fokus des Programms auf die tatsächlich relevanten Schutzgebiete gefördert?				
Sonstige Evaluierungsfrage 2	Welchen Hintergrund hatte die Auflösung des Nationalen Umweltfonds FAN. Hatte dies Auswirkungen auf die Relevanz des Vorhabens?				
Sonstige Evaluierungsfrage 3	Wie haben sich die staatlichen Zuweisungen an das PANE/an Schutzgebiete entwickelt? Ist daraus eine steigender/sinkende Priorisierung des Schutzgebietsmanagements abzulesen? (auch bei Effektivität berücksichtigen)				
Bewertungsdimension 2: Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen			2	0	
2.1 Sind die Ziele der Maßnahme auf die entwicklungspolitischen Bedürfnisse und Kapazitäten der Zielgruppe ausgerichtet? Wurde das Kernproblem korrekt identifiziert?	- Als Kernprobleme wurden (1) Schwachstellen beim SG-Management und Verwaltung, (2) steigender Nutzungsdruck durch Immigration, ungeklärte Landbesitzfragen und unklare Schutzgebietsgrenzen, (3) Fragmentierung des Schutzgebietsystems während der Prüfung identifiziert. Wurden diese korrekt identifiziert? Sind die Ziele darauf ausgerichtet, die Kernprobleme zu beheben/adressieren?	Gespräche über aktuelle Herausforderungen im Biodivbereich in Ecuador mit: • Träger • Vertreter von betroffenen Schutzgebieten • Nationalen NROs • LFK und aktueller PM			

	- Mangelnde Kapazitäten der verantwortlichen Institutionen, fehlende finanzielle Mittel für adäquates SG-Management wurden bei Prüfung als Engpässe identifiziert: Bestanden diese Engpässe tatsächlich und war Ansatz geeignet, diese Engpässe zu beheben? - Werden diese Themen weiterhin als Problem wahrgenommen? Sind diese gelöst? Gibt es stattdessen andere Probleme?	
2.2 Wurden dabei die Bedürfnisse und Kapazitäten besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.) berücksichtigt? Wie wurde die Zielgruppe ausgewählt?	- Berücksichtigung von Bedarfen der „ländlichen Bevölkerung“, „ansässige Anrainerbevölkerung“. - In welcher Weise sollte „partizipatives Management“ sowie „alternative, nachhaltige Nutzung der Ressourcen“ innerhalb und außerhalb der Schutzgebiete gefördert werden? - MV stellt die These auf: „Die Einrichtung neuer Schutzgebietssysteme ermöglicht eine bessere Vernetzung und die Bildung von Ökokorridoren, sie fördert Eigenverantwortung und Ownership der lokalen Akteure.“ (TZ. 2.10) Ist das so? - Wurde bei der Fokussierung des Programms im Rahmen der Zwischenvaluierung die Wirkung auf die Zielgruppen als Kriterium genutzt? - Die Konzeption fokussiert die Zielgruppe auf „indigene und afro-ecuadorianische Volksgruppen sowie Kleinbauern (rund 130.000). Inwiefern waren die geplanten Maßnahmen darauf ausgerichtet, gezielt indigene und afroecuadorianische Gruppen zu erreichen und deren Lebensgrundlage zu verbessern?	- Wie oben. - Zwischenevaluierung - Gespräch mit Menschenrechte/Frauen-NROs? - Andere Geber im biodiv-Bereich in Ecuador, um alternative Ansätze zu identifizieren und deren Anwendbarkeit hier zu prüfen
2.3 Hätte die Maßnahme (aus ex-post Sicht) durch eine andere Ausgestaltung der Konzeption weitere nennenswerte	- Frauen und Indigene sind besonders von ländlicher Armut betroffen: Mehr als 80% sind arm. Sah das Vorhaben	

Genderwirkungspotenziale gehabt? (FZ E spezifische Frage)	bei Konzeption spezifische Maßnahmen zur Förderung der Geschlechtergleichheit vor? - Welche Genderrelevanten Konzeptionselemente werden in Schutzgebietsprogrammen in Ecuador heute verwendet? Hätte dies bereits in diesem Projekt integriert werden können?				
Bewertungsdimension 3: Angemessenheit der Konzeption				2	0
3.1 War die Konzeption der Maßnahme angemessen und realistisch (technisch, organisatorisch und finanziell) und grundsätzlich geeignet zur Lösung des Kernproblems beizutragen?	Die Findings der o.g. Fragen werden mit der Wirkungsmatrix abgeglichen und daraus Schlussfolgerungen für die Angemessenheit gezogen.	- Ergebnisse der o.g. Quellen werden mit WiMa und MV abgeglichen und Stärken/Schwächen hervorgehoben. - Unterlagen zu „Programa de Pequeñas Donaciones (PPD)“ von UNDP einzusehen und Gespräch mit UNDP zu diesem Programm, um zu verstehen, inwieweit die Stärkung der Einkommen der betroffenen Bevölkerung tatsächlich eine Rolle spielte und umgesetzt wurde.			
3.2 Ist die Konzeption der Maßnahme hinreichend präzise und plausibel (Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit des Zielsystems sowie der dahinterliegenden Wirkungsannahmen)?	Bis auf die bisher angedachten Anpassungen bei Zielformulierung und Indikatoren bisher keine Anhaltspunkte für fehlende Angemessenheit				
3.3 Waren die gewählten Indikatoren und deren Wertbestückung in ihrer Gesamtheit angemessen (zur Beantwortung eine der folgenden Angaben auswählen: Indikatoren und Wertbestückung waren angemessen / teilweise angemessen / nicht angemessen)? Die Begründung erfolgt differenziert nach Indikatoren in Anlage 1. (FZ E spezifische Frage)					
3.4 Bitte Wirkungskette beschreiben, einschl. Begleitmaßnahmen, ggf. in Form einer grafischen Darstellung. Ist diese plausibel? Sowie originäres und ggf. angepasstes Zielsystem unter Einbezug der Wirkungsebenen (Outcome und Impact) nennen. Das (angepasste)	Handlungsfeld 1: Verbesserung Infrastruktur (in Bezug auf Verwaltung und Betrieb, Touristische Attraktivität, Kontrolle und Überwachung, Abgrenzung prioritärer Abschnitte) in Schutzgebieten → verbessertes Management → Stärkung des SNAP				

Zielsystem kann auch grafisch dargestellt werden. (FZ E spezifische Frage)	Handlungsfeld 2:			
3.5 Inwieweit ist die Konzeption der Maßnahme auf einen ganzheitlichen Ansatz nachhaltiger Entwicklung (Zusammenspiel der sozialen, ökologischen und ökonomischen Dimensionen der Nachhaltigkeit) hin angelegt?	Hat die Zielsetzung auch die ökonomische und soziale Dimension des Umweltschutzes berücksichtigt? Inwiefern sah das Vorhaben die Teilhabe der ansässigen Bevölkerung vor? War bereits bei Konzeption mit zukünftigen Nutzungseinschränkungen zu rechnen und falls ja, waren Mitigationsmechanismen vorgesehen? Fragen: - Nach welchen Kriterien wurden die sog. fünf emblematischen Schutzgebiete ausgesucht? Sind die Kriterien im Hinblick auf einen ganzheitlichen Ansatz nachhaltiger Entwicklung nachvollziehbar und einschlägig?			
3.6 Bei Vorhaben im Rahmen von EZ-Programmen: ist die Maßnahme gemäß ihrer Konzeption geeignet, die Ziele des EZ-Programms zu erreichen? Inwiefern steht die Wirkungsebene des FZ-Moduls in einem sinnvollen Zusammenhang zum EZ-Programm (z.B. Outcome-Impact bzw. Output-Outcome)? (FZ E spezifische Frage)	An dieser Stelle keine Präzisierung der Fragen möglich: Abgleich der EZ-Programmdokumente mit der Umsetzung im Rahmen der EPE notwendig			
Bewertungsdimension 4: Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit				
4.1 Wurde die Maßnahme im Verlauf ihrer Umsetzung auf Grund von veränderten Rahmenbedingungen (Risiken und Potentiale) angepasst?	Ja. Siehe Mid-Term-Evaluierung/teilweise Anpassung Indikatoren: - Was waren die Hintergründe und Folgen der Auflösung des Nationalen Umweltfonds? Wie hat das Projekt inhaltlich darauf reagiert und welche Auswirkungen hatte dies auf das Gesamtkonzept?	Fortschrittsberichte, Mid-Term-Evaluierung, LFK, Träger, GIZ	2	0

	- Änderung in Midterm Evaluierung: Fokussierung auf fünf „emblematische“ Schutzgebiete und in 17 gebieten punktuell. Warum? Hatte Fokussierung Auswirkungen auf Zielsystem und ursprüngliche Angemessenheit der Konzeption	
--	--	--

Kohärenz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 5: Interne Kohärenz (Arbeitsteilung und Synergien der deutschen EZ):			2	0	
5.1 Inwiefern ist die Maßnahme innerhalb der deutschen EZ komplementär und arbeitsteilig konzipiert (z.B. Einbindung in EZ-Programm, Länder-/Sektorstrategie)?	An dieser Stelle keine Präzisierung der Fragen möglich: Abgleich der EZ-Programmdokumente mit der Umsetzung im Rahmen der EPE notwendig. - GIZ – Rechtlicher Rahmen für Schutzgebietssystem.	- EZ-Programmdokumente			
5.2 Greifen die Instrumente der deutschen EZ im Rahmen der Maßnahme konzeptionell sinnvoll ineinander und werden Synergien genutzt?	Laut MV wurde die Verbesserung des rechtlichen Rahmens für das Schutzgebietssystem als notwendig für eine dauerhafte, nachhaltige Lösung angesehen und als komplementäre Aufgabe für das parallele GIZ-Programm definiert. Dies klingt schlüssig. Frage: Zu klären ist, - ob es weitere Synergien gegeben hätte, die man hätte einbauen müssen und - ob die geplante Synergie wie geplant umgesetzt wurde. - GIZ sollte bei Entwicklung des Rechtsrahmen für die	- Gespräch mit GIZ-Programm im Bereich Biodiversität und WZ-Referent in Ecuador			

	Einrichtung der neuen subnationalen Schutzgebiete unterstützen. Ist diese Unterstützung erfolgt und war sie erfolgreich? Welche Ergebnisse davon werden heute weiterhin genutzt? Welche Rolle spielte Unterstützung der GIZ für Erfolgsaussichten des FZ-Vorhabens?				
5.3 Ist die Maßnahme konsistent mit internationalen Normen und Standards, zu denen sich die deutsche EZ bekennt (z.B. Menschenrechte, Pariser Klimaabkommen etc.)?	Welche Auswirkungen hat der Ausweis neuer Schutzgebiete und dessen Management auf Klimaziele? Gibt es Beschwerdemechanismen für die Anrainerbevölkerung in den Korridoren?	Vorortbefragungen der Zielgruppe und der Schutzgebietsverwaltung. FZ-Projektdokumente			
Bewertungsdimension 6: Externe Kohärenz (Komplementarität und Koordinationsleistung im zum Zusammenspiel mit Akteuren außerhalb der dt. EZ):			2	0	
6.1 Inwieweit ergänzt und unterstützt die Maßnahme die Eigenanstrengungen des Partners (Subsidiaritätsprinzip)?	Inwieweit ergänzt und unterstützt die Maßnahme die im „Políticas y Plan Estratégico Sistema Nacional de Áreas Protegidas“ formulierten Zielsetzungen? Im Rahmen der EPE wird erhoben: - ob Políticas y Plan Estratégico Sistema Nacional de Áreas Protegidas weiterhin Bestand haben bzw. inwieweit sie sich fortentwickelt haben und tatsächlich genutzt werden. - ob das Vorhaben auf eventuelle Anpassungen reagiert hat.	- Gespräche über aktuelle Herausforderungen im Biodivbereich in Ecuador mit: - o Träger - o Vertreter von betroffenen Schutzgebieten - o Nationalen NROs - Mid-term Evaluierung			
6.2 Ist die Konzeption der Maßnahme sowie ihre Umsetzung mit den Aktivitäten anderer Geber abgestimmt?	- Haben andere Geber Maßnahmen im Umweltschutzbereich	- Gespräch mit GIZ-Projekt „Gestión sostenible de Recursos Naturales“ (GESOREN)			

	durchgeführt und gab es eine Abstimmung mit den Gebern? - Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit UNDP? Welches waren die wesentlichen Ergebnisse des UNDP Programms? Welchen Herausforderungen ist man begegnet? Sind die geplanten Synergien eingetreten?	- Gespräch mit UNDP – „Programa de Pequeñas Donaciones (PPD)“ - Andere im Sektor heute tätige Geber: Wer? Wilderich? - AK Bericht
6.3 Wurde die Konzeption der Maßnahme auf die Nutzung bestehender Systeme und Strukturen (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für die Umsetzung ihrer Aktivitäten hin angelegt und inwieweit werden diese genutzt?	- Das Vorhaben sollte aufbauen auf: - o Weiterentwicklung des „Patrimonio de Áreas Naturales del Estado, PANE“, des Ansatzes der Dezentralisierung des Managements von Schutzgebieten. - o Bestehendem rechtlichen Rahmen und diesen Weiterentwickeln. - o Nationale Umsetzungsstrukturen im Bereich des Schutzgebietsmanagements konsolidieren und stärken. Erscheint die Ausrichtung des Programms auf PANE, Einbindung in rechtlichen Rahmen und Nutzung der Umsetzungsstrukturen aus heutiger Sicht konzeptionell gelungen? - Zu klären: Für die Messung von Indikatoren wurde teilweise das „EEM – Evaluacion de la Efectividad de Manejo“ genutzt, das auch in anderen Regionen der Welt für die Verbesserung der Managementkapazitäten bei Schutzgebieten verwendet wird. Unklar ist aus der vorliegenden Dokumentation, ob dies allgemein im Sektor in Ecuador genutzt wird oder spezifisch für	

	das Projekt eingeführt und nur dort genutzt wird	
6.4 Werden gemeinsame Systeme (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für Monitoring/Evaluierung, Lernen und die Rechenschaftslegung genutzt?	EEM – Evaluacion de la Efectividad de Manejo" – Nutzung nur für projekt oder darüber hinaus?	

Effektivität

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 7: Erreichung der (intendierten) Ziele			2	0	
7.1 Wurden die (ggf. angepassten) Ziele der Maßnahme erreicht (inkl. PU-Maßnahmen)? Indikatoren-Tabelle: Vergleich Ist/Ziel	- Änderung in Midterm Evaluierung: Fokussierung auf fünf „emblematische“ Schutzgebiete und in 17 gebieten punktuell. Warum? Hat das die Effektivität gesteigert? Hat dies die Wirkung in den fünf Gebieten gesteigert? Inwiefern? - Hat das Projekt Wirkung auf die Landnutzung gehabt?	- AK-Bericht - Gespräch mit UNDP - Zu der Wirkung auf die Bevölkerung: Gespräch mit lokaler NRO. - Gespräche über aktuelle Herausforderungen im Biodivbereich in Ecuador mit: - o Träger - o Vertreter von betroffenen Schutzgebieten - o Nationalen NROs - Mid-term Evaluierung			
Sonstige Evaluierungsfrage 1	- Verlängerung der Umsetzungszeit von sechs auf acht Jahre, insbesondere wegen der zeitweiligen Aussetzung der Entwicklungszusammenarbeit im Schwerpunkt und der unerwarteten Auflösung des Umweltfonds FAN. Welchen Einfluss hatte die Verzögerung konkret in Bezug auf die intendierten Wirkungen?				

Sonstige Evaluierungsfrage 2	Sind die Maßnahmen des UNDP Programms zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Anrainerbevölkerung umgesetzt worden? Welche Wirkung haben sie? Ist diese Wirkung tatsächlich komplementär zu dem Projekt selbst?	
Sonstige Evaluierungsfrage 3	Wie haben sich die staatlichen Zuweisungen an das PANE/an Schutzgebiete entwickelt? Ist daraus eine steigender/sinkende Priorisierung des Schutzgebietsmanagements abzulesen?	
Sonstige Evaluierungsfrage 4	Managementkapazität: Schwachstellen im Bereich der Planung und Managementgrundlagen waren von Anfang an vorhanden. Wurden diese (erfolgreich) adressiert?	
Sonstige Evaluierungsfrage 5	Inwiefern hatte der gewählte Ansatz das Potenzial, zu einer besseren Vernetzung der Schutzgebiete beizutragen? Inwiefern wurde dies umgesetzt? Zeigt die Umsetzung des Programms, dass dies tatsächlich der Fall ist.	
Sonstige Evaluierungsfrage 6	- Kann plausibilisiert werden, dass die besondere Zielgruppe („indigene und afroecuadorianische Gruppen“) mit den Projektmaßnahmen tatsächlich erreicht wurde? - Kann man an den umgesetzten Projektmaßnahmen selbst erkennen, ob und wie die besonderen Bedürfnisse dieser Gruppen berücksichtigt wurden?	
	- Kann plausibilisiert werden, dass diese Gruppen vom Programm profitiert haben? - Wie hat sich der Zugang von Frauen zu Ausbildung und	

	Besitzrechten (insbesondere Landrechten) entwickelt? Gibt es weiterhin die Beschränkungen bezüglich der „Generierung sowie eigenständigen Verwaltung von Einkommen“?				
	- Wie hat sich die Dezentralisierung des Schutzgebietssystems im Projekt gezeigt? Hat dies die Nachhaltigkeit des Projekts gestärkt? Des gesamten Schutzgebietssystems? - Wie wurde der Ansatz zur Stärkung der Einkommensmöglichkeiten für die Anrainerbevölkerung umgesetzt? Welche Wirkung hatte dies auf die Bevölkerung?				
Bewertungsdimension 8: Beitrag zur Erreichung der Ziele:			2	0	
8.1 Inwieweit wurden die Outputs der Maßnahme wie geplant (bzw. wie an neue Entwicklungen angepasst) erbracht? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	Ausgewählte Outputs in fünf Schutzgebieten: Komponente 1: - Verwaltungsgebäude, Parkrangerstationen; - Touristische Infrastruktur: Interpretationszentren, Sanitäranlagen, Wege und Aussichtspunkte - Ausrüstung für Kontrolle und Überwachung - Radiokommunikationssystem für elf Schutzgebiete - Physische Abgrenzung priorisierter Abschnitte - Managementpläne Komponente 2: a. Einbindung neuer Schutzgebiete - Verwaltungsgebäude, Fortbildungszentrum, Baumschule, touristische Infrastruktur				

	- Studien und Begleitung der Prozesse zur Einrichtung neuer Schutzgebiete b. Förderung nachhaltiger Einkommensquellen für die Bevölkerung in den Korridoren und in Pufferzonen (Über PPD); 16 Projekte mit einem Finanzvolumen von EUR 1,2 Mio. - Ausweisung neuer kommunaler Schutzgebiete war bei AK flächenmäßig nicht im angestrebten Maße erfolgt. (AECM, Yacuambi, Los Guayanecanes, Runahurco und Tinajillas-Rio Gualaceno) Ist dies inzwischen der Fall? Warum? Warum nicht? Zunächst sollte ein großes Schutzgebiet formalisiert werden („Nacionalidad Achuar del Ecuador (NAE); die Diskussionen waren schwierig und man stieg auf kleine Schutzgebiete um.) Komponente 3 - Kapitalisierung des Schutzgebiete-fonds – FAP 5 Mio. EUR FZ GEF/UNDEP Projekt „Programma de Sostenibilidad Financiera“)	
8.2 Werden die erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten genutzt?	- Nutzung von Rangerstationen, touristischer Infrastruktur, Radiokommunikationssystem, Abgrenzung physischer Abschnitte - Zustand des FAP? Wert des aktuellen Stiftungskapitals, Rendite/Jahr, Jährliche Ausschüttungen insgesamt pro Jahr und Beträge, die auf einzelne Schutzgebiete entfallen?	- Vor-Ort Besichtigung fünf ausgewählter Schutzgebiete. - Gespräche: MAE, FAP, Ranger, Touristen, lokale Verwaltung Nationale Statistiken zur Wirtschaftssituation in Pufferzonen und Korridoren;
8.3 Inwieweit ist der gleiche Zugang zu erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten (z.B. diskriminierungsfrei, physisch erreichbar, finanziell	- Welche Bevölkerungsgruppen haben von einkommensstärkenden Maßnahmen profitiert? Welche nicht?	- Vor-Ort Besichtigung fünf ausgewählter Schutzgebiete

erschwinglich, qualitativ, sozial und kulturell annehmbar) gewährleistet?	- Wer/welche Bevölkerungsschichten nutzt die touristische Infrastruktur? Inwieweit handelt es sich um „indigene und afro-ecuadorianische Volksgruppen und Kleinbauern, die zu den ärmsten Bevölkerungsgruppen Ecuadors zählen“?	
8.4 Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele beigetragen?	- Wie hat sich der Wert EEM – Evaluacion de la Efectividad de Manejo“ in den Schutzgebieten seit AK entwickelt? - Wie wird die Einbindung der regionalen und lokalen Akteure in die Managementverantwortung durch lokale Repräsentanten wahrgenommen? - Welche Wirkungen hatten die Abgrenzungsmaßnahmen? Haben diese auch Hindernisse für die lokale Bevölkerung geschaffen? - Welche Entwicklungen haben die geförderten Schutzgebiete im Bereich der biologischen Vielfalt und im Bereich natürlicher Lebensgrundlagen gemacht?	- Gespräche mit Bürgermeistern von Anwohner/Korridor Gemeinden und lokalen NROs. - Statistiken über einzelne Schutzgebiete - Statistiken über Naturschutztourismus in Ecuador Eindruck durch örtliche Besichtigung ausgewählter Schutzgebiete.
8.5 Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?	- Wie haben lokale Bevölkerungsgruppen profitiert? Ist es schlüssig, dass dies mit den Maßnahmen im Projekt zusammenhängt? Der Oberzielindikator 2 zu den gestiegenen Einkommen konnte nur qualitativ gemessen werden, da die Qualität der Daten nicht ausreichend war. - Wer/welche Bevölkerungsschichten nutzt die touristische Infrastruktur?	
8.6 Hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler beteiligter und betroffener Gruppen (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen,	- Wer/welche Bevölkerungsschichten nutzt die touristische Infrastruktur? Inwieweit handelt es sich um „indigene und afro-ecuadorianische Volksgruppen und Kleinbauern, die	

Geschlecht, Ethnizität, etc.), beigetragen?	zu den ärmsten Bevölkerungsgruppen Ecuadors zählen“?			
8.7 Gab es Maßnahmen, die Genderwirkungspotenziale gezielt adressiert haben (z.B. durch Beteiligung von Frauen in Projektgremien, Wasserkomitees, Einsatz von Sozialarbeiterinnen für Frauen, etc.)? (FZ E spezifische Frage)	- Gab es Maßnahmen, die Genderwirkungspotenziale gezielt adressiert haben (z.B. durch Beteiligung von Frauen in Beteiligungsgremien, Anstellung in Schutzgebieten, bei der Förderung der lokalen Wirtschaftskraft			
8.8 Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme? (Lern-/Hilfsfrage)	- Nutzung des Nationalen Schutzgebietssystems – SNAP? - Nutzung des FAP? - Beteiligung der regionalen („GAD“) und lokalen Akteuren insbesondere indigenen Gemeinschaften als Erfolgsfaktor? - Gutes Programmanagement durch die Kontinuität und Professionalität des Personals?			
8.9 Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme (auch unter Berücksichtigung der vorab antizipierten Risiken)? (Lern-/Hilfsfrage)	- Negativ: Auflösung des Nationalen Umweltfonds FAN? Hatte das Programm für einen entsprechenden Fall vorgesorgt? Wie ist die Reaktion zu bewerten? - Ggf. UNDP-Vorhaben			
Bewertungsdimension 9: Qualität der Implementierung				
9.1 Wie ist die Qualität der Steuerung und Implementierung der Maßnahme im Hinblick auf die Zielerreichung zu bewerten?	- Kontinuität im Programmanagement - Nachsteuerung durch Mid-Term review? - Restemittelverwendung? - Wie wirkte die Steuerung im Rahmen des zeitweisen Stopps der Maßnahmen?			
9.2 Wie ist die Qualität der Steuerung, Implementierung und Beteiligung an				

3

0

der Maßnahme durch die Partner/Träger zu bewerten?			
9.3 Wurden Gender Ergebnisse und auch relevante Risiken im/ durch das Projekt (genderbasierte Gewalt, z.B. im Kontext von Infrastruktur oder Empowerment-Vorhaben) während der Implementierung regelmäßig gemonitored oder anderweitig berücksichtigt? Wurden entsprechende Maßnahmen (z.B. im Rahmen einer BM) zeitgemäß umgesetzt? (FZ E spezifische Frage)	Wurden Gender Ergebnisse und auch relevante Risiken im/ durch das Projekt (genderbasierte Gewalt, z.B. im Kontext von Infrastruktur oder Empowerment-Vorhaben) während der Implementierung regelmäßig gemonitored oder anderweitig berücksichtigt? Wurden entsprechende Maßnahmen (z.B. im Rahmen einer BM) zeitgemäß umgesetzt?		
Sonstige Evaluierungsfrage 1	Wie haben sich die Personalsituation und die finanzielle Ausstattung der Schutzgebiete entwickelt?		
Sonstige Evaluierungsfrage 2	Lokale NROs scheinen der Auffassung zu sein, dass die Einbeziehung der Bevölkerung/lokaler Akteure hätte intensiver sein können. Was waren hier die Stärken und Schwächen des Programms		
Bewertungsdimension 10: Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)	Hinweis: falls keine nicht-intendierten Wirkungen vorliegen: → Keine Gewichtung → Keine Bewertung		
10.1 Sind nicht-intendierte positive/negative direkte Wirkungen (sozial, ökonomisch, ökologisch sowie ggf. bei vulnerablen Gruppen als Betroffene) feststellbar (oder absehbar)?	Sind nicht-intendierte direkte Wirkungen feststellbar? Entstanden durch geförderte Anrainermaßnahmen Konflikte innerhalb der Gemeinden oder zwischen Gemeinden? Gingen Anrainermaßnahmen zu Lasten bestimmter Gruppen?	- Gespräche mit lokalen NROs, Bürgermeistern und Parkverwaltungen	
10.2 Welche Potentiale/Risiken ergeben sich aus den positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen und wie sind diese zu bewerten?	Diesen Fragen wird nachgegangen, wenn o.g. Interviews wider Erwarten von nicht-intendierten Wirkungen kundtun		

10.3 Wie hat die Maßnahme auf Potentiale/Risiken der positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen reagiert?	Diesen Fragen wird nachgegangen, wenn o.g. Interviews wider Erwarten von nicht-intendierten Wirkungen kundtun.	
---	--	--

Effizienz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 11: Produktionseffizienz			3	0	
11.1 Wie verteilen sich die Inputs (finanziellen und materiellen Ressourcen) der Maßnahme (z.B. nach Instrumenten, Sektoren, Teilmaßnahmen, auch unter Berücksichtigung der Kostenbeiträge der Partner/Träger/andere Beteiligte und Betroffene, etc.)? (Lern- und Hilfsfrage)	- Verhältnis von Investitionen zu technischer Unterstützung. Welche Rolle spielte welcher dieser beiden Aspekte in der Projektumsetzung? Hätte eine andere Gewichtung bessere Ergebnisse bringen können? Für „Programmmanagement und Querschnittsthemen“ wurden 21,3% des Gesamtbudgets ausgegeben. Dies erscheint sich im für Biodiv-Projekte üblichen Rahmen zu halten. Double-check? Welche Wirkung hatte dieser dennoch relativ hohe Anteil auf die Projektergebnisse? Hätte es Gestaltungen gegeben mit geringeren/höheren Mgtkosten? Wie wären dann die Ergebnisse ausgefallen? - 24,8% des Budgets entfallen auf die „Stärkung der Finanziellen Nachhaltigkeit“. Welche Rolle spielen die Beiträge der FAP tatsächlich für die geförderten Schutzgebiete? Hätte eine Direktinvestition in Maßnahmen zur Stärkung der Nachhaltigkeit einzelner Schutzgebiete eine höhere Wirkung auf die direkt geförderten Schutzgebiete gehabt?	- Gespräch Träger zu potentiell denkbaren alternativen Gestaltungen des Programms. - Statistiken über die Entwicklung des Naturschutztourismus in Ecuador - Vergleich mit Managementkosten in vergleichbaren Schutzgebietsprogrammen - Dokumente über die Entwicklung des FAP beim Träger erfragen			

	- Wie ist die Entwicklung des FAP als Instrument zur Unterstützung von Betriebskosten von Schutzgebieten einzuwerten? Ist dies ein effizienter Einsatz von Mitteln? - 3,5% der Mittel wurden für die Förderung von Tourismus verwendet. Wie hat sich der Tourismus in den Schutzgebieten entwickelt. Ist eine Intensivierung sichtbar? Ist das Projekt mitursächlich dafür? - Für Schutzgebietsgovernance (Managementpläne, Neue Governance Modelle, Verbesserung von Kontrolle und Überwachung, Strategie Biodiversität, Raumordnung) wurden 0,6+0,8+0,2+1,2+0,2) 3,0% ausgegeben. Wie sind die Wirkungen im Bereich der Verbesserung der Governance im Vergleich zu den eingesetzten Kosten zu bewerten? - Für Investitionen in Infrastruktur und Ausrüstung (Delimitierung und Demarkierung, Infrastruktur, Verbesserung der Kontrolle und Überwachung wurden (18,8+7,6+3,3+0,4+2,4+1,4=) 33,9% der Mittel verwendet. Steht dies in angemessenem Verhältnis zur Wirkung. - Nachfragen beim Träger, über potentiell alternative Gestaltungen.	
11.2 Inwieweit wurden die Inputs der Maßnahme im Verhältnis zu den erbrachten Outputs (Produkte, Investitionsgüter und Dienstleistungen) sparsam eingesetzt (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)? Z.B. Vergleich spezifischer Kosten.	- -Kostensteigerung durch Verzögerungen wegen der Auflösung des staatlichen Fonds? - -Für „Programmanagement und Querschnittsthemen“ wurden 21,3% des Gesamtbudgets ausgegeben. Dies erscheint sich im für Biodiversitätsprojekte üblichen Rahmen zu halten. Double-check? Welche Wirkung hatte dieser dennoch relativ hohe Anteil auf die Projektergebnisse? Hätte es Gestaltungen	

	gegeben mit geringeren/höheren Mgtkosten? Wie wären dann die Ergebnisse ausgefallen?			
11.3 Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten die Outputs der Maßnahme durch einen alternativen Einsatz von Inputs erhöht werden können (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)?	- Vergleich der Entwicklung des FAN/FIAS mit Biofund Mosambik in Bezug auf Wertentwicklung, Ausschüttungen, Nutzung der Mittel			
11.4 Wurden die Outputs rechtzeitig und im vorgesehenen Zeitraum erstellt?	- Verzögerungen durch die Auflösung des staatlichen Fonds einwerten			
11.5 Waren die Koordinations- und Managementkosten angemessen? (z.B. Kostenanteil des Implementierungsconsultants)? (FZ E spezifische Frage)	s.o.			
Sonstige Evaluierungsfrage 1	Verlängerung der Umsetzungszeit von sechs auf acht Jahre, insbesondere wegen der zeitweiligen Aussetzung der Entwicklungszusammenarbeit im Schwerpunkt und der unerwarteten Auflösung des Umweltfonds FAN. Hat dies zu Kostensteigerungen geführt?			
Bewertungsdimension 12: Allokationseffizienz			2	0
12.1 Auf welchen anderen Wegen und zu welchen Kosten hätten die erzielten Wirkungen (Outcome/Impact) erreicht werden können? (Lern-/Hilfsfrage)	- Nutzung der kompletten Mittel nur für FAP ohne konkrete Maßnahmen für einzelne Schutzgebiete oder Nutzung aller Mittel nur für Projektmaßnahmen ohne FAP. Zu welchen Ergebnissen hätten diese Alternativen geführt? - Stärkere Fokussierung auf einzelne Schutzgebiete von Anfang an? Welche Folgen hatte die Verteilung der Mittel auf 22 Schutzgebiete	- Analyse Statistiken zum FAP - Gespräch mit Träger und FAP zu den alternativen Gestaltungsmöglichkeiten. Gespräche mit ausgewählten Parkverwaltungen zur Tiefe der Intervention des Projekts auf Parkebene.		

12.2 Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – die erreichten Wirkungen kostenschonender erzielt werden können?	- Hätte die Einzahlung aller Mittel in den FAN/FIAS Managementkosten gespart? Und hätte dies vergleichbare Wirkungen gehabt? - Hätte die Fokussierung auf bis zu fünf Schutzgebiete zu höheren und nachhaltigeren Wirkungen in diesen Schutzgebieten geführt?	
12.3 Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – mit den vorhandenen Ressourcen die positiven Wirkungen erhöht werden können?	S.O.	
Hinweis: Falls für das Vorhaben die interne Kennung PSP (Private Sector Participation; siehe Inpro unter 1.11) vergeben wurde oder grundsätzlich eine Kooperation mit privaten Akteuren (kommerziellen Banken, Unternehmen, professionellen NGOs) in der Umsetzung von FZ besteht (Privatsektor als Instrument), muss folgende Evaluierungsfrage berücksichtigt werden:		
12.4 In welcher Hinsicht war der Einsatz öffentlicher Mittel finanziell zusätzlich?	Keine Konkretisierung notwendig	

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegen- des Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 13: Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen			2	0	
13.1 Sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen, zu denen die Maßnahme beitragen sollte, feststellbar? (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	- Welche Entwicklungen gibt es im Hinblick auf Schlüsselspezies in Ecuador/in den Schutzgebieten? (Programmzielindikator Nr. 1 auswerten, gibt es aktuelle Daten zu diesem Indikator?) - Welche Biodiversitätsindikatoren werden von ecuadorischer Seite darüber	- Projektdokumente UNDP – „pequeños doadores“ zu Fragen der Entwicklung der wirtschaftlichen Situation der betroffenen Bevölkerung - betroffenen Bevölkerung			

	hinaus nachgehalten und wie haben sie sich entwickelt? - Welche Aussagen können zur nachhaltigen Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen getroffen werden? - Welche Wirkungen gab es in Bezug auf die betroffene Bevölkerung? Insbesondere Oberzielindikator Nr. 2 „Gestiegene Einkommen der Familien im Einflussbereich des Programms....“. Dieser konnte bei AK nur qualitativ gemessen werden. Gibt es aktuelle Informationen dazu? Welche Informationen gibt es dazu in öffentlich zugänglichen Quellen?	- Nationale und Schutzgebietsbezogene Statistiken zur Entwicklung der Biodiversität und der natürlichen Ressourcen in Ecuador. - Gespräche mit GIZ und LFK über Indikatoren auf Programmebene. - Gespräche mit Träger über aktuelle Statistiken zu biodiversitätsindikatoren und zu Einkommensindikatoren. - Internetrecherche zu Einkommensentwicklung in Ecuador und zur Entwicklung von Biodiversitätsfaktoren.			
13.2 Sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen (sozial, ökonomisch, ökologisch und deren Wechselwirkungen) auf Ebene der intendierten Begünstigten feststellbar? (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	- Hatte die Auflösung des staatlichen Fonds Einfluss auf Biodiversität/Natürliche Ressourcen? - Welche Wirkungen hatte die COVID-Pandemie auf die Schutzgebiete und auf die intendierten Wirkungen?				
13.3 Inwieweit sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe, zu denen die Maßnahme beitragen sollte, feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	Wirkung speziell auf indigene Bevölkerung? Ist dies automatisch gegeben, wenn man davon ausgeht, dass die betroffene Bevölkerung profitiert hat, weil die lokale Bevölkerung automatisch auch indigen ist?				
Sonstige Evaluierungsfrage 1	Hat das Projekt Wirkung auf die wirtschaftlichen Optionen für Anrainerbevölkerung gehabt? Welche?				
Sonstige Evaluierungsfrage 2	Wirtschaftliche Situation der Anrainerbevölkerung heute				
Bewertungsdimension 14: Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen			2	0	

14.1 In welchem Umfang hat die Maßnahme zu den festgestellten bzw. absehbaren übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, tatsächlich beigetragen?	- Schlüsselspezies: Im Falle aktueller Daten zum Indikator auf Programmebene ist ein direkter Zusammenhang sehr wahrscheinlich, weil dieser auf Schutzgebietsebene arbeitet. - Sollten nur allgemeine Statistiken zur Verfügung stehen, welche Annahmen können getroffen werden, um diese für das Projektgebiet nutzbar zu machen?	s.o.
14.2 Inwieweit hat die Maßnahme ihre intendierten (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele erreicht? D.h. sind die Projektwirkungen nicht nur auf der Outcome-Ebene, sondern auch auf der Impact-Ebene hinreichend spürbar? (z.B. Trinkwasserversorgung/Gesundheitswirkungen)	S.o. Fokus hier auf das Erreichen der Ziele	
14.3 Hat die Maßnahme zur Erreichung ihrer (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?	S.o.: Fokus hier auf der Frage, ob es gerade die vom Programm unterstützten Schutzgebiete bzw. die Bevölkerung in den Puffer- & Korridorzonen gewirkt hat	
14.4 Hat die Maßnahme zu übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen bzw. Veränderungen von Lebenslagen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, beigetragen?	s.o.	
14.5 Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)		
14.6 Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung	COVID? Auflösung des FAN? Extraktive Industrien?	

bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme? (Lern-/Hilfsfrage)			
14.7 Entfaltet das Vorhaben Breitenwirksamkeit? - Inwieweit hat die Maßnahme zu strukturellen oder institutionellen Veränderungen geführt (z.B. bei Organisationen, Systemen und Regelwerken)? (Strukturbildung) - War die Maßnahme modellhaft und/oder breitenwirksam und ist es replizierbar? (Modellcharakter)	- Wie hat sich das Vorhaben auf das SNAP ausgewirkt? - Welche Wirkung hatte die Schaffung wichtiger Management-Tools für das gesamte SNAP (z.B. Ministerialvereinbarung Nr. 083 zur Festlegung der Verfahren für die Deklaation und Verwaltung von subnationalen Schutzgebieten und/oder Ministerialvereinbarung Nr. 105. Bzgl. des Managements von Biokorridoren?	- Gespräch mit Träger und Schutzgebietsverwaltung über die Performance des SNAP. - Gespräche mit Bürgermeistern/Regionalverwaltung über die wirtschaftliche Entwicklung in den jeweiligen Regionen und Kommunen. - Statistiken SNAP	
14.8 Wie wäre die Entwicklung ohne die Maßnahme verlaufen? (entwicklungspolitische Additionalität)	Wie hätten sich die geförderten Schutzgebiete und die Anrainergemeinden/Korridore ohne die Maßnahme entwickelt?		
Bewertungsdimension 15: Beitrag zu übergeordneten (nicht-intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen	Hinweis: falls keine nicht-intendierten Wirkungen vorliegen: ➔ Keine Gewichtung ➔ Keine Bewertung		
15.1 Inwieweit sind übergeordnete nicht-intendierte entwicklungspolitische Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität) feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)?	Über nicht intendierte Wirkungen wurde im AK Bericht nicht berichtet. Daher muss verifiziert werden, ob es solche tatsächlich nicht gab	Gespräche mit Bürgermeistern, Regionalverwaltungen, lokalen NROs und Träger über Nicht-Intendierte Wirkungen	
15.2 Hat die Maßnahme feststellbar bzw. absehbar zu nicht-intendierten (positiven und/oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen beigetragen?			

15.3 Hat die Maßnahme feststellbar (bzw. absehbar) zu nicht-intendierten (positiven oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Gruppen (innerhalb oder außerhalb der Zielgruppe) beigetragen (Do no harm, z.B. keine Verstärkung von Ungleichheit (Gender/ Ethnie, etc.)?)		
---	--	--

Nachhaltigkeit

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 16: Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen			3	0	
16.1 Sind die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit (nach Beendigung der Förderung) zu erhalten?	- Aktuelle Performance SNAP, MAE, - FAP: Ausschüttungen; an welche Schutzgebiete? Für welche Kosten nutzen die Schutzgebiete die Ausschüttungen des FAP? Decken diese einen großen Teil des finanziellen Bedarfs? Wie hoch ist dieser Anteil? - Welche weiteren Zuweisungen aus dem Staatshaushalt erhalten Schutzgebiete? Wie werden sie verteilt? In welchem Maße decken diese Beiträge die tatsächlichen Kosten der Schutzgebiete ab? - Wie ist der Allgemeinzustand der im Rahmen des Projekts realisierten Infrastruktur?				

	Insbesondere das Radiosystem? Sind diese gut erhalten? Zusätzliches angeschafft?				
16.2 Inwieweit weisen Zielgruppe, Träger und Partner eine Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegenüber zukünftigen Risiken auf, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten?	- Wie hat sich die Dezentralisierung des Schutzgebietssystems auf die Nachhaltigkeit des gesamten Schutzgebietssystems ausgewirkt? - Wie hat sich die Rolle des MAE in den letzten Jahren entwickelt? Inwiefern wurde der Dezentralisierungsansatz verinnerlicht? - Wie ist der Zustand der realisierten Infrastrukturen heute? - Wie hat sich der Personalstand in den Schutzgebieten entwickelt (Anzahl/Qualitativ)? - Wie ist die finanzielle Situation der (geförderten) Schutzgebiete heute? - Welche Entwicklung hat der Tourismus in den Schutzgebieten genommen und welchen Beitrag haben Einnahmen hieraus auf die finanzielle Nachhaltigkeit?				
Bewertungsdimension 17: Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten:			3	0	
17.1 Hat die Maßnahme dazu beigetragen, dass die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) sind die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit zu erhalten und ggf. negative Wirkungen einzudämmen?	- Inwiefern ist die Beteiligung der Anrainer-/Korridorbevölkerung am Schutzgebietsmanagement heute institutionalisiert und wird tatsächlich gelebt?				
17.2 Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz)	- Wie ist die wirtschaftliche Entwicklung in den betroffenen				

der Zielgruppe, Träger und Partner, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beizutragen?	Anrainergemeinden/Korridor-gemeinden heute im Speziellen und der ländlichen Bevölkerung im Allgemeinen? Welchen Ausblick gibt es hier für die nächsten 5 bis 10 Jahre?				
17.3 Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) besonders benachteiligter Gruppen, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beizutragen?	- Welche Entwicklungen gibt es, die aufzeigen, dass gerade indigene Landbevölkerung dauerhaft vom verbesserten Schutzgebietsmanagement profitiert				
Bewertungsdimension 18: Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit			3	0	
18.1 Wie stabil ist der Kontext der Maßnahme) (z.B. soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, politische Stabilität, ökologisches Gleichgewicht) (Lern-/Hilfsfrage)					
18.2 Inwieweit wird die Dauerhaftigkeit der positiven Wirkungen der Maßnahme durch den Kontext beeinflusst? (Lern-/Hilfsfrage)	Wie hoch ist die Bedeutung des FAP in finanzieller Hinsicht für die langfristige Deckung von Betriebskosten von Schutzgebieten?				
18.3 Inwieweit sind die positiven und ggf. negativen Wirkungen der Maßnahme als dauerhaft einzuschätzen?					
18.4 Inwieweit sind die Gender-Ergebnisse der Maßnahme als dauerhaft einzuschätzen (Ownership, Kapazitäten, etc.?) (FZ E-spezifische Frage)					